

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 64 (1994)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unterrichtsfragen

- Schule und Familie im Clinch

Unterrichtsvorschläge

- Weihnachtszeit
- Eine Reise ins Jenseits

...und ausserdem

- Ein Heintzelmännchen für die Unterrichtsvorbereitung
- Schnipselseiten: «Weihnachtsgeschenke»
- Grenzen öffnen



Über dem Vierwaldstättersee, am Südhang des Rigi, 650 mü.M., grosszügig ausgebautes Gruppenhaus für Klassenlager. 50 Betten in 2er- und 6er-Zimmern mit Kalt- und Warmwasser, Etageduschen. Verpflegung VP, HP oder Selbstkocher.

Einrichtungen:

Grosser Saal, 2 Aufenthaltsräume, Spiel- und Bastelraum, grosse Spielwiese. Hilfsmittel und Geräte sind vorhanden. In Weggis: Strand- und Hallenbad

Exkursionen und Sehenswürdigkeiten:

Rigilehnenweg, Waldstätterweg, Granitfindlinge
Innerschweizer Bauernhäuser
Höhlen im Steigelfad und Grubisbalm, Felsentor
Seltene Alpenflora (Pflanzenschutzgebiete)

Auf Wunsch: Lektionen über Suchtprävention

Auskunft und Unterlagen:

R. und Th. Aeschimann-Sauser

Telefon 041 93 27 81 Fax 041 93 04 39

Das Schul-Fotolabor von DURST zum Superpreis

Durst M370 BW Startlabor

bestehend aus:

- Vergrösserungsgerät Durst M370 BW mit Kondensor und Negativbühne für 24x36 mm
- Objektiv Optar, 2.8/50 mm (6-Linse)
- Labotim Digitaltimer
- Vergrösserungsrahmen, 20x25 cm
- Mensur, 300 ml
- 3 Schalen, 20x25 cm (rot, grün, weiss)
- 2 Bilderzangen
- Dunkelkammerleuchte, orange

Set-Bruttopreis: Fr. 998.-

Schulrabatt: Fr. 100.-

Ihr Spezialpreis: Fr. 898.-

Einfachste Handhabung –
Spitzenergebnisse!



Profot AG, Blegistrasse 17a, 6340 Baar, Tel. 042/31 18 02, Fax 042/31 62 50

Das müssen Sie gesehen haben!

In unserem neuen Ausbildungs- und Informationszentrum wartet auf Sie eine attraktive Ausstellung, in der Sie sich über die Funktionsweise unseres Kraftwerks ins Bild setzen können. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Informationszentrum
Kernkraftwerk Leibstadt
4353 Leibstadt
Telefon 056 47 72 50

Schweizerische Gesellschaft
für Gesprächspsychotherapie
und personzentrierte
Beratung

SGGT

Société Suisse
pour l'approche et la
psychothérapie centrées sur
la personne

SPCP

Praxisbegleitende Fortbildung in person-zentrierter Beratung

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung nach dem Konzept von **Carl Rogers**. Für Personen aus sozialen, seelsorgerischen, medizinischen, pädagogischen und andern beratenden Berufen.

Beginn neuer Kurse:

Einführung in die personzentrierte Gesprächsführung

in Basel: 4 Abende im Januar/Februar 1995 und
Oktober/November 1995

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung

in Zürich: Beginn Januar 1995

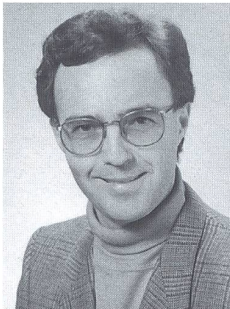
in Bern: Beginn Februar 1995

in Brugg (AG): Beginn Mai 1995

in Basel: Beginn Mai 1995

Detaillierte Informationen im SGGT-Kursprogramm 1995.
Bestellung und Information beim SGGT-Sekretariat,
Brühlbergstrasse 56, 8400 Winterthur,
Telefon/Fax 052/203 40 45.

Auf meinem Lesetisch liegt ein bemerkenswertes Buch, das dieses Jahr erst erschienen, aber bereits in der 3. Auflage gedruckt ist. In «Aufbruch zu einer neuen Lernkultur» zeigt der Autor, Bruno Krapf von der Uni Zürich, u.a. folgendes Bild für den Vorbereitungsaufwand: 31% für den Inhalt, 23% für Hilfsmittel, 18% für Korrekturen, 15% für die Organisation, 13% für Verschiedenes.



Krapf meint, dass dabei viel wertvolle Zeit im Büro der Lehrkraft sozusagen isoliert vertan wird, und fordert: «Die Schüler müssten in der Schule das tun, was Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Vorbereitung tun: auswählen; das weglegen, was ihnen als wenig sinnvoll erscheint; lesen; anstreichen; zusammenfassen; anschauen; sich anhören; ordnen; gruppieren; darstellen; erzählen usw. Die damit gewonnene Zeit könnten die Lehrkräfte dann vermehrt für die Nachbereitung, die Analyse des Unterrichtes nutzen.

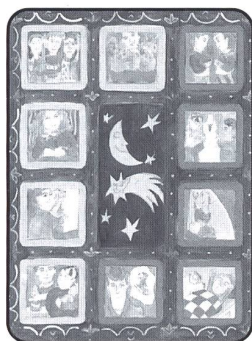
Dieser Vorschlag gibt mir persönlich viel Rückenwind, da ich vor allem im Sachunterricht oft auf diese Art verfahre. Aber ob Gegen-, Seiten- oder Rückenwind, wichtig ist, dass es um uns herum noch bläst.

Dass man es ab einem gewissen Alter lieber ruhiger statt windig-stürmisch hat, ist bestimmt nicht nur im Lehrerberuf so. Trotzdem sind wir besonders verpflichtet, auf irgendeine Art am Ball zu bleiben, sei dies an Kursen (die Besuchsquoten sind bei uns hoch!), an Konferenzen, beim Studium von Fachliteratur (was Sie heute mit dieser nsp wieder tun) oder beim Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

Gerade die von Bruno Krapf formulierte Idee könnte doch Anlass sein, den eigenen Unterricht, die Vorbereitung, die Nachbetrachtung usw. selbstkritisch unter die Lupe zu nehmen und so quasi als sein eigener Unternehmensberater in punkto Leistung und Ertrag, Zeitaufwand u.a. zu analysieren. – Ich meine, dass wir in solchen (Neben-)Bereichen professioneller werden müssen. Nur dann realisieren sich neue Ideen (was nicht bedeutet, dass alles erneuert werden müsste), da können neue Lehrpläne noch so gut sein. Dies braucht immer wieder ein Anlaufen und Starten ... und kostet viel Kraft, aber ich wünsche Ihnen eine gesunde Brise Wind – ohne Erkältungsgefahr.

Marc Ingber

Titelbild



Der Adventskalender ist das Symbol für die Zeit, in der wir bald stehen: Jeden Tag einen Schritt weiter auf das grosse Fest zu, jeden Tag eine geöffnete Tür mehr hin zu Licht und Wärme. Unser besonders schönes Beispiel eines derartigen Kunstwerks stammt vom Themenzentrierten Theater (TZT) in Meilen. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Telefonnummer 01/923 65 64.

Ma

Inhalt

Unterrichtsfragen

Schule und Familie im Clinch

Von Monika Fischer

Eine ehemalige Lehrerin plädiert auch als engagierte Mutter für Offenheit und Gespräche.



5

U/M/O Impulse für eine Schulentwicklung

Grenzen öffnen

10

U Unterrichtsvorschlag

Weihnachtszeit

Von Andrea Boltshauser und Marlene Krukkert

Eine breite Ideen- und Materialsammlung

17

U/M/O Schnipselseiten



Weihnachtsgeschenke

Von Bruno Büchel

34

... nachgefragt ...?

Fremdsprachenunterricht = Treten an Ort?

43

U/M/O Schule+Computer

MacAddi

Ein Heintzelmännchen für die Unterrichtsvorbereitung mit dem Computer

51

M/O Unterrichtsvorschlag

Eine Reise ins Jenseits

Von Rainer Oberhänsli-Widmer

Das Thema «Himmel, Hölle, Fegefeuer» im Unterricht

55

Rubriken

Inserenten berichten	40	Spartip	67
Museen	46	Freie Termine	68
Neue Medien	53	Lieferantenadressen	69
Medien	66		

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe



Embru 3000

Der Massstab für die Schulmöbel-Zukunft

Verlangen Sie die ausführlichen
Unterlagen oder besuchen Sie
die Embryo-Ausstellung in Ihrer Region.



Verkaufsbüros und Ausstellungen in der Schweiz: **Embru-Werke, 8630 Rüti**, permanente Ausstellung, Telefon 055 341111, Telefax 055 3188 29 · **Verkaufsrayon Stadt/Kanton Zürich**, Adolf Schmid, Telefon 055 341111, Telefax 055 3188 29 · **Verkaufsbüro St.Gallen**, Hans Joost, 9000 St.Gallen, Zürcherstrasse 92, Telefon 071 28 37 71 · **Verkaufsbüro Schönbühl**, Hanspeter Flückiger, Hans-Rudolf Steiner, Telefon 031 859 64 40, Telefax 031 859 64 48, Ausstellung Haus AZU, Grubenstrasse 107, 3322 Schönbühl, Besuch nach Voranmeldung · **Embru, Agence pour la Suisse romande**, route de Morges 24, Case postale, 1023 Crissier, Téléphone 021 702 28 90, Téléfax 021 702 28 94. Cantons GE, VD, NE: Gérard Mauron. Cantons VS, FR, JU: Jean-Philippe Dick, 1630 Bulle. Exposition permanente. Visites seulement sur rendez-vous. Ateliers de fabrication à Payerne · **Agencia Tacino**, Piero Gervasoni, 6802 Rivera TI, Telefono 091 95 1375/5100 83, Telefax 091 95 40 02

embryo

Ein Leben lang richtig sitzen, liegen und arbeiten

Überlegungen einer Mutter: Wir kennen die Schule nicht mehr!

Schule und Familie im Clinch

Monika Fischer

Beide Seiten sind sich fremd geworden: Die Eltern kennen die umgestaltete Schule nicht mehr, die Schule kommt mit den neuen Familienformen nicht zurecht. Gräben tun sich auf. Die ehemalige Lehrerin Monika Fischer setzt auf Offenheit und Gespräche.

(Ki)



Meine bisherigen Erfahrungen

Meine Beobachtungen zur Thematik von Schule und Familie erfolgen vor einem persönlichen Erfahrungshintergrund. Als Primarlehrerin unterrichtete ich mehrere Jahre an der Volksschule und bildete mich später zur Legasthien-therapeutin aus. Während meiner Familienzeit erarbeitete ich mir die Vor-

aussetzungen für meinen Zweitberuf als Journalistin BR. In dieser Funktion setzte ich mich wiederholt und ausführlich mit Schulthemen auseinander.

Während meiner rund 14jährigen Tätigkeit in der Schulbehörde lernte ich die Schule aus einer weiteren Perspektive kennen.

In ständigem Kontakt mit der Schule stand und stehe ich durch unsere fünf Kinder im Alter zwischen 13 und 23 Jahren. Durch sie habe ich fast alle Schultypen von der Primarschule über die Sekundarschule, das Gymnasium, die Gewerbeschule, das Lehrerseminar und die ETH kennengelernt. Beim einjährigen Amerika-Aufenthalt mit der Familie machte ich sehr positive Erfahrungen mit der Tagesschule. Daher sind mir die Widerstände in unserem Lande gegenüber dieser Einrichtung unverständlich.

Nach meiner Scheidung kehrte ich für rund drei Jahre als Lehrerin in einem Teilzeitpensum an die Schule zurück. Seit gut zwei Jahren lebe ich mit meinem neuen Partner in einer sogenannten neuen oder Fortsetzungsfamilie.

Heute bin ich als freie Journalistin sowie als Redaktorin bei der Zeitschrift «Frau und Familie aktuell» und beim «Info bulletin für Einelternfamilien» der Caritas, Kanton Luzern, tätig.

Was heisst denn schon «alleinerziehend»?

Dieser heute vielverwendete Begriff bedarf einer Vorbemerkung: Zwar lebte ich einige Jahre wirklich als alleinerziehende Mutter. Doch muss ich betonen, dass ich auch während der Zeit, als ich noch verheiratet war, mehr oder weniger alleinerziehend war. Grund dafür war die häufige berufliche Abwesenheit meines Ex-Mannes. Von Ausnahmen abgesehen, besuchte ich Elternabende, Elterngespräche und weitere Veranstaltungen rund um die Schule allein. Auch mit den täglichen Fragen rund um die Schule (Aufgabenhilfe usw.) musste ich fast immer allein fertig werden. – Ich weiss, es gibt viele Mütter in ähnlicher Situation!

Begeisterung für die Schule

Die Schule war für mich lange Zeit ein wesentlicher Lebensinhalt. Ich ging immer sehr gern zur Schule und konnte mir ein Leben ohne Schule kaum vorstellen. Deshalb bin ich wohl auch Lehrerin geworden. In meinem Wissensdurst war für mich die Schule der Ort, wo ich Neues lernen und meinen Horizont erweitern konnte, wo ich meine Fähigkeiten einbringen konnte und wo es mir wohl war.

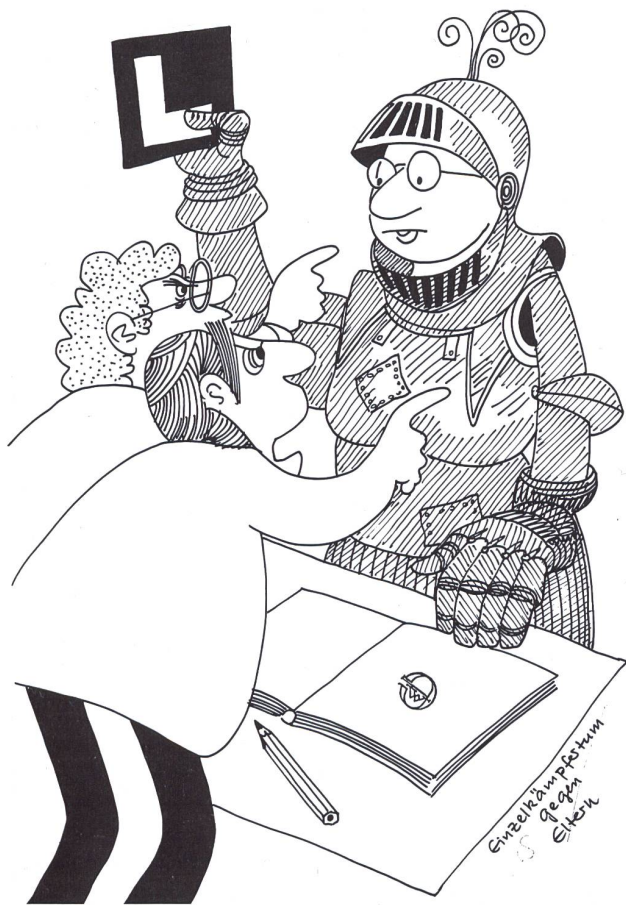
Diese Begeisterung für die Schule ist mir auch als Lehrerin geblieben. Es machte mir Freude, mit Schülerinnen und Schülern auf dem Weg zu sein, sie zum Lernen zu motivieren, Schritt für Schritt Neues kennenzulernen, sie bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten, sich miteinander zu freuen und Misserfolge durchzutragen – ein Stück Leben miteinander zu teilen. Ich habe nicht vergessen, wie sehr ich dabei gefordert wurde und auch hie und da an meine Grenzen kam. Trotzdem: Noch heute packt mich dieses ganz besondere «Schulgefühl», wenn ich als Besucherin in einem Schulzimmer stehe – und ich verlasse es mit leiser Wehmut.

Grenzen und Gräben

In meiner Begeisterung stand ich der Schule lange Zeit zu unkritisch gegenüber, bis ich, bedingt durch die Lebensumstände und die Erfahrungen mit den eigenen Kindern, auch hautnah das Leiden an der Schule miterlebte und mich an ihren Strukturen zu reiben begann. Fragen tauchten auf. Ich begann, Bestehendes zu hinterfragen, nach Hintergründen und Zusammenhängen zu suchen. Endlich wach geworden, wurde ich sensibilisiert für die Probleme und Sorgen anderer Eltern sowie Kinder mit der Schule. Ich nahm die zunehmende Verunsicherung vieler Eltern gegenüber der Schule wahr, bemerkte auf der anderen Seite, wie manche Lehrpersonen durch die ständigen Neuerungen und die zusätzlichen Erwartungen und Anforderungen von Eltern und Gesellschaft bis an oder über die Grenzen belastet wurden (und sind).

Ohnmacht und Hilflosigkeit – bedingt durch Verunsicherung und ein tief verankertes Autoritätsdenken auf der einen, Überforderung und Dialogunfähigkeit auf der andern Seite – verunmöglichen vielfach die nötigen Kontakte.

Zwischen Schule und Familie haben sich Gräben geöffnet. Wie ist es dazu gekommen?



Gräben zwischen Schule und Eltern tun sich auf

Neue Familien – neues Rollenverständnis

Vor allem in den vergangenen drei Jahrzehnten hat sich die Gesellschaft und mit ihr die Familie und die Schule rasant verändert. Die Familien sind kleiner geworden. Der Entscheid für ein Kind wird heute vielfach zur Kosten-/Nutzen-Abwägung. Und die fällt heute öfter gegen Kinder oder zumindest gegen mehr als ein oder zwei Kinder. In vielen Familien wächst nur ein Kind auf. Bedingt durch die hohen Scheidungsraten, sind heute in der Schweiz rund ein Siebtel aller Familien Einelternfamilien. Immer mehr Kinder wachsen in sogenannten neuen Familienformen (Fortsetzungs-, Patchwork-, Stieffamilien...) mit einem nicht verwandten Elternteil und evtl. mit Stiefgeschwistern auf.

Wesentlich wirkt sich ebenfalls das gewandelte Selbstverständnis der Frauen auf die Familien aus. Die kleiner gewordenen Familien und die rationell eingerichteten Haushalte füllen nicht mehr ihr ganzes Leben aus. Zudem sind Frauen besser ausgebildet, und sie haben erkannt, wie verhängnisvoll sich nicht nur die finanzielle Abhängigkeit auf ihr Leben auswirken kann. Im Zuge der gesetzlich verankerten Gleichberechtigung ist sowohl der Vater wie die Mutter gleichermaßen für die Familie verantwortlich. Alle diese Gründe führen dazu, dass Frauen immer weniger bereit sind, sich mit der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung abzufinden und die traditionelle Frauenrolle zu übernehmen. So sind heute rund 56% aller Mütter mit Kindern bis zu 15 Jahren zumindest teilweise berufstätig.

Unheilvolles Festhalten am Familienideal

Die Psychoanalytikerin und Soziologin Katharina Ley spricht von drei althergebrachten Gemeinsamkeiten, die eine sogenannte «Normalfamilie» definieren:

- der Leib (miteinander leiblich verwandt sein),
- das Dach (gemeinsam unter einem Dach wohnen)
- und der Familienname.

«Diese drei Übereinstimmungen sind in der Wirklichkeit immer weniger gewährleistet. Obwohl sich die Realität verändert hat, gelten die ideologischen Richtlinien noch immer: Familie ist, wo diese drei Dinge zusammentreffen.» Diese Dreieinheit sei in allen von uns stark verankert, was Unheil schaffe für alle, die in andern Familienformen lebten. Die tiefe Sehnsucht nach diesem Ideal sei durch all die tiefgreifenden Veränderungen und damit bedingten Verunsicherungen unserer Zeit zu verstehen.

Die Eltern kennen die Schule nicht mehr

Selbstverständlich sind die gesellschaftlichen Veränderungen auch vor der Schule nicht stehengeblieben, sondern sie haben sich in tiefgreifenden Reformen ausgewirkt. Dazu einige Stichworte aus meinem luzernischen Blickwinkel:

- neue Mathi, neuer Deutsch-Unterricht,
- «Mensch und Umwelt» anstelle von Geschichte, Geographie und Naturkunde,



Begraben unter den Schulreformen

- neue Lehrpläne auch in den meisten andern Fächern,
- ein neues Übertrittsverfahren, das die Eltern stark mit einbezieht,
- neue Lernformen, kleinere Schulklassen...

Diese inneren Reformen vollzogen sich so rasant, dass manche Eltern nicht mitkamen. Eine Folge davon ist, dass ihnen die Schule fremd vorkommt, sie diese nicht wiedererkennen. Dies ist einer der Gründe für ihre Verunsicherung. Im früheren Autoritätsdenken verhaftet, dass die Lehrperson alles weiss und immer recht hat, können Elterngespräche Unbehagen und Angst auslösen.

Zudem erfolgten die innern Schulreformen wenig vernetzt. Einseitig stand das Kind im Mittelpunkt. Es wurde zuwenig berücksichtigt, dass es dem Kinde nur dann wohl sein kann, wenn es auch seinem Umfeld (Lehrperson, Familie) wohl ist.

Wenig familienfreundliche Organisation

Um dem Kinde besser gerecht zu werden, wurde z.B. das Alternieren eingeführt. Immer mehr wurde mit den Eltern (Müttern) als selbstverständliche und billige Hilfskraft bei den Hausaufgaben gerechnet. So setzt die Organisation der heutigen Schule noch immer Eltern (Mütter) voraus, die rund um die Uhr verfügbar sind.

Neben den arg zerstückelten Stundenplänen gibt es zahlreiche andere Situationen, die eine Familie belasten können. Kurzfristig wird nach Bildern verlangt, kurzfristig werden Konferenzen angesagt oder Stunden umgestellt. Wenn bei Erkrankung einer Lehrperson die Kinder nach Hause geschickt werden, freuen sich diese bestimmt. Doch können Eltern durch diese unerwartete Situation stark ins Schleudern geraten. Es soll gar noch vorkommen, dass Kinder zur Strafe heimgeschickt werden. Was, wenn das Kind die Türe verschlossen vorfindet?

Mein schlimmstes diesbezügliches Erlebnis hatte ich, als ich selbst unterrichtete. Privilegiert, wollte ich meine Arbeitszeit, resp. meinen Stundenplan auf diejenigen meiner Kinder abstimmen. Da kam der Erstklässler am ersten Schultag begeistert mit der Nachricht nach Hause: «Wir haben das ganze Jahr am Freitagnachmittag frei, weil die Lehrerin eine Ausbildung macht!» Es war ausgerechnet einer jener Halbtage, an denen ich mich (in der Nachbargemeinde) zum Unterrichten verpflichtet hatte!

Schuldgefühle der Mütter

Durch diese wenig familienfreundliche Organisation der Schule sind vor allem die Mütter, die bei aller Partnerschaft noch immer weitgehend die Hauptverantwortung bei der Kindererziehung tragen, einem grossen Druck ausgesetzt. Entsprechend wird auffälliges Verhalten oder Schulversagen eines Kindes rasch mit dem Versagen der Mutter gleichgesetzt. Damit werden vor allem dann Schuldgefühle ausgelöst, wenn eine Familie nicht der gängigen Norm entspricht, sei es, weil eine Mutter einer Berufsarbeit nachgehen will oder muss, sei es, weil die Form der Familie ungewohnt ist.

Einelternfamilien werden davon besonders betroffen. Sie sind einem ständigen Teufelskreis ausgesetzt: Angesichts der fehlenden Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung haben sie oft grosse Mühe, einen bezahlbaren Ort zu finden, wo ihre Kinder gut betreut werden. Bedingt durch die Dreifachbelastung Kindererziehung, Haushalt und Berufsarbeit, fehlt es oft an Kraft und Zeit, sich geduldig mit den Hausaufgaben auseinanderzusetzen. Folge davon sind wiederum Schuldgefühle, nicht genug für das oder die Kinder getan zu haben.

Nicht zu reden von all den Ausländerfamilien, die nur schon wegen der Sprache nicht in der Lage sind, ihre Kinder so zu unterstützen und zu fördern, wie es manche von ihnen gerne möchten.

Vorurteile als bequeme Schublade

Nicht nur von den Strukturen her, auch ideell wird in der Schule vielfach einseitig am Bild der Normalfamilie festgehalten, was durch entsprechende Familienbilder in veralteten Lehrmitteln noch unterstützt und gefördert wird. Die Folge davon sind Vorurteile gegenüber allem, was nicht diesem Bild entspricht. Hat z.B. ein Kind in der Schule irgendwelche Probleme,



Statt Angst vorurteilslose Gespräche

wird eine Scheidung rasch zur bequemen Schublade für die Begründung der Ursachen (die in den meisten Fällen viel komplexer sind).

Vorurteile sind nicht nur ungerecht. Sie treffen Kinder, Mütter und Väter, die es ohnehin nicht leicht haben, schmerzlich und empfindlich. Ohne Gesprächspartner müssen sie auch mit dieser zusätzlichen Last allein fertig werden. Vorurteile können Einelternfamilien zusätzlich blockieren und verunsichern. Sie wagen nicht, nachzufragen oder sich für ihr Kind zu wehren. Sie ziehen sich zurück und leiden still.

Ich bin mir wohl bewusst, dass auf der einen Seite entsprechende Bemerkungen von Lehrerseite vielfach unreflektiert erfolgen und auf der anderen Seite die Betroffenen, bedingt durch andere negative Erfahrungen, oft zu empfindlich reagieren.

Bereitschaft für offene Gespräche

So bin ich überzeugt, dass mit Wohlwollen von beiden Seiten, in offenen Begegnungen und vorurteilslosen Gesprächen solche Verletzungen vermieden und allfällige Konflikte besser gelöst werden können. Dazu ein Beispiel:

Eine Lehrerin an der Oberstufe, selber alleinerziehende Mutter eines Sohnes, musste im Lehrerzimmer immer wieder Gespräche ihrer Kollegen über eine bestimmte Schülerin anhören, die oft zu spät kam. Mühe im Französisch hatte und zu viele Süßigkeiten ass. «Klar, sie ist eben ein Scheidungskind», mit solchen Worten wurden die verschiedenen Probleme begründet und etikettiert.

Der Schwierigkeiten ihrer Tochter bewusst, wandte sich die Mutter an die eingangs erwähnte Lehrerin. Einzig zu ihr als Frau hatte sie Vertrauen. Die Lehrerin riet ihr, auch offen mit den (männlichen) Hauptlehrern ihrer Tochter über die Schwierigkeiten zu sprechen und gemeinsam nach möglichen Lösungen zu suchen. Ermutigt suchte die Mutter das Gespräch. In ihrer Offenheit fand sie offene und verständnisvolle Ohren... Die Lehrerin hat seither nie mehr oberflächlich abwertende Bemerkungen im Lehrerzimmer gehört.

Barrieren überwinden

Es ist mir verständlich, dass Lehrpersonen, erstmals mit einer ungewohnten neuen Familiensituation konfrontiert, verunsichert sein können. Ich selber spürte diese allseitige Befangenheit, als ich mit meinem neuen Lebenspartner erstmals zum Elterngespräch erschien. Durch die Bereitschaft zur Offenheit auf beiden Seiten war die unsichtbare Barriere rasch überwunden, so dass die gegenseitigen Kontakte seither ganz selbstverständlich ablaufen.

Offene Auseinandersetzungen zwischen Lehrpersonen und Eltern sind in unserer pluralistischen Gesellschaft auch angesichts der unterschiedlichen Wertevorstellungen und Erwartungshaltungen unerlässlich – ein Thema, das für sich einen Artikel wert wäre!

Tip

Gregor Müller:

Die Schule liebevoll aufs Korn nehmen

Die hier verwendeten Karikaturen haben wir dem Werkheft «Die Schule von aussen gesehen» entnommen. Es enthält rund 30 ganzseitige Karikaturen, die sich für Elternabende oder Lehreranlässe als Auflockerung oder Diskussionseinstieg vorzüglich eignen. Die Broschüre ist zu beziehen bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, 6002 Luzern, Tel. 041/23 50 56.

Kontaktadresse der Autorin:

Monika Fischer, Hauptstrasse 28, 6260 Reiden.

Karikaturen:

Gregor Müller, Die Schule von aussen gesehen Beiheft 6 zu «Bildung», Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Luzern 1993.

Eine Diskussionsvorlage für unser Lehrerkollegium:

Ist unsere Schule familienfreundlich?

Anforderungskriterien	Wir genügen diesen Kriterien		
	völlig	hie und da	kaum
1. Machen wir uns Gedanken darüber, wie die Familien unserer Schülerinnen und Schüler aussehen?			
2. Versuchen wir, auch den ungewohnten Familiensituationen offen und vorurteilslos zu begegnen?			
3. Berücksichtigen wir bei der Gestaltung unserer Stundenpläne die Alltagsgestaltung der heutigen Familien?			
4. Geben wir zusätzliche Freitage rechtzeitig bekannt?			
5. Tragen wir den unterschiedlichen Familienrealitäten im Unterricht (z.B. bei der Vorbereitung des Muttertages, bei Gesprächen über die Familie sowie bei mündlichen und schriftlichen Formulierungen) Rechnung?			
6. Wie sieht unsere Hausaufgabenpraxis aus? Bemühen wir uns, sie auf wirklich notwendige Übungs- und Lernarbeiten zu beschränken – oder rechnen wir unbewusst mit der Mithilfe der Eltern?			
7. Versuchen wir, den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes durch einen individualisierenden Unterricht gerecht zu werden?			
8. Nehmen wir die Anliegen und Ängste der Eltern ernst?			
9. Bieten wir Möglichkeiten an, um die Hemmungen der Eltern gegenüber der Schule abzubauen, z.B. durch offene Schulzimmer, Samstagsschule...?			
10. Haben wir schon daran gedacht, neben Elternabenden und Elterngesprächen auch ungezwungene Begegnungsmöglichkeiten mit Eltern zu schaffen, z.B. in Form eines Kurses, der Einrichtung eines Eltern-/Lehrer-Stammes usw.?			
11. Bemühen wir uns um eine verbesserte Kommunikationsfähigkeit, z.B. durch den Besuch entsprechender Weiterbildungskurse?			

Willkommen zu den

Schweiz. Institut für Themenzentriertes Theater: SI TZT

Du musst draussen bleiben!

mit **Dr. Otto Marmet**

Wir erproben und erleben Impulse aus dem gleichnamigen neuen TZT-Buch. Es handelt von Aussenseitern in der Klasse und anderswo. Selbst erleben macht kompetent und gibt Sicherheit für die Umsetzung mit Ihrer Zielgruppe.

in Zürich: 3./4. Dezember 1994

Samstag 16-21 Uhr; Sonntag 10-16 Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 190.-

Basiskurs

mit **Urs Franzini**

Sie erfahren durch behutsam angeleitete Eigentätigkeit, wie TZT für Sie wirkt. So tasten Sie sich spielend zu den TZT-Grundlagen vor und erleben dabei ihre praktische Anwendung.

in Luzern: 21./22. Januar 1995

Samstag 16-21 Uhr; Sonntag 10-16 Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 190.-

Methodenkurs

mit **Heinrich Werthmüller**

Vier Tage TZT erfahren! In sorgfältig aufgebauten Anlagen selbst ausprobieren. Erfahrungen reflektieren und Methodisches durchschauen. Sie gewinnen Impulse, um TZT im eigenen Beruf einzusetzen. Kurz: endlich einmal selbst erleben, was TZT ist.

in Zürich: 6.-9. Februar 1995

Montag bis Donnerstag, jeweils 9-17 Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 390.-

Wussten Sie schon?

TZT-Leiterinnen & Leiter

bei Ihnen

Sie können für Ihre Projekte TZT-Leiterinnen oder TZT-Leiter beim "TZT" anfordern. 1994 haben über 50 Einsätze mit TZT an Tagungen, mit Lehrerteams und in Schulklassen zu Gewalt und Aggression stattgefunden. Um sich zu informieren, rufen Sie bitte an: 01/923 65 64

Mit TZT Schule machen

Regula Diethelm & Franziska Vogt

in Zürich: 11./12. März 1995

Sprache, Rechnen oder Sachunterricht in der Schule zum Erlebnis machen! Aber wie? An diesem Kurs bekommen Sie Impulse, wie Sie Lernstoff der Unter- und Mittelstufe mit TZT didaktisch aufbereiten können. Das eröffnet neue Wege mit Ihrer Klasse.

Samstag 16-21 Uhr; Sonntag 10-16 Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 190.-

Methodenkurs

mit **Mariette Zurbriggen**

Vier Tage TZT erfahren! In sorgfältig aufgebauten Anlagen selbst ausprobieren. Erfahrungen reflektieren und Methodisches durchschauen. Sie gewinnen Impulse, um TZT im eigenen Beruf einzusetzen. Kurz: endlich einmal selbst erleben, was TZT ist.

in Bern: 18.-21. April 1995

Osterdienstag bis Freitag, jeweils 9-17 Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 390.-

[®]"TZT"-Kursen 1995

TZT-Ausbildung

mit Heinrich Werthmüller

nächster Beginn: 24. April 1995

Berufsbegleitend Ihr berufliches und privates Handlungsrepertoire erweitern.

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen.

Rot, blau, gelb und so...

Meine Farben im Alltag - mein Alltag in Farbe.

Mit TZT probieren wir aus, wie Farben auf uns wirken, was wir selbst damit ausdrücken können und wie wir unsere Farben vermehrt im Alltag einbringen.

Samstag 16 Uhr bis Sonntag 16 Uhr, intern.
Kursgebühr : Fr. 230.-, exkl. Kost und Logis.

Béatrice Schellenbaum & Rolf Meyer-Nigg in Olten: 6./7. Mai 1995

Fernsehen oder Nahsehen?

Ihre Schüler können durch Nahsehen bewusster fernsehen. Mit der TZT-Methode neue Einsichten zum Fernsehen gewinnen. Mit dem Medium umgehen, statt es zu umgehen.

Christiane Daepp & Martin Bilger

in Thun (Gwatt): 20./21. Mai 1995
Samstag 16 Uhr bis Sonntag 16 Uhr, intern.
Kursgebühr : Fr. 230.-, exkl. Kost und Logis.

Transaktionsanalyse & TZT

Kursziel: Einblick in die Transaktionsanalyse(TA) und kennenlernen ihrer Grundsätze. Psychologische Rollenaspekte der TA können mit TZT besonders gut erlebt und sichtbar gemacht werden. Wir erproben diese vielfältigen Rollen und erfinden dazu neue Varianten.

mit Markus Brüesch

in Zürich: 24./25. Mai 1995

Mittwoch 16-21 Uhr; Do (Auffahrt) 10-16 Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 190.-

Methodenkurs

Vier Tage TZT erfahren, in sorgfältig aufgebauten Anlagen selbst ausprobieren, die Erfahrungen reflektieren und Methodisches durchschauen. Sie gewinnen Impulse, um TZT im eigenen Beruf einzusetzen. Kurz: endlich einmal selbst erleben, was TZT ist.

mit Esther Artho lic. phil.

in St. Gallen: 10.-13. Juli 1995

Montag bis Donnerstag, jeweils 9-17Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 390.-

Methodenkurs

Vier Tage TZT erfahren, in sorgfältig aufgebauten Anlagen selbst ausprobieren, die Erfahrungen reflektieren und Methodisches durchschauen. Sie gewinnen Impulse, um TZT im eigenen Beruf einzusetzen. Kurz: endlich einmal selbst erleben, was TZT ist.

mit Margrit Birchmeier-Allemand

in Zürich: 9.-12. Oktober 1995

Montag bis Donnerstag, jeweils 9-17Uhr,
extern. Kursgebühr: Fr. 390.-

Auskunft und Anmeldungen:

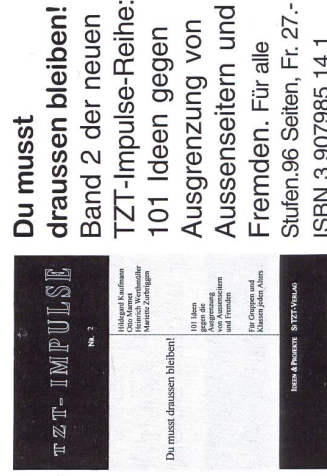
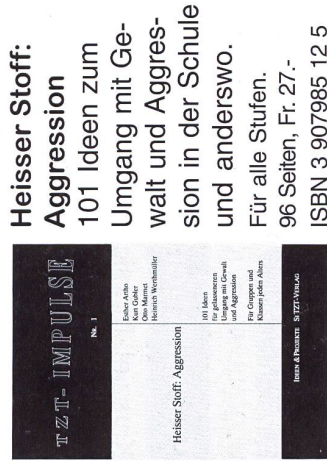
Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung: die Kantone anerkennen unsere Angebote.

SI TZT, Rainstr. 57, 8706 Meilen

 **01/ 923 65 64**

Öffnungszeiten: Di - Do je 10-17 Uhr,
übrige Zeiten Telefonbeantworter.
Oder Fax: **01/ 923 59 74**

Zusätzliche Ideen fürs Lehren



Mit TZT lehren und lernen heisst: entdecken, erleben, reflektieren, wissen und können!

Wer mit TZT lernt, verarbeitet seinen Lernstoff mit einem Höchstmass an Eigenaktivität und Selbstverantwortung: er/sie erlebt persönlich bedeutsames Lernen. Solches Lernen und Lehren macht handlungsfähig!

Seit 14 Jahren: Die TZT-Ausbildung

Durch die TZT-Ausbildung verbinden Sie Berufspraxis und persönliche Lebenserfahrung mit neuem Können: Sie erlernen TZT von Grund auf! Dadurch vermehren Sie Ihre berufliche Kompetenz und eröffnen sich neue Arbeitsfelder. Verlangen Sie bitte die ausführlichen Unterlagen beim SI TZT in Meilen.

Liebe Leserin Lieber Leser

Alles Neu!

Neue Lernformen, neue Lehrpläne, neue Anforderungen.

Eine Orientierung wird immer schwieriger, eine gewisse Skepsis vor all dem Neuen ist berechtigt: will ich es? Kann ich es? Bringt es das, was ich wünsche?

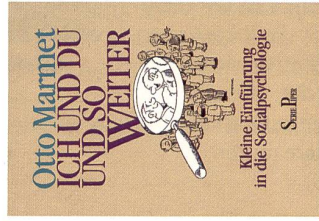
Veränderung und Wachstum brauchen Zeit. Nehmen wir sie uns und nutzen sie, um auszuprobieren, zu vertiefen und vor allem: uns selbst zu bleiben!

Auch wir bringen wieder Neues: den zweiten Band der Bücherreihe TZT-Impulse „**Du musst draussen bleiben**“. Er handelt von Gruppennormen und liefert konkrete Ideen zum Umgang mit Ausgrenzung von Aussenseitern und Fremden.

Neu erscheint zudem das TZT-Zinnobser Nr. 18 „**Kann ich auch mitmachen?**“ Es greift die gleiche Problematik auf, setzt den Schwerpunkt aber auf

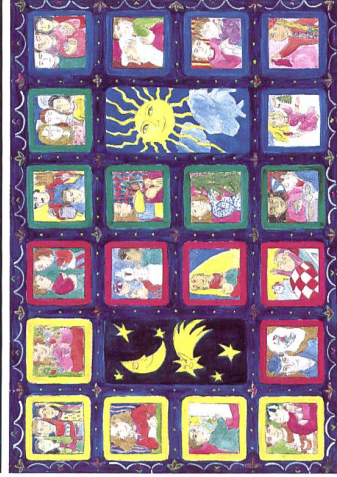


Geld allein macht nicht unglücklich
Aktionen zur Auseinandersetzung mit Wünschen, Konsum und Schulden.
Ab 7. Schuljahr
88 Seiten, Fr. 25.
ISBN 3 907985 07 9



Ich und Du und so weiter
Hintergrundinformation darüber, "was in einer Gruppe psychologisch so alles läuft". 3. Auflage
103 Seiten, Fr. 14.90
ISBN 3 492 11103 3

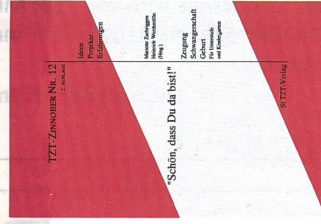
Der neue Adventskalender



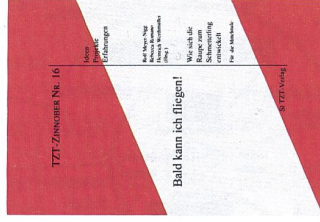
Von aussen ein gewöhnlicher Adventskalender mit Bild und Türen zum öffnen. **Jedoch:** hinter jedem der 24 Türen steht eine Idee für gemeinsame Taten und besinnliche Erlebnisse für Ihre Klasse. Empfohlen für 2.-6. Schuljahr.
A3-Karton, Fr. 21.- ISBN 3 907985 15 X

ZINNOBER: mit TZT Schule machen

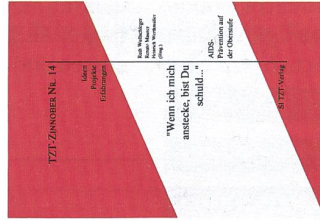
Die ZINNOBER-Bücher enthalten Lektionen, Erfahrungen und Reflexionen von TZT-Projekten im Unterricht.



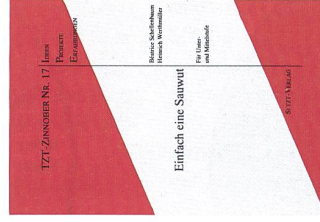
Schön, dass Du da bist!
Aufklärung im Kindergarten und auf der Unterstufe.
2. Auflage Fr. 17.-
ISBN 3-907985 08 7



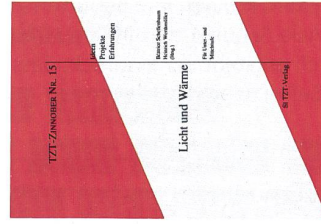
Bald kann ich fliegen!
Mittelstufenstoff über die Entwicklung von Raupen mit TZT unterrichtet.
72 Seiten, Fr. 17.-
ISBN 3-907985 10 9



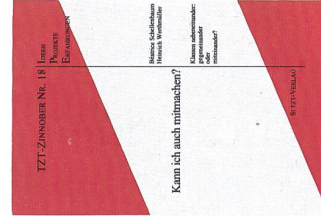
Wenn ich mich anstecke...
AIDS-Prävention, erarbeitet an der Kantonschule Dübendorf/ZH.
72 Seiten, Fr. 17.-
ISBN 3-907985 05 2



Einfach eine Sauwut
Für Unter- und Mittelstufe.
Aggression und Gewalt - und was man daraus machen kann.
2. Auflage Fr. 19.-
ISBN 3-907985 11 7



Licht und Wärme
Eine 2./3. Klein-klasse erlebt den Umgang mit Lichtern in der Adventszeit.
72 Seiten, Fr. 17.-
ISBN 3-907985 09 5



Kann ich auch mitmachen?
Für Unter- und Mittelstufe.
Vorbeugen gegen Ausgrenzung und Fremdenhass.
Neu Fr. 19.-
ISBN 3-907985 13 3

Prävention. Aufhänger ist ein klassenübergreifendes Projekt.

Dazu gibt es auch schon lange Bewährtes: den TZT-Methodenkurs führen wir seit über 15 Jahren durch. Wir mussten letztes Jahr viele Interessentinnen und Interessenten verdrängen. Die Kurse waren rasch ausgebucht. Deshalb bieten wir ihn 1995 viermal an. Die genauen Daten finden Sie auf der Rückseite, wo auch die weiteren Kurse im Überblick ausgeschrieben sind.

Lassen Sie sich Zeit für Ihre Entscheidung. Es lohnt sich!

Herzlich

H. Werthmüller

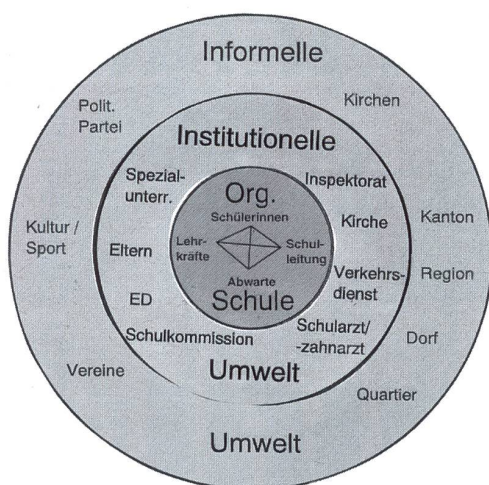
Heinrich Werthmüller

Bitte bestellen Sie den Adventskalender frühzeitig.
Er ist - neu: siehe oben...

Grenzen öffnen

These

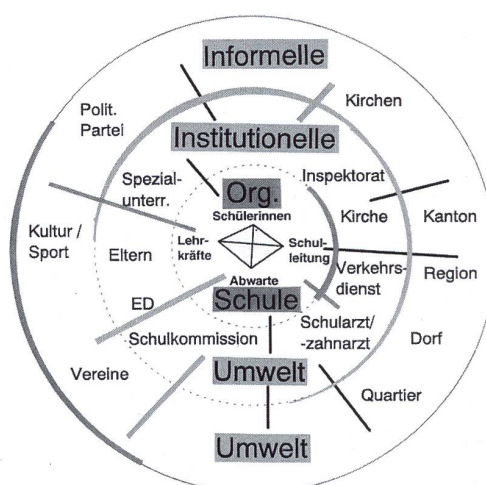
Die Organisation Schule grenzt ihre Mitwelt aus.



Die Grenzen der Schule lassen sich nur schwer aufbrechen. Eltern können ihre Bedürfnisse oft schlecht einbringen. Viele Schulen sind in ihre Umwelt wenig integriert. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die Schule vor allem einen Selbstzweck habe.

Visionen

Lustvolles Aufbrechen der Grenzen. Unsere Umwelt mit-gestalten lassen, sie zur Mitwelt machen.



Die Grenzen sind durchlässig geworden. Elternmitarbeit ist institutionalisiert. Die Schule wird von ihrer Mitwelt getragen. Es herrscht ein reger Austausch von innen nach aussen und umgekehrt.

Meine Überlegungen

Wir wissen es alle: Zehntausende von Jugendlichen werden in der Schweiz tagsüber schlecht oder gar nicht betreut. Die Schulen dürfen sich dieser Problematik nicht länger verschliessen. Die Kinderbetreuung muss uns alle etwas angehen. Die Erfahrung zeigt, dass sie nicht allein in der Verantwortung der Eltern liegen kann. Müttern und Vätern ist nicht geholfen, wenn wir ihnen die mangelnde Betreuung ihrer Kinder vorwerfen. Ich bin auch überzeugt, dass ein solcher Vorwurf nicht angebracht ist.

Wenn uns die Kinder wichtig sind, müssen wir in den Schulen unser Spektrum erweitern. In der Regel kann soziales Verhalten in unseren Kleinfamilien nicht mehr ge-

lernt werden. Deshalb sollen Tagesschulangebote vor allem in städtischen Gebieten eingeführt und Blockzeiten zur Regel werden.

Es passt doch nicht zusammen, dass wir (Lehrkräfte, Politiker/innen, Wirtschaftsvertreter/innen) die auserschulische Betreuung vernachlässigen, uns aber über ihre Folgen die Haare raufen.



Gisela Gehring-Bolliger

Grenzen öffnen in der Praxis: Erstkontakt mit einem Lehrerteam

Bei einer ersten Sitzung ist es uns wichtig, Ängste vor dem Unbekannten abzubauen. Oft können sich die Teilnehmenden nicht vorstellen, was Schulentwicklung ist. Wir sind es gewohnt, vor allem Weiterbildungskurse zu belegen, aber die Kultur der Team- und Schulentwicklung ist meistens unbekannt. Deshalb achten wir bei einem Erstkontakt auf vier Punkte:

- Wir ermöglichen Einblicke in die Schulentwicklungsarbeit.
- Wir respektieren den aktuellen Ist-Zustand im Kollegium.
- Wir machen unsere Rahmenbedingungen transparent (Zeit, Aufwand...).
- Wir achten die Individualität aller.

Ein Beispiel

Unser erstes Treffen findet bewusst nicht im Schulhaus statt: Unser Leitungsteam stellt sich kurz vor. Wir erklären den Ablauf des Nachmittags (2 Stunden):

- Brainstorming mit anschließender Diskussion zu ausgewählten Themen,
- Rückmeldungen im Plenum, Vorstellen eines Plakates,
- Plenum steigt in Diskussion ein (siehe Kasten «Arbeitsabschnitt unter der Lupe...»),
- Leitungsteam klärt Rahmenbedingungen,
- Rückblick, Ausblick.

Arbeitsabschnitt unter der Lupe ...



Die Kleingruppen kommen mit einem Plakat zurück, auf dem zum Thema (zum Beispiel «Elternmitarbeit») diverse Schlagwörter stehen.

Die wichtigsten drei Aussagen sind eingekreist. Die Gruppe meldet zurück, was zu diesen Punkten diskutiert wurde.

Auftrag ans Plenum

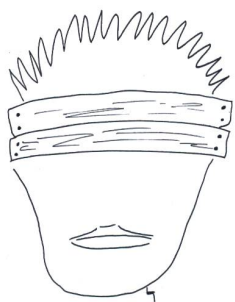
Im Saal ist in jeder Ecke ein Speaker's Corner bezeichnet:

- Lehrer/Lehrerin, – Eltern,
- Schüler/Schülerin, – Schulbehörden.

Die Teilnehmenden können nun in Rollen schlüpfen und von der entsprechenden Ecke aus ihre Voten abgeben. Jetzt wird lustvoll diskutiert und gestritten.

Unser Vorschlag für eure nächste Teamsitzung!

So könnt ihr beginnen:



1. Schweigend betrachten wir den obenstehenden Cartoon: Hat dieses Bild etwas mit unserer Schule zu tun? Welche Gedanken und Gefühle löst das Bild aus?
2. Tauscht euch mit einem Kollegen oder einer Kollegin aus, und schreibt Schlagworte gut lesbar auf Zettel, und legt sie in den Kreis.
3. Nachdem alle die Zettel studiert haben, kann die Diskussion beginnen.

KOPFSCHÜTTELN

ABLEHNUNG

WAS SOLL DAS?

WUT

MAuern

ICH

SCHULZIMMERTÜRE

ICH DOCH NICHT...

MEIN/E KOLLEG/IN

DIE ELTERN

FREUDE

BRETT VOR KOPF

LEHRPLAN

NICKEN

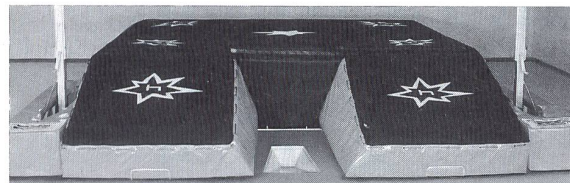
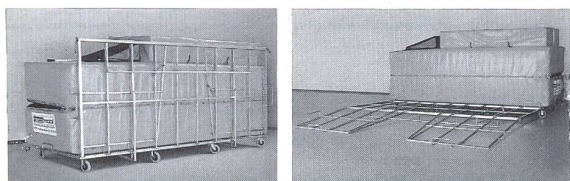
Ihr habt nun eure Gedanken ausgetauscht. An einer nächsten Sitzung könnt ihr «nützliche» und «schädliche» Grenzen in eurer Schule suchen:

LEHRPLAN – ELTERN – SCHULZIMMERTÜRE – ETHIK – KOLLEGIN/KOLLEGE – SCHULLEITUNG – ZEITDRUCK – NOTEN – ES IST IMMER SCHON SO GEWESEN...

Wir wünschen euch dazu viel Spass!

Kontaktadresse: Büro Heliotrop, Gisela Gehring
Münchenbuchsee, Tel. 031/869 12 18

**NUR die neuen ... (europ. Patent)
HOCO-MOBIL®-Stabhochsprunganlagen
bieten all diese Möglichkeiten:**



Bester Landekomfort – im Freien offen ODER zusammengeklappt abdecken – ODER wegfahren an geschützten Ort, brauchen dort weniger Platz, sind sehr solid gebaut und sehr dauerhaft!

Schnell zusammengeklappt (ca. 1 Min.) und schon sind sie viel weniger gefährdet, können schnell wegfahren oder verschoben werden. Klapp- und fahrbarer Metallunterbau ist inbegriffen, ebenso der neuartige WATEREXSpikesschutzschaum der weniger nass wird und ca. 10mal schneller trocken ist!

Trotz der vielen Vorteile sind HOCO-MOBIL-Sprunganlagen nicht viel teurer als gewöhnliche Matten mit Unterbau!



**SCHAUMSTOFFE
MOUSSES / FOAMS**

CH-3510 Konolfingen
Telefon 031 791 23 23
Fax 031 791 00 77



Kurszentrum Mülene Richterswil Heimatwerkschule

Kurse für Handwerk und Kunsthandwerk
Seestrasse 72, CH-8805 Richterswil
Telefon 01-784 25 66, Telefax 01-786 21 05

Kurse 1995

Holzbearbeitung:

Schreinern, Schärfen und Richten von Handwerkzeugen, Schindeln herstellen, Restaurieren kleiner Möbel

Handwerk/Kunsthandwerk:

Papiergestalten, Buchbinden, Papierschöpfen, Papier-Maché, Kalligrafie, Scherenschnitt, Zeichnen und Malen, Farbenlehre, Sattlern, Schnitzen, Arbeiten mit Speckstein/Alabaster, Holzbildhauen, Schmieden, Korbflechten u.a.

Textiles Gestalten:

Handweben, Textilentwurf, Textiler Siebdruck, Seidenmalen, Sticken, Filzen, Klöppeln, Flechten, Sprang u.a.

Neu: automatischer Auskunftsdienst über freie Kursplätze
Tel. 01/784 52 66

An das Sekretariat des Kurszentrums Mülene:
Ich interessiere mich für

Name, Vorname.....

Strasse:

PLZ/Ort: Schulpra



THERESIANUM INGENBOHL
Internat und Externat
6440 Ingenbohl-Brunnen

Die Mädchenmittelschule mit über 100jähriger Tradition

Wir bieten internen und externen Schülerinnen eine gründliche und zeitgemässe Ausbildung auf christlich-humanistischer Grundlage an.

Wir führen folgende Abteilungen:

- Gymnasium Typus B, D, E
4jährige Ausbildung
- Primarlehrerinnenseminar
6jährige Ausbildung
- Kindergärtnerinnenseminar
4jährige Ausbildung
- Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
5jährige Ausbildung

Nächster Orientierungsnachmittag

Gymnasium und Primarlehrerinnenseminar:
Mittwoch, 16. November 1994, 14.30 – 17.00 Uhr

Wir laden Sekundarschülerinnen, ihre Eltern, Lehrerinnen und Lehrer dazu herzlich ein.

Aufnahmeprüfungen

Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
Anmeldetermin: Ende Oktober 1994
Prüfungstermin: 28. bis 30. November 1994

Kindergärtnerinnenseminar

Anmeldetermin: Ende November 1994
Prüfungstermin: 1. Teil: 1 Tag
12. bis 14. Januar 1995
2. Teil: 1/2 Tag
30. Januar bis 10. Februar 1995

Primarlehrerinnenseminar

Anmeldetermin: Mitte Februar 1995
Prüfungstermin: 7. und 8. März 1995

Gymnasium

Anmeldetermin: Mitte Februar 1995
Prüfungstermin: 7. und 8. März 1995

Anmeldungen an: Sekretariat der
Mädchenmittelschule Theresianum Ingenbohl,
6440 Brunnen, Telefon 043/34 26 04 oder
043/34 26 03.

Stundenplan-Programm SMS-III



---> SMS-III eignet sich für jede
Art und Grösse von Schule! <---

Das Stundenplan-Management-System
SMS-III bietet folgende Möglichkeiten und
Funktionen für Ihre Stunden-Planung:

- je 200 Klassen-, Lehrer- u. Zimmerpläne; 20 Kopplungen je Stunde
- Stundenplan-Umfang: 6 Wochentage zu je 20 Unterrichtsstunden
- Bedienung über Pulldown-Menüs und Funktionstasten; Online-Hilfe
- Meldung von Doppelbelegungen bei Lehrern und Zimmern; Drucken!
- Für IBM- und kompatible PC (XT, AT, 386, PS/2) mit CGA, EGA, VGA
- Neue Preise: für 30 Klassen (+60 Leh./60 Zi.pläne): ab Fr. 850.-!
- diverse Zusatz-Module verfügbar; lauffähige DEMO-Version sFr. 50.-!



Jakob Heider Jr., Hard- & Software
Hertensteinstr. 25, 8052 Zürich, 01-301 10 78

Weihnachtszeit

Eine Materialsammlung für die Unterstufe
Zusammengestellt von Andrea Boltshauser und Marlene Krukkert

Bald ist sie wieder da, die Zeit, in der Kinder (und Erwachsene) die Tage zählen. Diese Materialsammlung bringt Ihnen einige Ideen und Anregungen, wie Sie den Advent gestalten können, um die Zeit des Wartens etwas zu verkürzen.

Das Thema «Samichlaus» wird ausgeklammert, da wir in der nsp 93/11 dazu einen eigenen Beitrag brachten. (min)

Übersicht

- Literaturangaben
 - Bilderbücher
 - Geschichtenbücher
 - Sachbücher
- Adventskalender
 - zum Selbermachen
- Lied: S Chertzli
- Bastelideen
- Blüten im Winter (hl. Barbara)
- Weihnachten in aller Welt
- Woher kommt der Christbaum?
- Spiele/Rituale
- Backen und Naschen
- Der Dankesbrief
- Zeichnen

(Siehe auch «Schnipselseite» in diesem Heft)

Literaturangaben als Vorschläge

a) Weihnachten/Bilderbücher

Das andere Schaf	E. Heck	bohem press
Eine Wintergeschichte	M. Bolliger	Artemis
Der aller kleinste Tannenbaum	Kasuya	Wittis
Das Hirtenlied	M. Bolliger	
Die vier Lichter des Hirten	S. Scheidl/Pister	Nord-Süd
Mach's gut, kleiner Wolf	Eleonore Schmid	Nord-Süd
Tomte Tummetott	H. Wiberg	Oetinger
Schumme Schneewicht	B. Ansorge	Lappan
Björns Abenteuer am Weihnachtsabend	V. Rydberg	Carlsen

Weihnachten in Bullerbü	A. Lindgren	Oetinger
Der verheissene Stern	E. Heck	Lahn

b) Weihnachten/Geschichtenbücher

Wirklich wahre Weihnachtsgeschichten	Rettich	A. Betz
Neue wahre Weihnachtsgeschichten	Rettich	A. Betz
Der Sternenwagen	K. Arnold	ellermann
Das Schaf des Hirtenbuben	Diverse	Blau Kreuz Verlag, Bern
Mein 24. Dezember	A. Bröger	Arena
Der Weihnachtsclown	R. Schindler	Blau Kreuz Verlag, Bern
24 Weihnachtswünsche	H.P. Richter	Engelbert
Warten auf Weihnachten	Diverse	Oetinger
Wenn Weihnachten kommt	Diverse	Oetinger
Ein Stern für alle	H. Baumann	dtv junior
Wir sagen euch an eine fröhliche Zeit	Rettich	Otto Meier
Der Engel mit der Pudelmütze	Preussler	Thienemann
Pelle zieht aus und andere Weihnachtsgeschichten	A. Lindgren	Oetinger
Das alles ist Weihnachten	T. Michels	dtv junior
Eine Weihnachtswunschgeschichte	A. Bröger	Arena
Kerstin – Marmelade im Schnee	M. Strömstedt	Herold

c) Weihnachten/Sachbücher

Weihnachtszeit mit Kindern	J. Schubiger	Schubiger
Weihnachten mit Kindern vorbereiten	Krüppel	Herder
24 und 1 Tag	Schmidt-Steinbach	Union
Das alles ist Weihnachten	T. Michels	dtv-junior

Geschenke

Adventsschmuck für draussen

Sterne aus Ton verleihen dem kahlen Wintergarten einen ganz besonderen Reiz.

Material:

Ton oder Backton

Wallholz, Kochlöffel

Messer

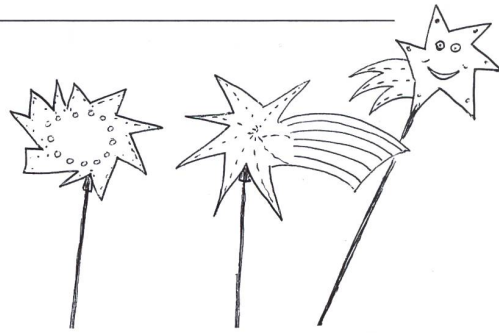
Holz- oder Bambusstab

für das Druckmuster auf den Sternen: Zahnstocher, Nadel, Bleistift usw.

Den Ton etwa 1 cm dick auswallen. Aus Papier gefertigte Schablone darauflegen, mit

dem Messer die Form herausschneiden, Kanten mit den Fingern abrunden. Beliebige Muster auf die Sterne drücken.

Für die Halterung eine kleine Tonrolle formen und über einen Kochlöffel schieben. Dann die Rolle an die Form drücken und gut mit Wasser verstreichen, bis die Nahtstelle verschwindet. Vor dem Brennen oder Backen Kochlöffel herausziehen! Zum Schluss den Stern auf einen Stab stecken und festkleben.



Magnetli laubsägen

Material:

Magnetli (Bastelgeschäft)

Holz (Reste) zum Laubsägen

Farbe

Auf Papier Schablonen anfertigen (Tiere, Blumen, Sterne...) und auf Holz übertragen. Vorsichtig aussägen und Ränder glattschleifen. Bemalen, gut trocknen lassen und eventuell lackieren. Magnetli auf die Rückseite festkleben und schön verpacken.

Ton-Mobile

Material:

Ton

Wallholz

Guetzliformen (Stern, Mond)

Stricknadel

Goldgarn

Geschenksband (zum Aufhängen)

Aus einem Teil des Tons wird eine gleichmässige «Wurst» gerollt und diese dann zum Kranz verbunden (Durchmesser ca. 15 cm). Den anderen Teil wallt man wie einen Guetzliteig aus – nicht zu dünn! Pro Kranz benötigt man ca. 7–8 Förmli, es sollten aber noch zwei

zur Reserve gemacht werden. Die ausgestochenen Formen mit der Nadelspitze durchbohren und alles gut trocknen lassen. Dann werden die Förmchen mit dem Goldgarn regelmässig am Kranz befestigt und das Ganze mit dem Geschenksband aufgehängt. Vorsicht: sehr zerbrechlich!



Bastelideen

Venezia-Maskenbild

Material:

Gipsmasse mit Maskenvorlage
(Bastelgeschäft/Migros)
Holzleisten
Karton
Stoffreste
Feder
Farben (wasserfest)

Die Masken werden gemäss Angaben des Herstellers gegossen.

Die Holzleisten werden (je nach Maskengrösse) etwa 15 cm lang zugesägt (Gehrung!), zu einem Rahmen geschlossen und auf den Kar-

ton geklebt. Diesen kann man mit einem nicht zu auffälligen Stoffresten überziehen. Nun wird die Maske mit einem feinen Pinsel bemalt. Die Feder klebt man in die Mitte des Bildes und setzt die getrocknete Maske darauf.

Zum Schluss muss noch ein Aufhänger hinten am Bild befestigt werden.

Dekorationen

Um eine vorweihnachtliche Atmosphäre zu schaffen, braucht es eigentlich gar nicht so viel: Kerzenlicht, Tannenzweige und etwas

Hübsches zum Aufhängen. Hier ein paar Vorschläge:

Dreiteiliges Herz

Aus drei herzförmig geschnittenen Teilen entsteht dieses Herz. Die Vorlage kann gleich dutzendweise kopiert werden, damit eine ausreichende Zahl von Herzen gebastelt werden kann. (Rote, orange Zeichenblätter.) Natürlich kann die Form auch auf Bastelfolie in Gold, Silber oder Kupfer übertragen werden.

Nach dem Ausschneiden werden die Teile entlang den Falzlinien leicht geknickt und dann zusammengeklebt. Bevor der dritte Teil angefügt wird, einen Goldfaden als Aufhänger in die Klebefläche einlegen. Es können auch zwei und mehr Herzen zu einer Kette am gleichen Faden festgeklebt werden.

Weihnachts-Vögel

Die Vorlage kann auf festes braunes Papier kopiert oder auf braunen Karton übertragen werden. Mit Goldstift werden auf beiden Seiten Schnabel und Augen gemalt. Den Schwanz kann man mit verschiedenen Mustern verzieren. Eine halbierte Walnuss dient als Flügel: Die Schalen werden mit einem Goldspray oder mit goldener Wasserfarbe lackiert, gut getrocknet und auf je eine Seite des Vogels geklebt.

Sternenkette: Zwischen je zwei gleich grossen selbstklebenden Sternen wird ein Goldfaden fixiert. Orangen, die man mit Gewürz-

nelken spickt, entwickeln einen wunderbaren Duft, der sich wochenlang fein verbreitet. Man braucht ein Päckchen Gewürznelken und steckt diese rundherum in eine kleine, frische Orange. Mit einer Nadel oder einem Draht wird ein (rotes) Band befestigt. Jetzt kann man noch eine Masche als Verzierung anbinden und die Duftorange im Zimmer aufhängen.



(siehe dazu Kopiervorlagen S. 10)

Duftorangen

Orangen, die man mit Gewürznelken spickt, entwickeln einen wunderbaren Duft, der sich wochenlang fein verbreitet.

Man braucht ein Päckchen Gewürznelken und steckt diese rundherum in eine kleine,

frische Orange. Mit einer Nadel oder einem Draht wird ein (rotes) Band befestigt. Jetzt kann man noch eine Masche als Verzierung anbinden und die Duftorange im Zimmer aufhängen.

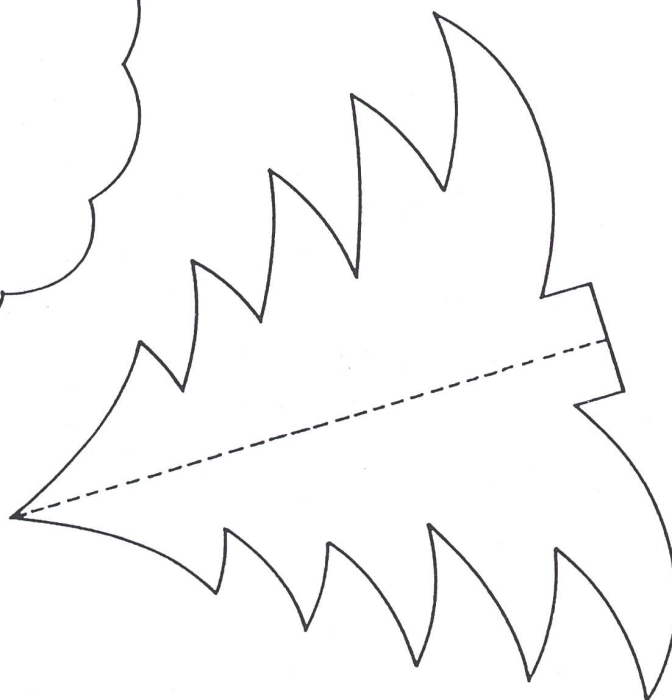
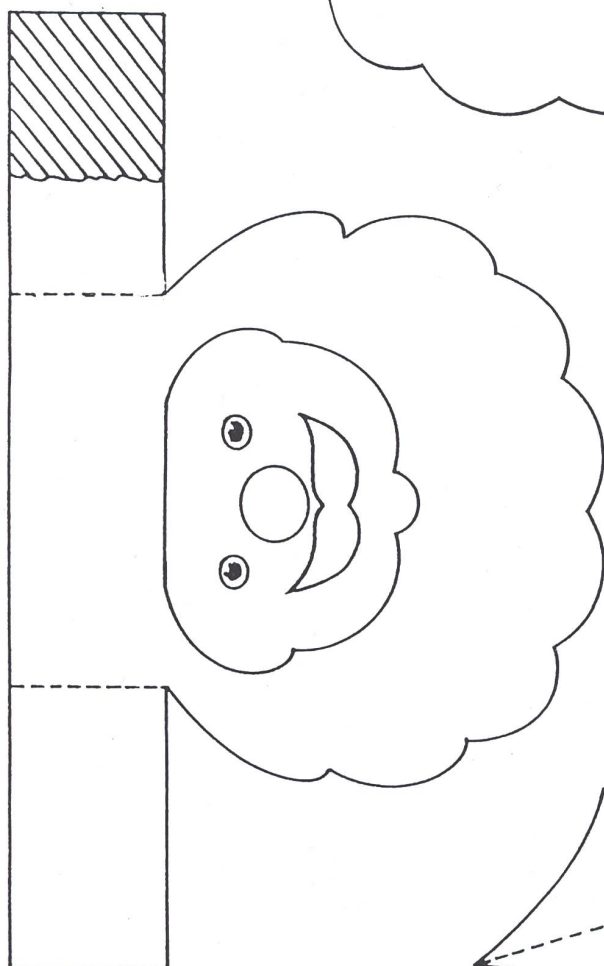
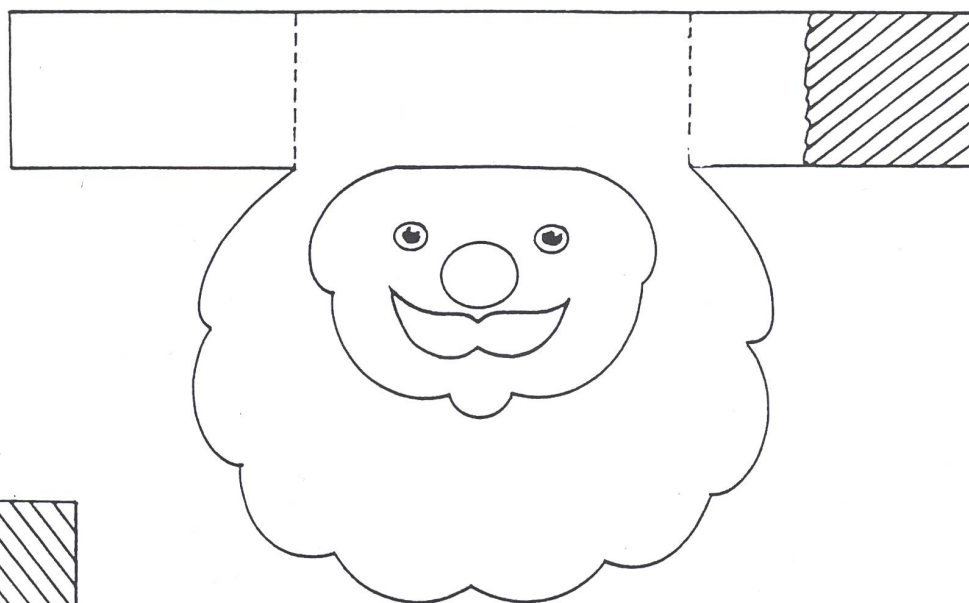
Salzteig-Krippenfiguren

Aus Mehl, Salz und Wasser wird ein geschmeidiger Teig geknetet (200 g Mehl, 200 g Salz, 1,25 dl Wasser). Ist die Krippe fürs Schulzimmer bestimmt, kann zum Beispiel durch Lose bestimmt werden, wer welche Figur formt (Maria, Josef, Krippe, Hirten, Engel, Tiere...). Die Haare kann man auch aus Salz-

teig herstellen: Man presst ein Stück Teig durch eine Knoblauchpresse. Als Augen dienen dunkle Pfefferkörner.

Wenn alles gut getrocknet ist, wird die Krippe in einem Holzstall oder zwischen Moos, Steinen und Zweigen eingerichtet.

Bastelideen



Bastelideen

Adventstisch

Ein solcher Tisch wird von den Kindern sicher gerne zu Hause eingerichtet. Die Vorbereitungen dafür können gemeinsam in der Schule getroffen werden:

- Serviettenringe «Nikolaus» zum Ausmalen und Ausschneiden

- Tännli zum Aufstellen (vgl. Vorlagebogen)
- Duftkerze (Bastelvorschlag)
- Guetzli (Kochidee)
- Nussteller mit verschiedenen Sternli

Kugeltechnik

Material:

Schachteldeckel

Deckfarbe in Joghurtbecherli

Murmeln und Plastiklöffel in jedem Becherli zugeschnittenes (weisses) Papier

Das Papier wird in den Deckel gelegt (evtl. mit einem Kleberli fixieren). Die erste Murmel

kommt in den Deckel und wird über das Blatt gerollt, bis die Farbe aufgebraucht ist, dann kommt die nächste Murmel einer anderen Farbe. Pro Blatt nicht mehr als drei bis vier Farben brauchen!

Nun klebt man das Bild auf eine farblich passende Doppelkarte.

Fadentechnik

Material:

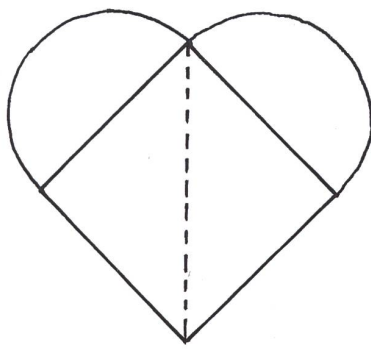
Woolfaden (etwas 50 cm lang)

Wasserfarbe, Pinsel, Doppelkarte, -ausgedientes Telefonbuch

Die Karte liegt offen etwa in der Mitte des Telefonbuchs. Der gut eingefärbte Woolfaden wird in Windungen auf die Karte gelegt. Ein

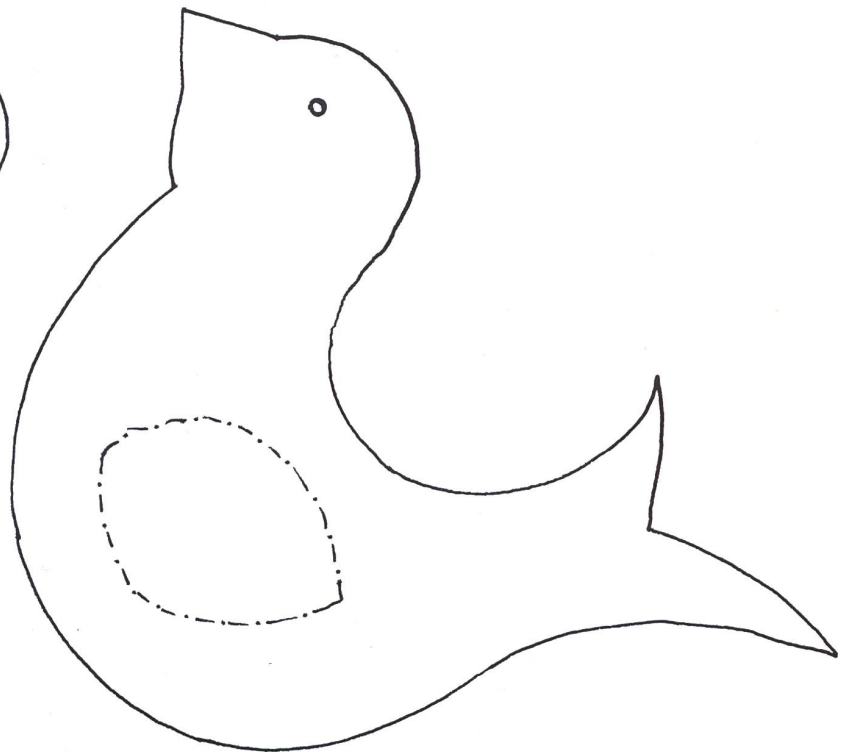
trockenes Ende steht an einer Seite über. Nun wird die Karte geschlossen und der Deckel fest aufgedrückt. Den Woolfaden ziehen wir am überstehenden Stück heraus. Klappen wir das Buch auf, liegen zwei Muster vor uns. Sie können jetzt zurechtgeschnitten und auf eine andere, einfache oder doppelte Karte geklebt werden.

Dreiteiliges Herz



falzen

Weihnachts-Vogel



(Dekoration)

Weihnachtszeit

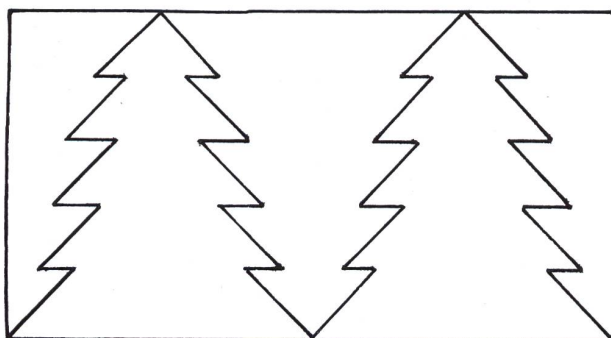
Bastelideen

Baum-Silhouetten

Die Tannenform wird von der Vorlage am oberen Rand eines gefalteten DIN-A4-Blattes abgetragen. Am besten geht es, wenn man zum Ausschneiden ein scharfes Bastelmesser und ein Lineal benutzt. Damit sich

nichts verschiebt, kann man den unteren Kartenteil mit Büroklammern fixieren.

Vor dem Abtragen kann die Vorlage noch leicht vergrößert werden.



Tannenzweigspirale

Aus Tannenzweigen wird eine grosse Spirale gelegt, in einem grossen Raum wie Singsaal oder Turnhalle.

Im Mittelpunkt der Spirale brennt eine Kerze. Reihum geht jedes Kind mit seiner eigenen Kerze ruhig und langsam den Weg bis ins In-

nere. Dort zündet es seine Kerze an und macht sich auf den Rückweg. Unterwegs wird die Kerze abgestellt. In dieser Stille hat jedes Kind die Möglichkeit, über seine weihnachtlichen Wünsche und Träume nachzudenken.

Lichterschiffli

Benötigt werden (halbe) Walnusschalen. Gesammelte Kerzenreste werden weichgeknetet oder geschmolzen. Ein Stück Baumwollfaden dient als Docht. Docht und Wachsmasse werden in die Nusschalen gedrückt bzw. gegossen.

Die Kerzen kann man in einem Gefäss mit Wasser schwimmen lassen.

Variante: Die Schwimmkerzli in einem Bach (See...) treiben lassen. Dabei kann jedes Kind einen Wunsch mit auf den Weg geben.

Lichter verschenken

Die Klasse sitzt im Kreis, jedes Kind hält eine Kerze. Nur eine Kerze brennt. Das erste Kind geht mit seiner brennenden Kerze zum nächsten Kind, entzündet dessen Kerze und äus-

sert dabei einen Wunsch (z.B. «Ich wünsche dir viel Glück im Läbä...»).

Das erste Kind setzt sich wieder, das zweite setzt die Runde fort.

Wichtel

Geheimnisvolle Dinge geschehen im Schulzimmer: Tanja findet einen feinen Znüni auf ihrem Pult, die Farbstifte von Tobi sind nach der Pause plötzlich gespitzt und aufgeräumt...

Dieses Wichtelspiel funktioniert so:

Der Name jedes Schülers wird auf ein Stück Papier geschrieben, dann werden die Namen

wie Lose gezogen. Für die gezogene Person ist man bis Weihnachten als Wichtel besorgt. Allerdings kommt der Wichtel nicht jeden Tag, 8– bis 10mal genügt.

Es soll am Anfang abgemacht werden, ob sich am Schluss die Wichtel zu erkennen geben oder nicht.

Verzauberte Nuss (3–4 Spieler pro Teller)

Wir legen etwa fünf bis zehn Nüsse auf einen Teller oder ein Tuch. Ein Kind dreht sich um, bis ein anderes Kind eine Nuss berührt und sie dadurch verzaubert hat.

Jetzt darf sich das Kind wieder umdrehen und eine Nuss nach der anderen wegnehmen.

Wenn es aber die verzauberte Nuss ergreift, rufen alle: «STOPP!»

Sobald der Nussvorrat ergänzt ist, kommt das nächste Kind an die Reihe.

Ist die Spieldauer abgelaufen, zählt jedes seine Nüsse. Sieger ist, wer die meisten Nüsse hat.

Backen und Naschen

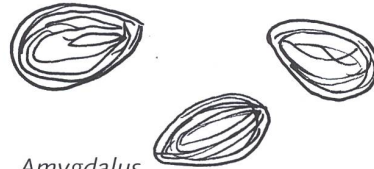
Gebrannte Mandeln

200 g Zucker
200 g ganze Mandeln
etwas Zimt
1/2 Päckchen Vanillezucker
1 Tasse Wasser
Alles zusammen in eine Pfanne geben

Unter ständigem Rühren das Ganze kochen, bis der Zucker sich um die Mandeln legt und diese zu krachen anfangen. Auf einem mit Öl bestrichenen Blech auskühlen lassen.



Mandelblüten-Zweig



Amygdalus

Noch mehr Mandeln:

Mandelsplitter

100 g Mandelstifte (kann man durch Cornflakes ersetzen)
150 g Schokoladenkuvertüre
Backpapier
Backblech oder Tablett

4. Backblech oder Tablett mit Backpapier auslegen.
5. Mit zwei kleinen Löffeln kleine Häufchen der Masse auf das Backpapier setzen und über Nacht trocknen lassen.

1. Die Mandelsplitter werden in einer beschichteten Pfanne (ohne Fett) goldbraun geröstet. Dann lässt man sie abkühlen.
2. Die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen.
3. Die Mandelsplitter daruntermischen.

In einem hübschen Glas oder in Folie mit Geschenkband sind sie ein prima Geschenk zum Naschen.

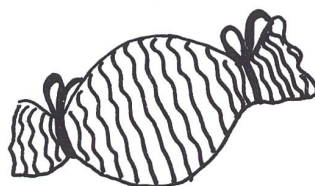
Haferflockenleckerli

150 g Margarine
250 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
1,5 dl Milch
2 Esslöffeln Kakao
300 g Haferflöckli
1 Päckchen Backpulver

Glasur:

100 g Puderzucker mit
2 Esslöffel Wasser verrühren

Alle Zutaten werden zu einem Teig vermischt und gut geknetet. Nach 30 Min. Ruhezeit wird der Teig 3–4 mm dick ausgewallt und in Rechtecke geschnitten. Auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech werden die Leckerli etwa 15 Min. gebacken (Ofen vorheizen, 180 °C). Solange die Leckerli noch warm sind, kann man sie glasieren.



Backen und Naschen

Der Bratapfel

- säuerliche Äpfel
- Marmelade
- süsse Sahne
- gefettetes oder mit Backpapier ausgelegtes Backblech

1. Ofen vorheizen auf mittlerer Hitze (200 °C). Äpfel waschen, abtrocknen, Kerngehäuse entfernen. Nicht schälen!

2. Äpfel aufs Backblech legen und mit Marmelade füllen.
3. Äpfel im Ofen etwa 20–30 Min. backen, bis sie weich sind.

Mit etwas süsser Sahne schmecken die Bratäpfel besonders gut!



Marzipan

250 g Puderzucker
250 g geriebene süsse Mandeln
1 Eiweiss
Bittermandelaroma
Blockschokolade
Kokosraspeln

Puderzucker, Mandeln und einige Tropfen Bittermandelaroma werden vorsichtig unter

das steifgeschlagene Eiweiss gezogen. Aus der Masse können verschiedene Figuren geformt werden: Schneemänner, Igel oder Herzen. Sie werden in die flüssig gemachte Schokolade getaucht und in den Kokosraspeln gedreht. Mandelsplitter und Liebesperlen dienen als Augen, Stacheln und als andere Verzierungen.



Der Bratapfel

Kinder, kommt und ratet,
was im Ofen bratet!
Hört, wie's knallt und zischt.
Bald wird er aufgetischt,
der Zipfel, der Zapfel,
der Kipfel, der Kapfel,
der gelbrote Apfel.

Kinder, lauft schneller,
holt einen Teller,
holt eine Gabel!
Sperrt auf den Schnabel
für den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,
den goldbraunen Apfel.

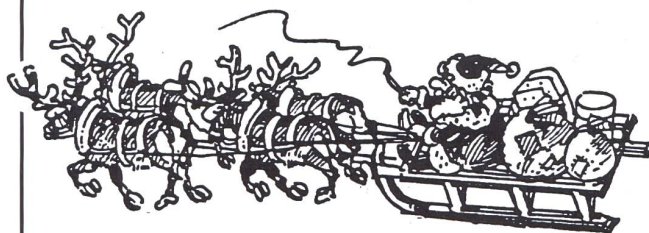
Sie pusten und prusten,
sie gucken und schlucken,
sie schnalzen und schmecken,
sie lecken und schlecken
den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,
den knusprigen Apfel.

Volksgut

Weihnachten aus aller Welt

Ein riesiger Schlitten saust durch die Luft. Er wird von mindestens acht Rentieren gezogen. Der Schlitten wird von Santa Claus gesteuert. Er ist unterwegs zu den Menschen. Auf dem Schlitten hat er viele bunte Geschenke für die Kinder, die ihn schon kaum mehr erwarten können. Santa Claus ist ein grosser Mann in einem roten Mantel. Er trägt einen langen, weissen Bart; er ist der Weihnachtsmann. So kennen ihn die Kinder in **Amerika und England**. Dort heisst der gute alte Mann auch «Father Christmas».

«Buon Natale» wünscht man sich in **Italien**. Das bedeutet: «gutes Geburtsfest». Auch in Italien stellt man zu Weihnachten Krippenfiguren auf. Beim grossen Weihnachtsessen darf auf keinen Fall der «Panettone» fehlen. So heisst der italienische Weihnachtskuchen. Bis zur Bescherung müssen sich die italienischen Kinder noch ein paar Tage gedulden. Geschenke werden traditionell erst am 6. Januar geöffnet. In der Nacht vorher reitet nämlich die Dreikönigshexe «la Befana» durch die Lüfte und wirft die Geschenke durch den Kamin der braven Kinder. Für die unartigen Kinder lässt sie nur Kohlestücke zurück.



In **Frankreich** stellen viele Menschen am Heiligen Abend Krippen mit kleinen Tonfiguren auf. Die Figuren stellen Maria, Josef und das Jesuskind mit den Hirten, dem Ochs und dem Esel dar.

Nach dem Weihnachtsessen gibt es in vielen französischen Familien einen speziellen Dessert: den «bûche de Noël». Das ist eine Cremerolle, die wie ein Baumstamm aussieht. Sie erinnert an den uralten Brauch, einen riesigen Holzklotz in den Kamin zu legen, der von Weihnachten bis zum Dreikönigstag brennen sollte.

Die **Schweden** feiern bereits am 13. Dezember. Dann ist der Namenstag der heiligen Lucia, der Lichtträgerin. Am frühen Morgen zieht ein Mädchen der Familie ein weisses Kleid an und setzt sich einen Lichterkranz auf den Kopf. So als Lucia verkleidet, bringt sie der übrigen Familie das Frühstück ans Bett. Das eigentliche Weihnachtsfest heisst in Schweden «Julfest». Am Weihnachtsabend tanzt die Familie um den Weihnachtsbaum und singt Lieder. Viele Schweden stellen ein Schüsselchen Brei vor die Haustüre, um den Schabernack treibenden Weihnachtszwerg friedlich zu stimmen.

Blüten im Winter

Am 4. Dezember ist der Tag der heiligen Barbara. Zu diesem Tag gehört ein schöner alter Brauch: Wir bringen Zweige vom Kirschbaum oder dem Forsythienstrauch ins warme Zimmer und stellen sie in eine Vase mit frischem Wasser. Bis Weihnachten werden die Zweige blühen.

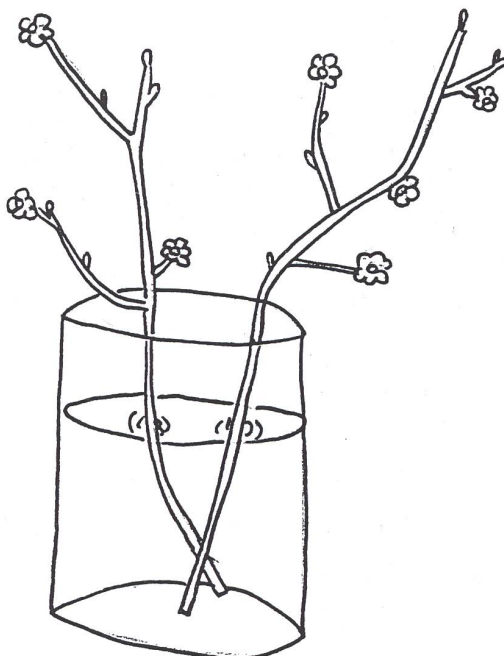
Anfang Dezember kann man diese Barbarazweige in vielen Gärtnereien kaufen. Einige Zweige sind schon so voller Knospen, dass sie wahrscheinlich keine drei Wochen mehr zum Erblühen brauchen. Wer selber einen Garten hat, kann natürlich dort ein paar Zweige abbrechen. Abgebrochene Zweige sollen sogar besser Blüten treiben als glatt abgeschnittene. Viele Blüten entwickeln sich schon im Herbst, ruhen aber den kalten Winter durch unter einer klebrigen Knospe. Doch die Blütenknos-

pen lassen sich von der Wärme des Zimmers täuschen und beginnen zu blühen, als sei es schon Frühling.

Wir müssen unsere Zweige aber langsam an die Wärme gewöhnen. Zuerst gehören sie ein paar Tage in einen frostfreien Raum (z.B. Keller, Garage). Danach stellt man sie in einem geheizten Raum ans Fenster, nicht aber auf die Heizkörper! Wenn es zu heiss ist, vertrocknen die Zweige, und sie können nicht mehr blühen.

Blühende Barbarazweige, die immer wieder frisches Wasser bekommen, halten sich oft bis ins neue Jahr hinein.

Neben Kirschbaum- und Forsythienzweigen kann man sein Glück auch mit Flieder-, Apfelbaum- oder Haselnusszweigen versuchen.



Von Marc Ingber

Die kleine englische Stadt Godalming besass 1881 das erste Elektrizitätswerk der Welt. Vorher hatten die Menschen in ihren Häusern keinen Strom.

Stell dir vor, wir hätten heute keinen Strom.
Worauf müsstest du dann verzichten?

So wünschten sich die Menschen möglichst bald den Frühling zurück, weil dann

Die Menschen glaubten damals, die Kälte und die Dunkelheit kämen von bösen Geistern. Um diese Geister zu vertreiben, wurden an Weihnachten Lichter im Haus und im Stall aufgestellt. Zudem nahm man grüne Zweige von Tannen und anderen Bäumen ins Haus.

Diese immergrünen Pflanzen sollten die Erde möglichst schnell wieder grün und fruchtbar machen.

Als die Leute noch kein elektrisches Licht hatten, war es viel dunkler als heute. Ebenso war es kälter, weil es keine Heizungen gab, sondern nur einzelne Öfen oder Feuerstellen. Beides spürten die Menschen besonders im Winter. Die Tage wurden kürzer, dunkler und kälter als im Sommer. In dieser Zeit konnte auch nichts auf den Feldern wachsen. Zur Kälte und Dunkelheit kam also noch das karge Essen dazu.

Hier hast Du Platz für eine passende Zeichnung.

Schon bald genügten die Zweige nicht mehr, und die Menschen nahmen ganze Bäume ins Haus. Diese wurden in den Ecken oder unter der Zimmerdecke aufgehängt. Man vermutete, dass dort die Geister sich versteckt hielten.

Später wurden die Bäume dann in Ständer gestellt und mit Äpfeln und Süßigkeiten geschmückt.

Etwa seit dem Jahr 1700 (also etwa vor ... Jahren) wurden die Bäume auch mit Kerzen besteckt.

Reiche Leute kauften sogar für jeden Hausbewohner einen eigenen Baum. Der Vater bekam den grössten, dann wurden sie immer kleiner.

Die christliche Kirche wollte nichts von diesen Weihnachtsbäumen wissen.

Sie lehnte sie ab, weil das eine Idee der Heiden war, die noch an verschiedene Geister und Götter glaubten.

Aber die Freude an den immer schöner geschmückten Bäumen konnte nicht aufgehalten werden. So verbreitete sich dieser Brauch besonders im Norden Deutschlands (im Süden und in der Schweiz etwa seit 100 Jahren). In anderen Ländern kommt der Christbaum heute noch selten vor. Dort findet man dafür oft schöne Krippen in den Stuben.

Zeichne!

Raphael

Elisabeth Heck

Eine Legende

Als Kind wurde er bei seinem Namen genannt: Raphael. Darauf war er stolz: Raphael heisst einer der grossen, starken Engel, so hatte man ihm gesagt.

Die Kleinen bewunderten ihn. Denn er kletterte auf die Bäume höher als alle, flink und wie beflügelt.

Aber dann blieb er klein, während die anderen grösser wurden. «Ein Zwerg!» spotteten sie jetzt. Ihre Spiele hatten sich beim Heranwachsen geändert und schlossen ihn aus: Sie träumten von kriegerischen Heldentaten, von Reichtum und Macht.

Dafür brauchten ihn die Hirten: Wenn ein Schaf in der Herde fehlte, riefen sie nach dem «Zwerg». Das war der neue Name, den sie ihm gaben. Er kletterte Felswände hinunter, kroch durch Dornengesträuch und brachte das gestürzte oder verletzte Schaf zur Herde zurück. Sahen die Hirten nicht seine geschundenen Hände, sein zerkratztes Gesicht? Mehr und mehr fühlte er sich von ihnen ausgenützt. Wohl wehrte er sich dagegen nicht, aber er diente ihnen mürrisch und freudlos. An ihren Festen reizte sie seine kleine Gestalt zum Spott. Er nahm daran nicht mehr teil. Ihr Übermut stimmte ihn traurig.

So auch an diesem Abend: Beim Hereinbrechen der Nacht suchte er seine verborgene Schlafstätte auf. Vor einiger Zeit hatte er auf der Suche nach einem verlorenen Schaf hinter Dornengestrüpp eine Höhle entdeckt: sein Geheimnis. Ganz in der Nähe stand ein verkrüppelter Baum. Aus dem knorrigen Stamm wuchsen Zweige – wie ein wirrer Haarschopf. Für Raphael ein gutes Versteck!

Er sah in der Ferne die Lichter der Stadt, hörte auch den gedämpften Lärm, denn viel fremdes Volk war gekommen. Der Wind bewegte die Zweige. Sie schimmerten auf, als ein grosser Stern am Himmel erschien.

War das noch der Wind, der durch die Zweige sang? Raphael spürte eine neue Freude und begann ein Lied zu summen. Er verstummte, als er nahe Stimmen hörte: «In der Stadt finden wir keinen Platz für uns und das Kind, das bald zur Welt kommen wird. Vielleicht wissen die Hirten Rat.»

«Ich habe einen Engel singen hören.» Das war die Stimme einer Frau.

Und jetzt wieder die des Mannes: «Du meinst den Wind. Lass uns weitergehen, um endlich ein Obdach zu finden.» Der Mann hatte sich schon einige Schritte entfernt. Aber die Frau stand noch immer unter dem Baum und lauschte. Da wusste Raphael nicht, wie ihm geschah: Er vergass sich und sang, musste singen.

Der Mann kam zurück. «Hörst du ihn jetzt auch, den Engel?» fragte die Frau. Und der Mann nickte.

Da kletterte Raphael vom Baum, kroch unter das Gestrüpp, winkte und verschwand. Der Mann legte sich flach auf den Boden. Dann sprang er hoch und bog die Dornen zur Seite. In der Höhe wartete Raphael auf sie. «Unser Engel», sagte die Frau. Glücklicherweise hatte die Höhle schon vorher notdürftig eingerichtet hatte, bereitete Raphael der Frau ein Lager. Dabei dachte er an das kleine Kind, das zur Welt kommen wollte. Und die Freude in ihm wurde gross und grösser...

Weitere Legenden von Elisabeth Heck findest du in «Der verheissene Stern» (Lahn-Verlag)

Der Dankesbrief

Unter dem Christbaum lag ein schönes blaues Päckli. Dieses Päckli sah Tanja gleich als erstes. Als sie genau hinschaute, konnte sie auf dem Päckli lesen: Für Tanja von Deinem Gotti. Sofort machte sich Tanja ans Auspacken. Sie stiess einen Freudenschrei aus, als sie entdeckte, was im Päckli war: Die herzige Puppe,

die sie sich schon so lange gewünscht hatte! Tanja trug die Puppe den ganzen Abend mit sich herum. Auch als sie ins Bett ging, musste die Puppe natürlich mit. Am nächsten Tag wollte sich Tanja bei ihrem Gotti bedanken und holte darum schnell ihr Briefpapier und schrieb:

Wil, 26. Dezember 1994

Liebes Gotti!

Ich danke Dir ganz, ganz ♥-lich für die wunderschöne Puppe, die ich mir schon so lange gewünscht habe! Ich war so glücklich, dass ich sie den ganzen Abend herumgetragen habe. Die Puppe durfte sogar in meinem Bett schlafen. Ich habe noch nie so gut geschlafen! Nochmals vielen Dank!

Auch Mami und Papi grüssen Dich und Deine Familie herzlich. Wir wünschen Euch jetzt schon ein gutes neues Jahr.

Liebe Grüsse
Deine Tanja

Nachher malte Manuela noch eine schöne Zeichnung und legte sie zusammen mit dem Brief in ein Couvert. Jetzt gehörten nur

noch die Adresse und eine Marke auf das Couvert.

Das sieht dann so aus:

Frau
Elisabeth Meier
Tulpenweg 9
6000 Luzern

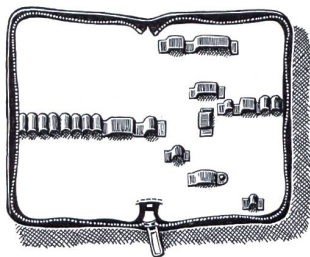


Du bekommst sicher auch tolle Geschenke zu Weihnachten, für die du dich bedanken

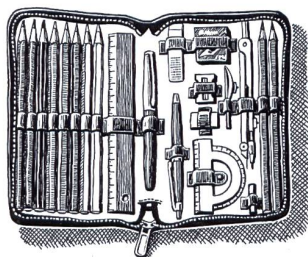
möchtest. Wenn du es machst wie Tanja, kann nichts mehr schiefgehen!

Andere.

AEM/BBDO



Apple.



Ein Macintosh verfügt serienmässig über zahlreiche Funktionen, die andere Computer nur als kostspielige Extras bieten. Digitaler Ton und Videoanimation sind nur zwei der vielen Möglichkeiten. Ausserdem ist ein Macintosh mit AppleTalk von Anfang an netzwerkfähig. Und im Lesen und Beschreiben von MS-DOS-, Windows- und OS/2-Disketten ist er ebenfalls grosse Klasse. Das finden übrigens auch immer mehr Schulen und Universitäten. Darum gibt es die Spezialisten des Apple Education Teams, die sich ausschliesslich mit der Schulpflege befassen.



Apple

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein: Industrade AG,
Apple Computer Division, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Tel. 01 832 81 11.

Beobachter-Sonderdruck

Reise in die Vergangenheit

Aus der Beobachter-Serie «Ein Jahrhundert – zehn Geschichten» ist ein Sonderdruck entstanden. Die Hauptrollen spielen für einmal nicht Generäle, Politiker und Wirtschaftskapitäne, sondern fünf Frauen und fünf Männer «aus dem Volk». Ihre Erinnerungen machen ein Stück Schweizer Sozial- und Alltagsgeschichte greifbar. Der Sonderdruck wurde ergänzt mit geschichtlichen Fakten und Erlebnisberichten von Beobachter-Leserinnen und -Lesern. Die Stimmen der porträtierten Personen sind auf einer CD zu hören, mit Begleittext und Musik.

Atelier Binkert



56 Seiten, broschiert, Fr. 12.50

70 Min. Spieldauer, Fr. 30.–

Senden Sie mir bitte:

- Ex. Sonderdruck «Ein Jahrhundert – zehn Geschichten» zu Fr. 12.50
- Ex. CD «Ein Jahrhundert – zehn Geschichten» zu Fr. 30.–
- Ex. Sonderdruck und CD zusammen zum Vorzugspreis von Fr. 37.50
(Preise inkl. Versandkosten)

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Datum, Unterschrift

646

Einsenden an:

Beobachter-Buchverlag

Postfach 8021 Zürich

Telefon: 01-207 89 81

Fax: 01-207 82 80

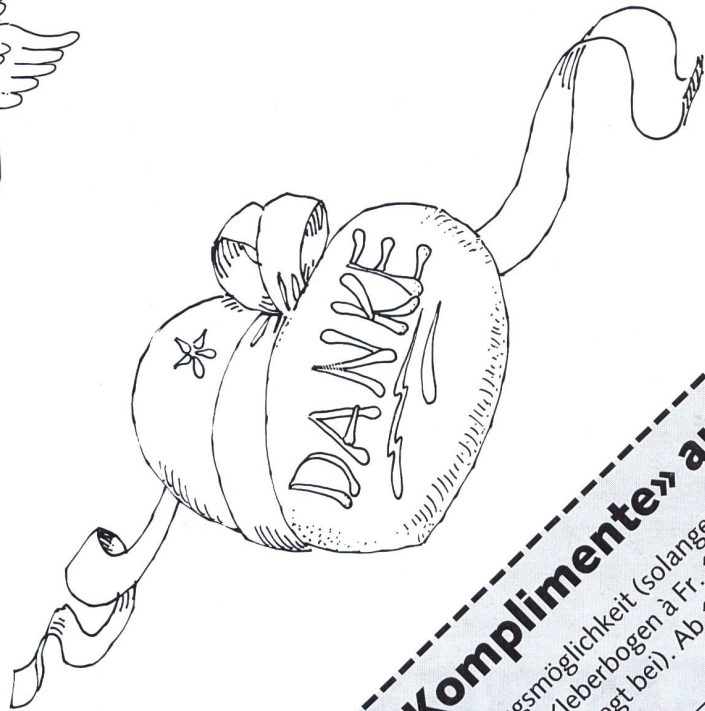
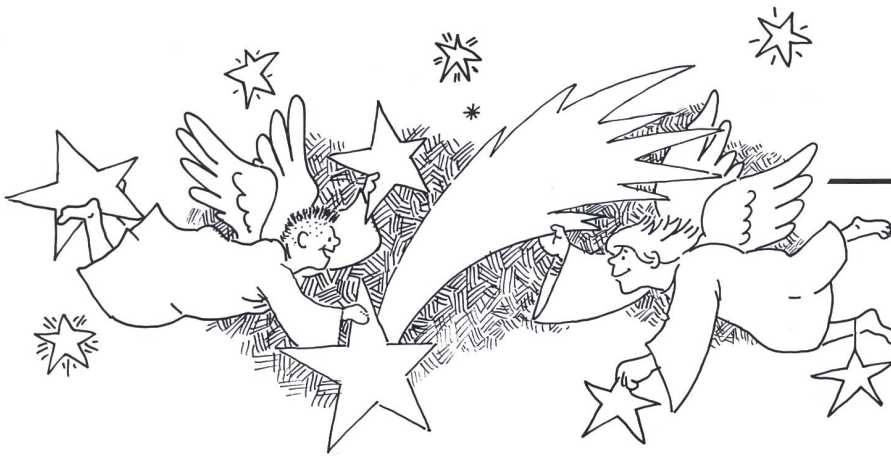
der schweizerische
Beobachter

Schnipselseiten

Thema: Weihnachtsgeschenke

Von Bruno Büchel





Kleber «Komplimente» aus nsp 4/93

Wieder Bezugsmöglichkeit (solange Vorrat!)
 Ich bestelle . . . Ex. Kleberbogen à Fr. 1.50 (Gegenwert
 in Briefmarken liegt bei). Ab 10 Ex. Fr. 1.-

Adresse: _____

Senden an:
 nsp, Verlag Zollikofer AG
 zh Frau Büchler
 Postfach 2362
 9001 St. Gallen

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

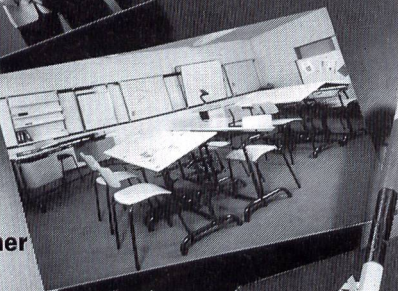
BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.

**BackUp - die
einzigsten
mit Langzeit-
erfahrung.**

Miniseminar mit
Ofrex Ergonomie-
Berater



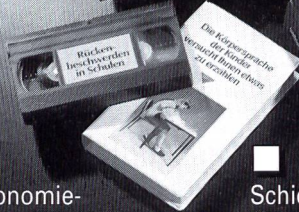
Besuch im
Ofrex Muster-
schulzimmer



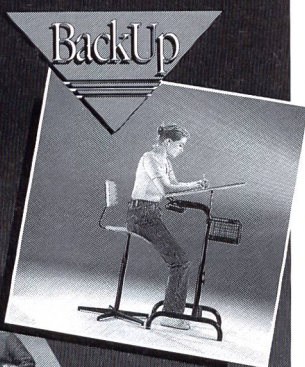
☐ Allein.

☐ Mit meiner
Schulklasse.

☐ VHS Ergonomie-
Video "Rückenprobleme
an unseren Schulen"



☐ Schicken
Sie uns Ihre
Dokumentation

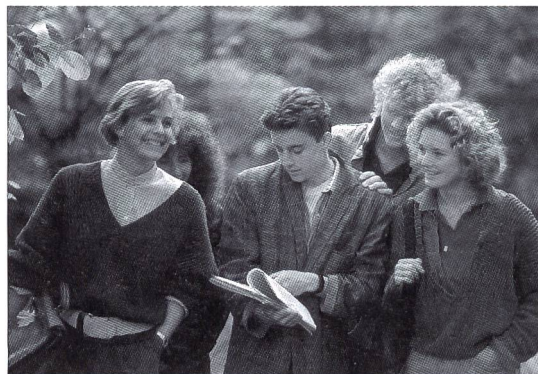


Name/Vorname: _____
Schule: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughafenstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.



leichter lehren und lernen

hunziker

schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75
Telefon 01/722 81 11 Telefax 01/720 56 29

SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik

- ☐ Deutsch
- ☐ Mathematik
- ☐ Sachthemen
- ☐ Wahrnehmung
- ☐ Musik
- ☐ Computer-
Lernprogramme
- ☐ Material für
eigene Spiele
- ☐ Werken-Materialien



Lernhilfenkatalog 94/95
kostenlos

SCHUBI Lehrmittel AG,
Breitwiesenstrasse 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23, Telefax 053/33 37 00

Coupon für den SCHUBI-Katalog 94/95 – kostenlos!

Schule, Institut _____
Name, Vorname _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____

SCHUBI

ZKM - Werkstätten

ZKM – der Verlag für Werkstätten!

Unterrichts-Hilfen zum Individualisieren

Die Pioniere des Werkstatt-Unterrichts tauschten Ihre Unterlagen mit Kolleginnen und Kollegen aus. Für die Verbreitung des Werkstatt-Unterrichts haben Lehrkräfte für Sie in anspruchsvoller Arbeit Materialien für den individualisierenden Unterricht gesammelt und im Team der ZKM-Werkstattgruppe veröffentlicht. So entstanden in den letzten vier Jahren über 30 Titel für die Mittelstufe.

Praxisnahe Werkstätten

Alle Autoren von ZKM-Werkstätten unterrichten im Kanton Zürich oder den umliegenden Kantonen und erleben praxisnah die Wirkung Ihrer Werke. Der Erprobung der Arbeitsaufträge wird grosse Beachtung geschenkt. Auch grafisch wurden von den ersten Werkstätten im A5-Format zu den neusten Werken im A4-Format mit anspruchsvoller grafischer Gestaltung grosse Fortschritte erzielt, wobei die Arbeitsunterlagen vielfältige Verwendung im Schulunterricht finden.

Jedem seine individuelle Werkstatt

Jeder Werkstatt-Titel sollte vom anwendenden Lehrer auf die Bedürfnisse seiner Klasse zugeschnitten werden. Es muss oft eine Auswahl der Themenkreise gewählt oder einzelne Kapitel sollten ergänzt werden. Je mehr Unterrichtsunterlagen bestehen, desto spannender wird es für die Lehrkraft, eigene Ideen in die Stoff-Vielfalt mit einzubeziehen.

Weitere Titel?

Oder besitzen Sie selbst schon eine «pfannenfertige Werkstatt»? Wir vom ZKM-Verlag sind stets daran interessiert, neue Unterlagen zu prüfen, um für andere Kolleginnen und Kollegen neue Werke zu schaffen. Setzen Sie sich doch mit dem Chef der Werkstatt-Gruppe in Verbindung oder bringen Sie Ihre Werkstatt zur nächsten Werkstatt-Börse zur Einsicht mit:

Werkstatt-Gruppe ZKM

Leo Eisenring, Hohrainstrasse 17, 8353 Elgg
Telefon 052 48 20 86, Fax 052 48 18 00



Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Postfach, 8487 Zell,
Telefon 052 35 19 99, Fax 052 35 33 75

Werkstätten

im Verlag ZKM

Anders Weber

Erfahrungen

In diesem theoretischen Werk fasst der Autor seine reichen Erfahrungen im individualisierenden und gemeinschaftsbildenden Unterricht auf der Mittelstufe zusammen. Viele Tips für den Einstieg in Werkstatt-Unterrichtsformen. A5, 64 S.

M. Kramer/K. Schlumberger

Mittelalter

Zu den drei Begriffen «Dorf», «Kloster» und «Burg» wird Einblick in die Lebensweise im Mittelalter gewonnen. A4, 56 S.

R. Scherrer/Ph. Dietiker

Formen der Vergangenheit

Die Vergangenheits-1-Formen werden geübt und in Schreib- und Sprechansätzen angewendet. A4, 32 S.

Bernhard Keller

Brüche

Nach der Einführung wird gelernt, wie man Brüche erkennt, schreibt, ordnet, verwandelt und deutet. A4, 64 S.

Ursula Blattner

Verse – Reime – Gedichte

Vielfältiger Zugang zu Gedichten und Ideenquelle für den Sprachunterricht. Fördert spielerisch Kreativität und Sprachverständnis. A4, 80 S.

Lilian Stamm

Nagetiere

Mit Aufträgen lernen Schüler verschiedene Nagetiere durch Beobachtungen, Texte und Vorträge artgerecht kennen. A4, 56 S.

Hanna Weinmann

Schweiz

Vielfältige und spielerische Bearbeitung der drei Sachgebiete «Aktuell», «Vergangenheit» und «Geographie» mit Verwendung von vielem gebrauchsfähigem Material. A4, 72 S.

Andy Kim

Velo und Verkehr

Enthält neben sprachlichen Posten viele praktische Aufgaben. Dabei lernen Schüler Verkehrsregeln anwenden und das Velo beherrschen. A4, 32 S.

A. Müller/O. Eigenmann/ H. Brändli

Amphibien

Gibt Informationen über Amphibien, Tips zu ihrer Haltung und leistet einen Beitrag zum Tierschutz. A4, 64 S.

Urs Amstutz

Detektiv

Schult in über 80 Aufträgen exakte Beobachtung und fördert detektivische Fähigkeiten. A4, 64 S.

Jeannette Frei/Andre Hofmann

Dinosaurier

Gibt in vielen Aufträgen Auskunft über Entwicklung, Lebensweise und Aussterbetheorie der Saurier. A4, 56 S.

Max Staub/Martin Stotz

Dreisatz I + II

Regt bausteinartig konzipiert in den Kapiteln Teiler und Vielfache, Brücken, Schätzen, Direkter Dreisatz, Indirekter Dreisatz und Anwendungen zum selbständigen Einarbeiten an. A4, 56 S. und 64 S.

Felix Graser/Andy Kim

Elektrizität

Experimentell werden die Phänomene Stromkreis und Magnetismus eingeführt, praktischer Umgang mit Elektrizität erschlossen. A4, 40 S.

Claudia Bertschi/Felix Graser

Geräusche – Rhythmen – Klänge

In vielen Aufträgen werden Geräusche – Rhythmen – Klänge aufgespürt, produziert, nachempfunden. A4, 56 S.

Hanna Weinmann

Kanton Zürich Geografie

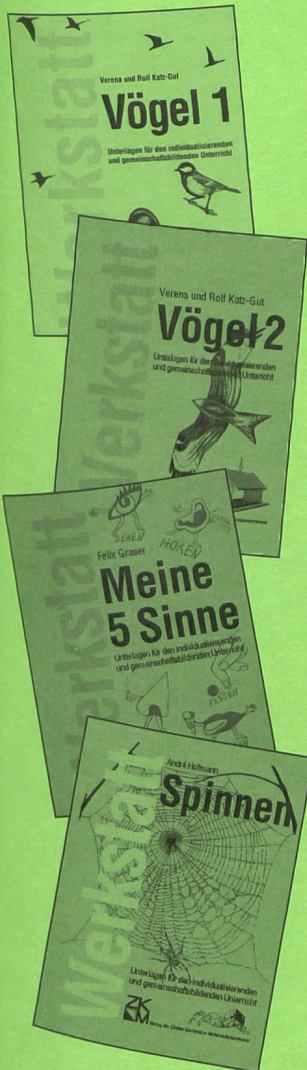
Spielerisches Erwerben von Kenntnissen über Bezirke, Gewässer, Landschaften, Orte, Wappen, Bahnen, sowie Erleben und Erfinden von Fantasiereisen. A4, 56 S.



Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Postfach, 8487 Zell,
Telefon 052 35 19 99, Fax 052 35 33 75

Neuerscheinungen

Frühjahr 1994, im Verlag ZKM



Rolf und Vreni Katz

Vögel 1: Sing- und Wasservögel

Durch Beobachtungen und Buch-Informationen wird eine Vielfalt über Sing- und Wasservögel erfahren. Zudem wird das Thema Vogelzug bearbeitet. Die zahlreichen Arbeitsblätter und Bilder erleichtern die Lehrer-Vorbereitung. A4, 80 S.

Rolf und Vreni Katz

Vögel 2: Greif- und Nachtvögel

Fächerübergreifend setzen sich die Kinder mit den Besonderheiten dieser faszinierenden Vögel auseinander. Zeichnen- und Werken-Aufträge regen zur Kreativität an, Gedichte runden das vielseitige Werk ab. A4, 64 S.

Felix Graser

Meine 5 Sinne

Sich informieren – entdecken – staunen – selber tun. Die vielfältige Gestaltung der Aufträge erlaubt, den Weg durchs Reich der Sinne eigenständig anzutreten. Die Ideenpalette im Anhang regt zu weiterführenden Sinneserfahrungen an. A4, 80 S.

André Hofmann

Spinnen

Mit vielen Experimenten und Beobachtungen soll der Ekel vor den faszinierenden Lebewesen Spinnen abgebaut werden. Impulse und Ideen werden in Naturkunde, Werken und Deutsch – auch spielerisch mit Rätseln – vermittelt. A4, 64 S.

Bestellkarte

Werkstätten Theoriwerk
— Ex. Erfahrungen, Theorie

Werkstätten A4

- Ex. Amphibien
- Ex. Brüche
- Ex. Detektiv
- Ex. Die Römer
- Ex. Dinosaurier
- Ex. Dreisatz I
- Ex. Dreisatz II
- Ex. Elektrizität
- Ex. Verse – Reime – Gedichte
- Ex. Geometrische Körper
- Ex. Geräusche – Rhythmen...
- Ex. Gotthard
- Ex. Kanton Zürich Geographie
- Ex. Meine 5 Sinne
- Ex. Mittelalter
- Ex. Nagetiere

- Ex. Sagen
- Ex. Spinnen
- Ex. Schweiz
- Ex. Velo und Verkehr
- Ex. Vergangenheit
- Ex. Vögel 1, Sing-/Wasservögel
- Ex. Vögel 2, Greif-/Nachtvögel

Fr. 22.—

Fr. 34.—

Fr. 34.—

Fr. 34.—

Fr. 40.—

Fr. 32.—

Fr. 32.—

Fr. 34.—

Fr. 28.—

Fr. 38.—

Fr. 36.—

Fr. 32.—

Fr. 38.—

Fr. 32.—

Fr. 38.—

Fr. 32.—

Fr. 32.—

Disketten Werkstätten Fr. 45.— Fr. 36.—
Für Macintosh mit der Textverarbeitung Micro-
soft Word zu bearbeiten (ohne Bilder!).

- ☐ Kanton Zürich Geographie
- ☐ Amphibien
- ☐ Detektiv
- ☐ Dreisatz I
- ☐ Elektrizität
- ☐ Mittelalter
- ☐ Schweiz
- ☐ Velo und Verkehr
- ☐ Gotthard
- ☐ Sagen
- ☐ Brüche
- ☐ Dinosaurier
- ☐ Dreisatz II
- ☐ Geräusche
- ☐ Nagetiere
- ☐ Vergangenheit
- ☐ Zeit
- ☐ Die Römer
- ☐ Geom. Körper

Weitere Werke für den Einsatz im individualisierenden Unterricht

- Ex. Chasse aux cartes
- Ex. Denksport
- Ex. Leseprofi
- Ex. Mathematik, Sorten ...
- Ex. Mathematik, Ziffern ...
- Ex. Prüfungen Gymi
- Ex. Prüfungen Sek
- Ex. Rechenserien «R4»
- Ex. Lösungen «R4»
- Ex. Rechenserien «R5»
- Ex. Lösungen «R5»
- Ex. Rechenserien «R6»
- Ex. Lösungen «R6»
- Ex. Schachlehrgang
- Ex. Schachlehrg., Lösungen
- Ex. Sprache, Kurzweiliges Ü.
- Ex. Sprache, Üben mit Pfiff!
- Ex. Top Schwiiz, Kartenspiel

Fr. 9.80

Fr. 37.—

Fr. 36.—

Fr. 18.—

Fr. 18.—

Fr. 28.—

Fr. 30.—

Fr. 15.—

Fr. 5.—

Fr. 15.—

Fr. 5.—

Fr. 15.—

Fr. 5.—

Fr. 18.—

Fr. 18.—

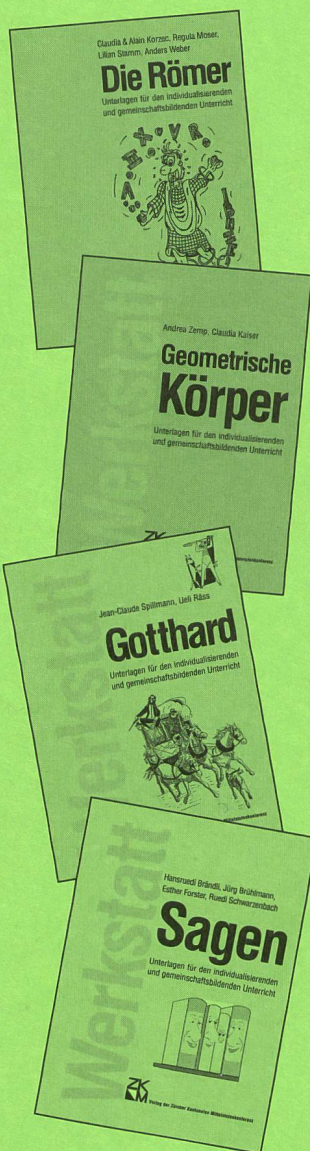
Fr. 18.—

Fr. 8.80

Neuerscheinungen

Herbst 1994, im Verlag ZKM

neu



Claudia und Alain Korzec, Regula Moser, Lilian Stamm, Anders Weber

Die Römer

Mit über 100 Aufträgen oder Auftragsskizzen werden die Schüler und Schülerinnen mit den Bereichen Alltag, Berufe und Militär, Unterhaltung, Glauben, Handel und Verkehr, Bauten und Littera et Numerus vertraut gemacht. Die Zeit der Römer wird für die Schüler mit diesen umfangreichen Unterlagen zu einem lebendigen Bild gestaltet. A4, 88 Seiten

Andrea Zemp, Claudia Kaiser

Geometrische Körper

Erfahren – formen – begreifen! Geometrie wird in dieser Werkstatt zu einem Erlebnis. Die Sammlung mit über 60 kopierbereiten Aufträgen ist so aufgebaut, dass das Thema sowohl nach den einzelnen Körpern geordnet, als auch nach Teilbereichen wie Netze, Flächen und Kanten, Baudiktate oder Schnitte bearbeitet werden kann. A4, 72 Seiten

Jean-Claude Spillmann, Ueli Räss

Gotthard

Berg der Mitte, Berg der Geschichte, Berg des Verkehrs! Grund genug, die Arbeit am Thema Gotthard mit fertig formulierten und gestalteten Aufträgen zu Stichworten wie Saumweg, Rütli und Sagen, Postkutschen, Wilhelm Tell, Eisenbahn u.a.m zu erleichtern. A4, 80 Seiten

Hansruedi Brändli, Jürg Brühlmann, Esther Forster, Ruedi Schwarzenbach

Sagen

Bekannte und unbekannte Sagen faszinieren immer wieder. Mit viel Phantasie werden in dieser sagenhaften Sagen-Werkstatt viele bekannte und unbekannte Sagen auf die vielfältigsten Arten gelesen, erzählt, gespielt, erfahren oder gestaltet. A4, 48 Seiten

Die nächsten Werkstatt-Börsen:

Luzern, Seminar, Mittwoch, 26.10.94, 14–17 Uhr

Zürich, SPG Rämistrasse, Mittwoch, 9.11.94, 14–17 Uhr

Lenzburg, Ref. Kirchgemeindehaus, Mittwoch, 23.11.94, 14–17 Uhr

Bestellkarte

S 94 1 2 3

Absender: Mitglied der ZKM ☐ ja ☐ nein

Name: _____

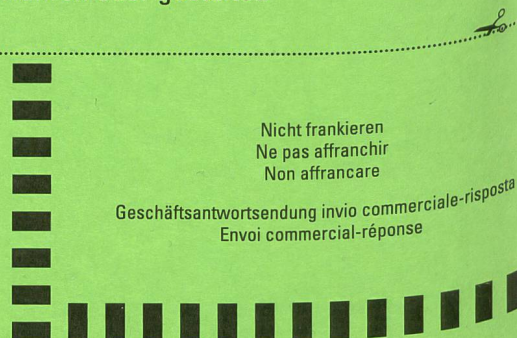
Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____



Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

Verlag der Zürcher Kantonalen
Mittelstufenkonferenz
Postfach
8487 Zell

DA STEHT DIE JUGEND HEUTE DRAUF.

Farbig, witzig und manchmal ein bisschen ausgefallen. In dieser bunten Welt werden die Kinder heute gross. Auch die Schule ist alles andere als grauer Alltag: vielseitig, abwechslungsreich und farbig. Nur die eintönigen Stühle und Tische passen nicht mehr in diese farbenfrohe Schulwelt. Deshalb hat Zesar sein ergonomisches Schulmobiliar frisch gestrichen: Stühle in 185 RAL-Farben und Tische in 111 Kellco-Farbtönen. Damit Ihre Schüler darauf sitzen können, worauf sie stehen. Und sich dank dem neuen Schulstuhl Dynasit® mit patentiertem Kippmechanismus dabei auch bewegen können.

Probesitzen erwünscht?



ZESAR

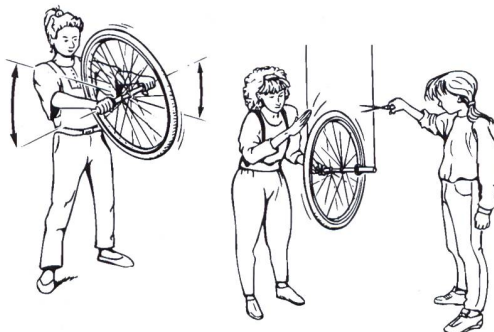
LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE.

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73



Fahrrad-Kreisel PA1300

Durchmesser 600 mm, inkl. Handgriffe und Spitzenlagerung



Preis: Fr. 195.-

MSW-winterthur

**Geräte für den
Physikunterricht**

Lehrwerkstätten und Berufsschule
für Mechanik und Elektronik
Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur
Tel. 052 267 55 42
Fax 052 267 50 64

Thermoplast-Biegegerät **mini** **bend 500**

Das professionelle Spitzengerät zum Abbiegen von Thermoplasten wie:
Acrylglas, Polystyrol, PVC, ABS usw. bis zu 6 mm Material:

- Abkantlänge 430 mm
- Stufenlos höhenverstellbarer Heizdraht
- Heizleistung stufenlos regulierbar
- Integrierter Stauraum für Kabel und Anschlag

OESCHGER

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten, Tel. 01/804 33 55



Fr. 425.-

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir:

Thermoplast-Biegegerät 20.712.01 à Fr. 425.-

Name, Vorname

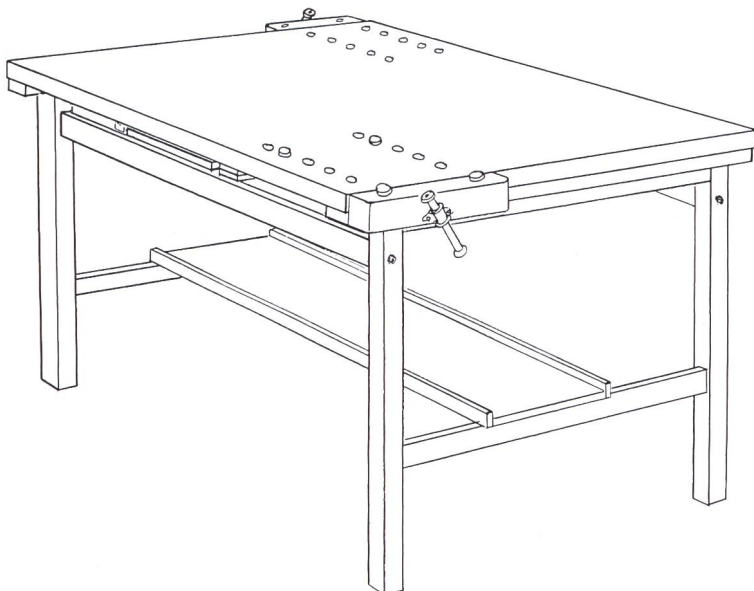
Schulhaus

PLZ, Ort

Das Original: **Mehrzweck-Werkentisch für die Primarschule**

Abgestimmt auf den neuen Lehrplan und zusammen mit Fachlehrern entwickelt:

**Mehr Spass für die Schüler
Bessere Übersicht für den Lehrer**



2 getrennte, vollwertige Arbeitsplätze an einem Werkentisch für alle Arbeiten mit Holz, Metall, Karton, Papier, Ton usw.

Höhenverstellbar mit einfacher Klappeinlage, von 780 mm auf 850 mm (für Stehend- oder Sitzendarbeiten)

Stets saubere Ordnung dank Ablage unter der Tischplatte (für grosse Laubsägetische, Spannhölzer, Spannzapfen und Alu-Schutzbacken)

Plattengrösse: 1400 x 920 mm

Robust, vielseitig und hundertfach bewährt

Verlangen Sie unverbindlich weitere Unterlagen über unseren Mehrzweck-Werkentisch.

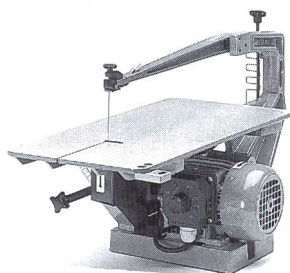
Wer werkt, merkt



Lachappelle

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG Telefon 041 - 45 23 23
CH - 6010 Kriens-Luzern Fax 041 - 45 23 38

Die neue HEGNER-Feinschnittsäge Multicut-SE®



Die extrem genau arbeitende Universal-Feinschnittsäge der Spitzenklasse mit eingebautem, **elektronisch stufenlos einstellbarem Drehzahlregler** mit garantiert konstantem Drehmoment in allen Arbeitsphasen. Für bis zu 65 mm dickes Holz und für allerfeinste Intarsienarbeiten, dank weltweit patentiertem Konzept.

HEGNER AG, Steinackerstr. 35, 8902 Urdorf, Tel. (01) 734 35 78

Anzeige ausschneiden und einsenden für ausführliche Informationen

Der FFF-Ton

Bearbeiteter Ton vereinigt Funktion, Form und Farbe zu einem Ganzen. Neben dem umfassenden Bodmer-Ton-Sortiment führen wir auch alles, das Sie zur Bearbeitung der Tone benötigen.



bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

DEMOLUX

BEWÄHRTE TECHNIK

Hellraumprojektoren von DEMOLUX sind die idealen Schulungsgeräte. Einfach zu bedienen, funktionssicher, lichtstark und 100'000fach bewährt. Mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis. Z. B. der DEMOLUX 4000 SL: stabile Metall-Konstruktion, hochwertiges optisches System mit einer Lichtausbeute von garantiert 4000 Lumen. Leises, sehr wirksames Kühlsystem und bequemer Lampenschnellwechsler. Hervorragend geeignet auch für LCD-Datenprojektion.



Leica Camera AG Audiovision

Hauptstr. 104, 2560 Nidau, Tel. 032 51 35 35, Fax 032 51 98 23

Deutsch, Mathe, didacta.



Jetzt steht sie wieder auf dem Plan: die **didacta 95**, die Leitmesse für Bildung in Düsseldorf. Alle, die in Vorschule und Schule weiterdenken, finden hier Antworten auf Ihre Fragen: Wie kann die Erziehung der Zukunft aussehen – im Zeitalter der virtuellen Information? Welchen Stellenwert kann die Schule haben – in einer Ära des rapiden Wertewandels? Wie Sie

diesen Herausforderungen begegnen, zeigen Ihnen über 700 Aussteller auf ca. 26.000 Quadratmetern. Experten aus allen Bereichen der Bil-

dung diskutieren neue Ansätze in den Foren. Themen hier: z. B. „Werteerziehung“ und „interaktive Lehrmedien“. Auf der **didacta 95**, der einzigen Messe, die Bildung als „Lernen – ein Leben lang“ begreift und deshalb ganzheitliche Lösungen anbietet als

■ **Messe für Schule, Aus- und Weiterbildung.**

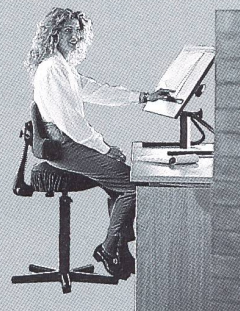


didacta 95
international
DÜSSELDORF 20.2.-24.2.95

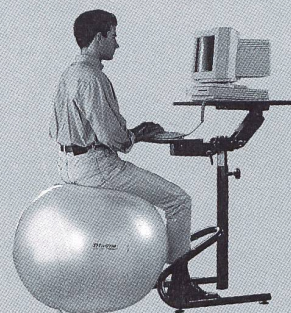
Weitere Informationen erhalten Sie von der
INTERMESS Dörgeloh AG · Obere Zäune 16 · 8001-Zürich
Telefon: 01-2529988 · Fax: 01-2611151

Messe  **Düsseldorf** Basis für Business

MIT UNSEREN DYNAMISCHEN



PRODUKTEN LÄSST'S SICH IN DER



SCHULE UND IM BÜRO BEWEGT



SITZEN! SCHON PROBIERT?



Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
inkl. die Broschüre "on the move" von
Dr. med Bruno Baviera

Name.....

Adresse.....

Tel.....

VISTA
WELLNESS

GYMNIC
LINE

RITM  **BIL**

Vista Wellness AG · Langendorfstrasse 2 · 4513 Langendorf · Tel: 065/382914

Neuartige Schulmöbel erleichtern offene Unterrichtsformen

Im Glarnerischen Netstal arbeiten Schüler und Lehrer der Mittelstufe, wie es Edwin Achermann¹⁾ aus Stans in seinem Buch «Mit Kindern Schule machen» ausführlich darlegt. Es ist dies die offene Unterrichtsform des sogenannten Wochenplanunterrichtes. Neuartiges, leichtes Mobiliar und flexible Schuleinrichtungen erleichtern diese offene Schulform erheblich.

Auf der Suche nach neuen Schuleinrichtungen

Das Primarschulhaus Netstal, 1959 erbaut, wurde 1993 saniert. Im Bereich der Schulzimmerausstattung konnten Argumente der Lehrerschaft die Schulbehörden überzeugen. Darum ging man bei der Beschaffung auf alle Wünsche von Lehrerseite ein. Bei der Auswahl des Mobiliars hatte die Lehrerschaft folgende Prioritäten gesetzt:

- Die Sitz- und Schreibhaltung der Kinder sollte verbessert werden
- Die Möbel sollten leicht auf die Körpergrösse der Kinder eingestellt werden können
- Das Mobiliar sollte für alle Unterrichtsmethoden geeignet sein
- Die Schüler sollten an Einzeltischen sitzen
- Das Preis-/ Leistungsverhältnis sollte stimmen

Nach intensivem Suchen und Testen hat man das Mobiliar gefunden, das diese Anforderungen erfüllt: die BackUp-Möbel der Firma Ofrex.

Auch das Wandtafel-Schienen-System vermag zu überzeugen. Leinwand, Wandtafel und Flip-Chart können leicht ausgehängt und in einer Schiene auf drei Zimmerseiten beliebig verschoben werden. Für die Lehrerinnen und Lehrer ist es ein Leichtes, die Wandtafeln (6kg) je nach Bedarf zwischen den Klassenzimmern auszutauschen.

Der Unterricht ist – da sind sich die Lehrerinnen und Lehrer von Netstal einig – durch die neuen BackUp-Schulmöbel und Wandeinrichtungen flexibler geworden. Mit den leichten Möbeln kann rasch eine andere Sitzordnung erstellt werden, was beim Gruppenunterricht, bei dem sich die Zusammensetzung der Gruppe immer wieder ändert, von grossem Vorteil ist.

Scheint die Sonne, wird auch einmal ausserhalb des Klassenzimmers, im Garten, Schule «gemacht». Dank der Leichtigkeit

Das Prinzip der BackUp-Möbel:

Eine schräge Idee, die alle ins Lot bringt

Das Prinzip ist ebenso einfach wie einleuchtend: Die Höhe der Möbel ist leicht angehoben. Die gewölbte Sitzfläche und die Tischplatte sind gegeneinander abgelenkt. Dadurch sitzt das Kind automatisch mit geradem Rücken. Es bewegt sich freier, atmet leichter und kann sich dadurch besser konzentrieren, da es weniger schnell ermüdet. Schülerbefragungen ergaben, dass Schmerzen in Rücken, Nacken und Beinen schon nach relativ kurzer Zeit nachlassen. Auch punkto Handhabung, Design, Stabilität und Bequemlichkeit schneiden die «BackUps» gut ab. Schüler der Schulanlage Beewies in Stäfa erteilten den Möbeln die Note 5,3 also gut.

der Möbel sind die Kinder in der Lage, ihren Tisch allein heranzutragen und zu verschieben.

Weniger Rückenschmerzen

Die Kinder mögen den Wochenplanunterricht und die neuen Einrichtungen. Bereits nach einer Woche haben sie sich an die neuen BackUp-Möbel gewöhnt. Lehrer Hanspeter Bolliger ist davon überzeugt, dass die Schüler automatisch richtig sitzen: «Selbst wenn sie falsch auf den Stühlen sitzen, sitzen sie immer noch besser als vorher.» Eine Klassenumfrage ergab, dass von 22 Schülern neun unter Rückenschmerzen gelitten ha-

ben; seit dem Einsatz von BackUp klagt lediglich noch ein Mädchen über Rückenprobleme. Allerdings ist zu sagen, dass sich die Schüler durch den Wochenplanunterricht vermehrt bewegen.

Jede Woche ein neuer Lernvertrag

Begeistert von der neuen Schulzimmerausstattung sind die Mittelstufenlehrer, die mit dem Wochenplan unterrichten. Diese erleichtert die offene Unterrichtsform, in der sich die Schülerinnen und Schüler oft bewegen, wesentlich.

Einmal wöchentlich wird jeweils der Lernstoff für die folgende Woche vereinbart. Jedes Kind teilt sich die Arbeit für eine Schulwoche selbstständig ein. Es entscheidet, wann es was wo macht.

Einführungslektionen werden im Klassenverbund durchgeführt. Wann diese stattfinden, wird gemeinsam bestimmt und auch im Wochenplan festgehalten. Anfangs der Woche bespricht der Lehrer mit jedem Kind dessen Wochenplan und schliesst mit ihm einen Lernvertrag ab. Am Ende der Woche überprüft der Lehrer, ob und wie die gesteckten Ziele erreicht wurden. Mit dieser individuellen Arbeitsweise können alle entsprechend ihrem Entwicklungs- und Wissensstand vorwärtskommen. Der sehr gute Schüler wird nicht laufend unter- der schlechtere nicht stets überfordert.

Eine andere Einstellung zur Schule

Der Wochenplanunterricht verhilft den Schülerinnen und Schüler zu einer anderen Einstellung zur Schule. Wie Primarlehrer Kurt Meyer bestätigt, verbessert sich insbe-



Alle, die das Einrichtungskonzept der Ofrex AG testen wollen, können das im eigens dafür geschaffenen Showroom tun. Anruf genügt: 01/810 58 11.

¹⁾ Edwin Achermann in Stans arbeitet seit über zehn Jahren so, und auch er hat diese Schulform von Célestin Freinet, einem französischen Pädagogen, auf schweizerische Verhältnisse angepasst. Eine Freinet-Gruppe existiert in der Schweiz schon seit bald 20 Jahren.

sondere die Motivation und Selbständigkeit. Weil die Schüler selber entscheiden können, übernehmen sie mehr Selbstverantwortung und erarbeiten zielgerichtet den verlangten Unterrichtsstoff. Fühlt sich ein Kind in einem erarbeiteten Sachgebiet sicher, kann es sich einem Test stellen. Die Tests werden nicht benotet, sie sollen dem Kind lediglich zeigen, in welchem Bereich es noch zu arbeiten hat. Bei dieser Aufarbeitung unterstützt und berät der Lehrer – oder eben der Lernberater – das Kind nach dem Motto: «Hilf mir, es selbst zu tun!»

Ein immer möglicher Nachtest zeigt, wie nachgearbeitet worden ist. So lernen die Kinder, sich selber richtig einzuschätzen. Sie wissen dabei sehr genau, wo es bei ihnen noch mangelt.

Noten werden gemeinsam ermittelt

Zeugnisse gibt es zweimal im Jahr, wobei nach kantonalem Recht nur am Ende des Schuljahres in den Fächern Mathematik, Sprache, Mensch und Umwelt sowie in den musischen Fächern – dazu gehören Singen, Turnen, Zeichnen und Werken – je eine Note gegeben werden muss. Nach dem ersten Semester ist es Lehrerinnen und Lehrer möglich, ein Elterngespräch zu führen, einen Bericht zu schreiben oder die vier Noten zu erteilen. Auf der Mittelstufe ermitteln die Kinder und ihre Lehrer die Noten gemeinsam. Aufgrund ihrer Tests sind die Schülerinnen und Schüler durchaus selber in der Lage, ihre Leistungen und somit auch ihre Noten realistisch einzuschätzen. Dies bestätigen die Lehrer von Netstal einstimmig.

Mit dem individualisierten Unterricht ist der Aufwand der Lehrerinnen und Lehrer zwar gestiegen, aber auch ihre Befriedigung ist grösser geworden. Wenn man sieht, mit welchem Eifer und Interesse sich die Kinder an die Arbeit machen, steigt auch die Befriedigung des Lehrers. Die Schüler diskutieren miteinander, setzen sich mit Problemen, die



Die Primarschule Netstal setzt auf fortschrittliche Einrichtungen, die mehr Flexibilität im Unterricht ermöglichen.

nicht nur im fachlichen, sondern oft auch im sozialen Bereich liegen, auseinander. Ein gutes Teamwork unter Lehrern erleichtert die Arbeit deutlich. Oft sitzt man zusammen, um vorzubereiten oder Erfahrungen auszutauschen. Diese Arbeit motiviert Schüler und Lehrer gleichermaßen, was eine Leistungssteigerung bewirkt. Walter Muggli, Lehrer von Netstal: «Es macht uns Lehrern und Schülern riesig Spass, so Schule zu machen.»

Fazit: Lehrer, die lernen, lehren besser. Die beste Voraussetzung, um ein guter Lernberater zu werden! In Netstal reden die Lehrer miteinander und lernen voneinander. Sie sind offen für fortschrittliche Schulformen mit neuen Schuleinrichtungen und investieren so in die Gesundheit und Ausbildung unserer nächsten Generation.

Barbara Jenni



BackUp-Möbel:
Die bringen alle ins Lot.



Die Schulanlage Hemmen, Thayingen. Ein fröhliches Einrichtungskonzept, das Farbe in den Alltag bringt.

Blanko-Kalender 1995

Titelblatt von C. Piatti, Spiralheftung, Formate A4/A3. Neu: mit zweitem neutralem Titelblatt zur freien Gestaltung. In UWF-Papier 190 gm², 12 Monatskalenderblätter mit freiem Feld (21x25 cm) zum Ausschmücken mit den Schülern.

Preis ab	10	25	50	100	200	
A4 p. St.	3.50	3.40	3.30	3.10	3.-	inkl. Wust
A3 p. St.	6.-	5.90	5.80	5.60	5.50	inkl. Wust

Quarz-Uhrwerke Bezi

1. Qualität mit Garantie, Zeiger schwarz oder weiss, 6/7 cm lang, Sekundenzeiger rot oder weiss, inkl. Alkali-Batterie, 18 Monate Laufzeit.

Preis ab	3	5	10	25	50	100	
Moderne Zeiger	11.-	10.50	10.-	9.50	9.-	8.50	inkl. Wust
Antike Zeiger	12.-	11.50	11.-	10.50	10.-	9.50	inkl. Wust

Speckstein in den Farben rosa, grünlich, bräunlich, weiss, gelblich usw.

Preise per kg	1	5	10	25	100
	7.-	6.-	5.50	5.-	4.70

Speckstein-Werkzeuge

Handfeilen ass. 20.- 19.- 18.- 17.50

Runde Handraspeln klein Fr. 27.-, mittel Fr. 30.-, gross Fr. 39.-

1 l Natron Wasser-Glas zur Endbehandlung inkl. Flasche Fr. 12.-

Leihweise: Pro Klassensatz Specksteinwerkzeuge komplett 50 div. Instrumente pro Woche Fr. 30.-

Moosgummi

ein vielseitiges Bastelmaterial (Die Kinder lieben es, weil es sich so hautähnlich anfühlt.)

Zuschnitte (St. ass.)	5	10	25	50
32x38 cm, 2 mm Ø in 10 Farben lieferbar	2.-	1.80	1.60	1.50
21x29,7 cm, buntes Mosaikdessin	-.90	-.85	-.80	-.78
63x48 cm, 4 mm Ø	7.50	7.-	6.80	6.50

Literatur:

Topp Verlag, Christine Riehm, Moosgummi (mit Schnittmustern)	Fr. 12.80
Topp Verlag, Gudrun Hettinger, Kinderzimmer-Schmuck mit Moosgummi	Fr. 12.80
Topp Verlag, Sieghard Holl, Das Moosgummi Abc	Fr. 10.80
Englisch-Verlag, Moosgummi-Marionetten	Fr. 17.80
Falken-Verlag, Sabine Bockowski, Moosgummi mit Vorlagebogen	Fr. 19.80

Seidenartikel

in erstklassiger Chinaseide, Habotai

Seide per Meter, Qualität 8, Fr. 13.- per Meter, Fr. 120.- Ballen à ca. 11 m

Seidentüchlein Qualität 5, 28x28 cm, handr. St. 1.20 ab 30 St. 1.- pro Stück i. W.

Seidentücher Qualität 5, 90x90 cm handr. St. 7.50 ab 10 St. 6.50 pro Stück i. W.

Aktion Seidenfoulards St. 4.90 ab 10 St. 4.60 pro Stück i. W.

Seidenkrawatten, Habotai Aktionspreis Fr. 6.80 ab 10 St.

Verlangen Sie unser Passepartout-Kartensortiment für Fr. 10.-/8St.



Bernhard Zeugin
Schul- und Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Telefon 061/761 68 85



Kerzenziehen, Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

Bienenwachs

Paraffin

Paraffin/Stearin

Flach- und Runddochte

Schmelz-/Gliessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat.

Komplette Kerzenzieh- und Glessgarnituren für Schule und Heimgebrauch.

Beratung und detaillierte Preisliste:

EXAGON

Wachs-, Docht- und Gerätehandel

Freiestr. 50, 8032 Zürich, Tel. 01/261 11 40

Lebende Reptilien im Schulunterricht 1- bis 2stündige stufengerechte Unterrichtseinheit

Gerne erarbeite ich mit Ihrer Klasse (KG bis Oberstufe) im Bereiche «Mensch und Umwelt» einen Einblick in die Welt der Reptilien. Zur Veranschaulichung und Vertiefung verwende ich – neben lebenden, artgerecht gehaltenen Tieren – Dias, Fotos und spezielle Arbeitsblätter.

Yvonne Richner

Grundrebenstrasse 13
8932 Mettmenstetten
Tel. 077/78 38 33



Ich beschäftige mich seit über 10 Jahren intensiv mit Reptilien, habe zahlreiche Exkursionsreisen in tropische Länder unternommen, arbeite als Reptilienpflegerin und bin eidg. dipl. Tierpflegerin. Ich bin gerne bereit, Ihnen telefonisch weitere Auskünfte zu geben und einen Termin zu vereinbaren.

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis

Sommer und Winter:

Vollpension nur Fr. 29.-

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberriickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen ab 3 Nächten:

Eigenthal Fr. 8.- / Oberriickenbach Fr. 10.-

Auskunft und Unterlagen:

Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23,
6004 Luzern, Telefon 041/51 6343

Fremdsprachenunterricht = Treten an Ort?

Frage: Als Schulpflegerin höre ich Sekundarlehrer sarkastisch hinter vorgehaltener Hand sagen: «Wir beginnen jetzt im Kanton Zürich zwar schon im fünften Schuljahr mit Französisch, am Schluss der obligatorischen Schulzeit ist die Sprachfertigkeit aber kleiner als früher!» Nach dem Abstimmungskampf fürs Frühfranzösisch habe ich mir doch eine Verbesserung der Situation erhofft; es scheint aber, dass besonders die Jünglinge nach wie vor den Französischunterricht unattraktiv finden und die Lernfortschritte klein bleiben. Treten an Ort?

B.K., W.

Antwort: Man könnte sich die Antwort leichtmachen: In der fünften und sechsten Primarklasse unterrichtet die Klassenlehrerin wöchentlich rund 90 Minuten Französisch, auf der Oberstufe hingegen wurde die Stundendotation abgebaut. Wer will da bessere Kenntnisse erwarten? Aber so billig wollen wir es doch nicht machen. Natürlich gibt es kiloweise Bücher und Studien zum Fremdsprachenlernen. Hier nur einige Punkte zum Weiterdiskutieren:

a) Die Fachdidaktiker sind sich nicht so ganz einig, worauf das Hauptgewicht gelegt werden soll. Früher war es der Grammatikunterricht, dann war es die mündliche kommunikative Kompetenz (Rollenspiele, Dialoge). Primarlehrerinnen, welche die ersten Ausbildungskurse in der Kaserne Zürich besuchten, haben noch im Ohr: «Meist spielerisch lernen, hauptsächlich übers Ohr lernen lassen.» Eine Kollegin, die erst kürzlich den Kurs besucht hatte, berichtete: «Die Kinder sollen ruhig erfahren, dass Fremdsprachenlernen auch harte Knochenarbeit sein kann. Die Wichtigkeit des auditiven Lernens wurde relativiert.» Es rücken Erkenntnisse der Lernpsychologie in der Fremdsprachendidaktik wieder mehr in den Vordergrund, die nie hätten beiseite geschoben werden sollen, etwa das Wissen, dass ein Grossteil (besonders der Knaben) besser übers Auge lernt, statt nur übers Ohr. Werden gesprochene und geschriebene Sprache miteinander vermittelt, so ist dies nicht doppelt so schwierig, sondern sogar einfacher. Die langweiligen Dialoge ohne Visualisierung bringen viel weniger als ursprünglich erwartet. Vielfach sind die Kinder auch wirklich froh, wenn sie öfters (ab-)schreiben dürfen; also Auge, Ohr und Hand! In einigen Klassen ist das Vocabulaire wiederauferstanden!

b) Jede Lehrperson kann Zweisprachigkeit im eigenen Schulzimmer beobachten, denn es gibt kaum mehr ein Schulzimmer ohne Fremdsprachige. Was stellen wir fest? Einige Kinder aus Ex-Jugoslawien haben in zwölf Monaten ein erstaunliches Sprachniveau er-

reicht und die schwächsten Deutschschweizerkinder der Klasse schon überholt. Andere Ex-Jugoslawen aus der gleichen Region haben in der gleichen Zeitspanne nur minimale Fortschritte gemacht und sprechen oder schreiben kaum einen Satz ohne Fehler. So banal es klingen mag: Die Sprachbegabung kann sehr verschieden sein, wobei «Sprachbegabung» nicht einfach gleichgesetzt werden kann mit «allgemeiner Intelligenz». «Sprachbegabung» zerfällt zudem noch in verschiedene Teilbereiche. Henri Kissinger zum Beispiel, immerhin Harvard-Professor und US-Aussenminister, kam als Sechzehnjähriger in die USA, aber er spricht heute noch ein Englisch mit einem starken deutschen Akzent, den er nie weggebracht hat. Andererseits beherrscht er Rechtschreibung und Grammatik der Zweitsprache. – Für vielleicht 70% der Kinder ist/wäre ein zweisprachiges Aufwachsen eine echte Bereicherung. Aber wir beobachten auch immer wieder eine Minderheit, die sich in keiner der beiden Sprachen wirklich heimisch fühlt; diese Jugendlichen sind zwischen Stuhl und Bank gefallen.

c) Untersuchungen zeigen weiter, dass neben der Sprachbegabung die Motivation noch ein wichtigeres Element ist. Wenn die Eltern alle paar Wochen wiederholen: «In wenigen Jahren verlassen wir die Schweiz ohnehin und gehen zurück in den Süden», so ist die Motivation, sich mit der deutschen Sprache anzufreunden, kleiner. Dazu

An Lehrerfortbildungskursen, an Elternabenden und an Kursen für Schulpfleger werden immer wieder interessante Fragen gestellt, die es verdienen, in einer breiteren (Fach-)Öffentlichkeit diskutiert zu werden. In dieser neugeschaffenen Rubrik nehmen wir solche Fragestellungen auf. Ein Schulmusiker wird in näherer Zukunft antworten auf: «Warum wird in der Volksschule fast nicht mehr zweistimmig gesungen?» – Ein Turndidaktiker wird die Frage beantworten: «Warum rümpft man in der Turnlehrerausbildung beim Völkerball die Nase und empfiehlt andere Ballspiele?» Unsere zwanzigtausend Leser/innen sind eingeladen, ihre (didaktischen) Fragen zu stellen oder zu laufenden Diskussionen und Antworten Stellung zu nehmen. Unsere Rubrik «...nachgefragt...?» steht Lehrpersonen, Eltern und Schulpfleger gleichermaßen offen.

Auf Ihre Post freut sich Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzlistrasse 11, 8048 Zürich.

kommt teilweise die fehlende Vorbildwirkung der Eltern, wenn diese sich noch weniger Mühe geben, die Sprache des Gastlandes zu lernen, und die Kinder immer noch die besten Deutschkenntnisse der Familie haben. – Aber diese fehlende Motivation ist auch bei deutschsprechenden Kindern festzustellen: «Mein Vater verdient einen Haufen Geld, konnte auch nie gut Fremdsprachen, braucht sie aber auch nicht!» – Dr. Paul Portmann in der SLZ 13/94:

«Nach Jahren des Unterrichts ohne aktuellen Kontakt mit der fremdsprachigen Welt nimmt bei vielen die Motivation ab. Antworten hier könnten sein: Klassenkontakte, Arbeitswochen im fremdsprachigen Gebiet und Schüler- oder Lehreraustausch, fremdsprachlicher Sachunterricht (oder fremdsprachliche Arbeitswochen).

Die Schule ist stark im Vermitteln von Wissen, aber eher schwach im Aufbauen von Können. Es ist schwierig, im Unterricht Situationen zu schaffen, in denen Sprachkenntnisse wirklich gebraucht und entsprechend in eine funktionierende Kompetenz eingebaut werden können. Dies wird zum Problem vor allem im Fortgeschrittenenunterricht. Wenn immer mehr Wissen angehäuft wird, ohne dass die notwendige Integrationsarbeit geleistet werden kann, besteht die Gefahr, dass dieses Wissen zum toten Ballast wird: Die einzige Antwort hier ist eine andere Didaktik oder tatsächlich fremdsprachliche Erfahrungen.»

d) Allein in Zürich gibt es nach Branchen-telefonbuch 105 Sprachlernmöglichkeiten: von der Volkshochschule, den Migros-Klubschulen, den Handelsschulen KV bis zu den Freifachkursen an Berufsschulen. Bei Ecofon lernte man die Zweitsprache «nur» am Computer, bei den Superlearning-Kursen mit Suggestopädie im Liegestuhl mit klassischer Musik im Hintergrund, bei Fernlehrinstituten lediglich mit Audio- oder Videobändern, bei Berlitz gibt es noch Crash-Kurse mit zehn Stunden Zielsprache pro Tag. Weltweit gibt es noch Zehntausende von Sprachschulen, die uns zurufen: «Komm doch für vier Wochen (oder ein volles Jahr) zu uns ins Sprachgebiet, nur da lernst du wirklich die Zielsprache!» (Wobei uns auch da Fälle bekannt sind von falschen Sprachlernerwartungen, weil man schon in der ersten Woche in Paris eine hübsche Schweizerin kennenlernte und die ganze Freizeit nur Schweizerdeutsch sprach). Aber schon diese kurze Aufzählung zeigt, wie sich eine ganze Industrie mit unterschiedlichsten Heilmethoden auf die Schulabgänger stürzt und verspricht: «Bei uns lernst du besser, schneller, müheloser Fremdsprachen als in der verstaubten Volksschule...» – Verlangen wir, Sie, liebe Frau B.K. und wir alle, nicht einfach zuviel

von den vielleicht 850 abgehaltenen (Kurz-)Lektionen Fremdsprachenunterricht während der Volksschulzeit? Mit dieser Lektionenzahl kann ich mir die wichtigsten Jahresschritte aus der Geschichte merken, Briefträgergeographie in den Kopf trichtern, aber so ein komplexes Gebilde wie eine Sprache einigermassen meistern?

e) Prof. Dr. Otto Stern, der im Moment das Nationalfondsprojekt 33 leitet, «Zweisprachiges Lernen an der Sekundarstufe I», und dabei kaum viel mehr herausfinden wird, als was man weltweit bereits als gesicherte Erkenntnis hat, schreibt in der SLZ 13/94:

«Ich möchte vorausschicken, dass der Anfang des Fremdsprachenunterrichts im fünften Schuljahr leider sehr spät ist. Es wäre viel wirkungsvoller und auch völlig problemlos, wenn bereits im Kindergarten oder in der 1. Klasse damit begonnen würde. Die Westschweizer Kantone überlegen ernsthaft, den Beginn in die dritte Klasse vorzuverlegen. Wenn mit dem Französischunterricht im fünften Schuljahr begonnen wird, finde ich es sinnvoll, dass der Unterricht ab dem sechsten Schuljahr im Interesse solider Grundkenntnisse durch inhaltsorientierte Phasen/Module (Sachunterricht) intensiviert wird.

Am effizientesten ist ganz klar totale Immersion ab Kindergarten mit im Laufe der Jahre zunehmend zweisprachigem Unterricht, d.h. je die Hälfte der Fächer im L2 und L1. *Aber auch später totale Immersion (ab vierter oder fünfter Klasse) ist sehr effizient.

Das Ziel ist auch hier zweisprachiger Unterricht auf der Oberstufe. Organisatorisch vielleicht etwas einfacher zu verwirklichen sind Formen des zweisprachigen Unterrichts.»

Diese Idee ist im Kanton Zürich leider nur (erst?) an einer Privatschule verwirklicht, der European School/Europäischen Schule beim Kreuzplatz. Jede Klasse hat zwei Lehrerinnen, eine mit deutscher, die andere mit englischer Muttersprache. Das Thema «Frösche» wird in deutscher Sprache untersucht, anschliessend «Die Waldtiere» auf englisch, je etwa die Hälfte des Liederschatzes wird in der einen oder anderen Sprache vermittelt, in der Bibliothek stehen je etwa gleich viele Bücher in den beiden Zielsprachen usw. Sehr gerne würde ich meine Söhne in diese exzellente Schule schicken, würde das Schulgeld nicht rund 50 000 Franken pro Jahr für die zwei Kinder betragen. (Übrigens: Obwohl ich Romanistin bin, finde ich es – wie die meisten Eltern – richtig, wenn die Kinder ab Kindergarten Deutsch und Englisch lernen.) Sprachlich befriedigende Resultate am Ende der Volksschule können wir nur mit einem solchen Modell erreichen! Zu hoffen, dass in jedem Stadtkreis von Zürich und in jedem Bezirk im Kanton eine solch wirklich zweisprachige Schule entstehen werde, ist zwar erlaubt, doch wer unsere schwerfällige Volksschule kennt...

Private Initiative hat die «Polly Pigeon» und die «Fun Languages Clubs» in die Schweiz gebracht. Da lernen Kinder ab dem vierten Altersjahr eine Zweitsprache (Eng-

lisch, Französisch oder Spanisch). Doch die Kurse dauern nur eine Lektion pro Woche. Dazu schreibt man stolz, dass es keine Aufgaben gebe, doch wäre bei dieser geringen Stundendotation gerade ein immanentes Wiederholen wichtig. Falls der Unterricht nicht konsequent weiterbesucht wird, bis die Volksschule diese Sprache weiterführt, versanden die Kenntnisse leider oft rasch. Aber immerhin ist das ein Anfang in die richtige Richtung, hoffentlich erfolgt eine Sensibilisierung der Eltern.

f) Summa summarum: Ob mit Sprachlabors, Suggestopädie (wie teils im Fürstentum Liechtenstein), ob mit Klassenaustausch (eine Woche im Welschland kann auch keine Wunder wirken): die Zweitsprachenkenntnisse werden sich kaum signifikant verändern. Die Rahmenbedingungen müssten sich drastisch ändern. Die Sprachlehrer sind genügend ausgebildet und motiviert, es ist an der Öffentlichkeit, überehrgeizige Erwartungen zu korrigieren!

(Und noch ein ganz persönlicher Rat an Frau B.K.: Holen Sie sich doch ein Au-pair-Mädchen aus England, Irland oder den USA. So wachsen Ihre eigenen Kinder zweisprachig auf, Nachbarkinder kommen auch noch zehn Stunden pro Woche in Ihr Haus zum Spielen... Beat the system!)

lic. phil. Elvira Braunschweiler

Polly Pigeon, Tel. 01/715 13 17
Fun Languages, Tel. 01/350 15 50
Europäische Schule, Tel. 01/381 10 22
Offene Schule/Open School, Tel. 01/431 37 26

* L1 = Muttersprache, L2 = erste Fremdsprache

Unsere Preise:

Paraffin/Stearin 500 275

10 kg Schachtel per Kilo Fr. 4.10
25 kg (1 Sack) per Kilo Fr. 4.–
100 kg (4 Säcke) per Kilo Fr. 3.40
ab 200 kg Preis auf Anfrage

Bienenwachs – Komposition 500 260

z.B.: 50 kg per Kilo Fr. 10.–

Bienenwachs rein 500 261

z.B.: 25 kg per Kilo Fr. 12.70



Kerzen ziehen Kerzen giessen

Wir bieten das gesamte Sortiment:

Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw. ...

... und das alles zu einem sehr friedlichen Preis.

Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.

UHU Spielschuur AG

Postfach 374, 8910 Affoltern a. A.
Telefon 01 / 761 77 88 — Telefax 01 / 761 77 91

Poly-Fiber Tech
Stopfwatte ab Fabrikation

Neidhart
Fabrikation

Vormals:

Poly-Fiber Tech AG
Riedmühlstrasse 1, CH-8544 Rickenbach-Attikon
Tel.: 052/37 27 72, Fax: 052/37 31 00

Grosse Herbst-/Weihnachtsaktion

Qualitäts Stopf- und Bastelwatte von Poly-Fiber Tech AG ab Fabrikation.

- ▶ Waschbar
- ▶ Kein Staub
- ▶ Hygienisch
- ▶ Günstig, da aus eigener Fabrikation
- ▶ 100% 1A Marken-Polyester dadurch garantierte Qualität.

Neue Unterrichtspraxis

Mit Hilfe von NLP

Neuro-Linguistik:

Neueste Kommunikationsmethoden

Intensivseminare 1995/96

mit Dr. H.P. Kobler

Beginn: Mai 95 in Aarau und Zürich

Detailprogramm und Auskunft:

Dr. H.P. Kobler, Limmatstrasse 184

8005 Zürich Tel. 01/272 32 35



Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 65 B., 342 m.ü. M., ab Fr. 7.-
Camperio/Bleniotal TI 60 B., 1250 m.ü. M., ab Fr. 9.-
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m.ü. M., ab Fr. 7.-

Auskunft und Vermietung

Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12
6000 Luzern 5, Telefon 041/52 91 39



Messer AG

Albulastrasse 24
Postfach
8048 Zürich
Telefon 01/491 77 07
Fax 01/493 42 50

**Kopierpapiere
Kopierfolien
Ringbucheinlagen
Zeichenpapiere
Kartons usw.**



Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
 - 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
 - Paraffin / Stearin
 - Dochte für jede Kerzendicke
 - Wachsbälter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
 - Bienenwabenblätter
 - 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
 - Batikwachs
 - Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen
- Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 53 23 81 / Fax 055 53 88 14

GEBR. LIENERT AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

En König wird cho

(musikalisches Weihnachtsspiel)

Dieses Weihnachtsspiel hat 8 ganz einfache Lieder, eignet sich besonders für Unter- und Mittelstufe. (15–30 Schüler)

Bestelltalon:

___ Kassetten	Fr. 19.80	___ Klavierb.	Fr. 14.-
___ CD	Fr. 26.80	___ Partitur	Fr. 25.-
___ Text u. Liederb.	Fr. 5.40	___ Playback	Fr. 18.-
___ Instrumentalst.	Fr. 10.-	___ Textblatt	Fr. 0.50

(ab 10 Expl.)

Einsenden an:
Adonia-Verlag, Hardmattenweg 6, 4802 Strengelbach, 062/51 52 66

Ihre Adresse: _____



**Gymnastikmatten,
Schwimmhilfen, Wassersport,
Schwimmbadgeräte,
Wasserball, Hydro-Therapie,
Schwimmlinen,
Badeplausch**

**Verlangen Sie unseren
Katalog!**

Aquafun AG, Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Telefon 061 831 26 62 Fax 061 831 15 50

Neue Schultheaterstücke

Immer diese Geschenke! Weihnachtstheater mit Liedern; Geschenke werden zufällig vermischelt, hinterfragt und nachher vernünftig verteilt.

Wienacht? Ouh lässt! Theater mit Liedern; Kinder denken über das Weihnachtsfest nach und handeln entsprechend.

Pipo Popu sucht Freunde: Musiktheater; einsame und traurige Clowns finden zusammen und gründen einen Clownzirkus.

Die Stücke eignen sich - mit wenigen Anpassungen - für Kinder der zweiten bis fünften Klasse. Die Texthefte sind zum Preis von Fr. 6.- erhältlich. Zum Clownzirkus können auch eine Liederkassette zu Fr. 18.- und eine Playbackkassette zu Fr. 15.- bezogen werden.

Ich bestelle:

Meine Adresse:

Bitte einsenden an:

Vydom-Verlag, Bürglenstr. 39, 9517 Mettlen

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Solothurn Zeughausplatz 1 065/23 35 28	Wehrhistorisches Museum	Erdgeschoss: Artillerie und Zubehör etc. 1. Stock: Handfeuerwaffen, Griffwaffen etc. 2. Stock: Harnischsammlung, Stangenwaffen etc. 3. Stock: Uniformen	Nov. bis April	Di bis So 14–17 Uhr Montag geschl. Eintritt frei
Zürich Ausstellungs- strasse 60 01/271 67 00	Museum für Gestaltung	Die 100 schlechtesten Plakate Jedes Haus ein Kunsthaus	23. Nov. bis 15. Jan. 7. Dez. bis 5. Feb.	Di bis Fr 10–18 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr
Zürich Rämistrasse 73 01/257 28 20	Archäologische Sammlung der Universität Zürich	Ägyptische, assyrische, griechische und römische Kunst sowie Gipsabgüsse nach antiken Originalen		Di bis Fr 13–18 Uhr Sa + So 11–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum

- ☐ 13. Januar 1995
- ☐ 10. Februar 1995
- ☐ 13. März 1995
- ☐ 12. April 1995
- ☐ 12. Mai 1995
- ☐ 14. Juni 1995
- ☐ 11. August 1995
- ☐ 11. September 1995
- ☐ 13. Oktober 1995
- ☐ 13. November 1995
- ☐ 11. Dezember 1995

Inseratenschluss

- ☐ 19. Dezember 1994
- ☐ 17. Januar 1995
- ☐ 15. Februar 1995
- ☐ 17. März 1995
- ☐ 13. April 1995
- ☐ 17. Mai 1995
- ☐ 17. Juli 1995
- ☐ 16. August 1995
- ☐ 19. September 1995
- ☐ 17. Oktober 1995
- ☐ 15. November 1995

- ☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 108.–

**jede weitere Zeile
Fr. 25.–**

inkl. 6,5% Mehrwertsteuer

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

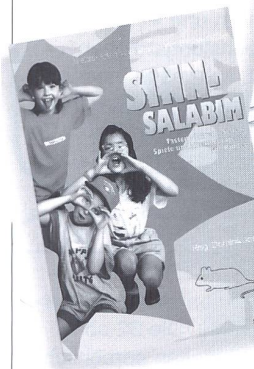
PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Spiele macht glücklich!



Sinn-Salabim

Tasten – Hören – Sehen
Spiele und Theaterprojekte für Kinder in der Primarschule

Sinnliche Wahrnehmung in den Schulalltag integrieren: keine Zauberei, Sinn-Salabim hilft dabei!

Über 200 kurze Einstiegsspiele für die Bereiche Tasten, Hören und Sehen sowie darauf aufbauende Kurz- und Grossprojekte, in denen das darstellende Spiel im Zentrum steht.



rudolf keller ballspielen lernen



Spiel und Spass im Unterricht

Rund 100 Spiele, erprobt und schulgerecht, für mehr Spiel und Spass in der Schule! Spiele mit Buchstaben / Spiele in der Gruppe / Spielen mit (Geheim-) Schriften / Spiele mit einfachen Materialien /

Mini-Spiele / Spiele basteln / Spiele mit Plänen / Spiele mit Wörtern / Spielen im Rechtschreibunterricht / Spiele mit Würfeln.

Ballspielen lernen

Ein Buch mit zwei Funktionen: Zum einen ein ganz konkretes, praktisches Handbuch mit pfiffigen Ideen für die Primarstufe; zum anderen ein Buch mit einem grossen didaktischen Anteil.

Lauf- und Fangspiele / Spielhaltung / Sich mit dem Ball anfreunden / Kooperative und rhythmische Spiele / Parteespiele / Von Teams und Turnieren / Themen zur Diskussion.

Bestellatalon

- Ex. Sinn-Salabim
224 Seiten, Format A4, Fr. 42.–
Bestellnummer 9020
- Ex. Spiel und Spass im Unterricht
160 Seiten, inkl. 35 Spielpläne auf Kopiervorlagen, Format A4, Fr. 38.–
Bestellnummer 8203
- Ex. Ballspielen lernen
144 Seiten, Format A4, Fr. 44.–
Bestellnummer 9310

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum und Unterschrift _____

sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77 - Telefax 01 202 19 32

Platz mit Aufstiegsmöglichkeiten.



Weil Schulmöbel von Mobil ganz einfach mitwachsen. Ergonomisch richtiges Sitzen für fast jedes Alter. Bestellen Sie unsere Unterlagen, oder rufen Sie unverbindlich an. In Mobil finden Sie immer einen kompetenten Partner.

Schule/Firma:

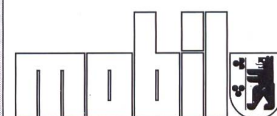
Adresse:

PLZ/Ort:

Zuständig:

Tel.:

15



Mobil-Werke U. Frei AG

9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63



Elementarlehrerinnen- und
Elementarlehrerkonferenz
des Kantons Zürich

Aktuelle Unterrichtseinheiten

zur individuellen und selbsttätigen Erarbeitung eines
Themas und zur Vertiefung von Fertigkeiten

74 Schneemann Wili 1. Kl.

Die UE ist zum Buch von Janosch "Ach, lieber Schneemann" gestaltet worden. Eine anspruchsvolle UE für die Winterzeit in der ersten Klasse. Mit 26 Arbeiten üben die Kinder mündlichen und schriftlichen Ausdruck, erweitern den Wortschatz und trainieren Gedächtnis und Wahrnehmung. Daneben wird gezeichnet und Theater gespielt. 50 Seiten

79 Wetter 3. Kl.

Diese Unterrichtseinheit leitet an zur Auseinandersetzung mit den Wetterphänomenen Nebel, Wind, Regen, Wolken und Sonnenschein. Dadurch soll das Interesse bei den Kindern am Verstehen dieser Naturphänomene geweckt werden. Das Erleben des Wetters mit all seinen Stimmungsnuancen gehört ebenso zu Inhalt wie auch das sprachliche und gestalterische Umsetzen des Erlebten. 76 Seiten

71 Dezember 3. Kl.

Eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit für den Dezember, bei der alle Lektionen ausser Rechnen und Turnen eingesetzt werden. Die Arbeit mit dieser Unterrichtseinheit weckt (Vor)Freude und verbreitet weihnachtliche Stimmung. Die Kinder können individuell und selbstständig Bastelarbeiten ausführen. Lesen, Förderung des Leseverständnis sowie Pflege des schriftlichen Ausdruckes sind weitere Schwerpunkte. 40 Seiten

63 Malrechnen 2. Kl.

Einführung ins Malrechnen, einführen der Reihen, üben der einzelnen Reihen, vermischte Malrechnungen sowie Test's sind die einzelnen Teile dieser umfassenden Unterrichtseinheit. Eine Auswahl von ausgezeichneten Arbeitsblättern zur Einführung der Reihen sind Bestandteil der UE. Wirksame Lern- und Übungsmaterialien, die dem neuesten Stand der Rechendidaktik entsprechen, sind eingebaut in die Arbeitsaufträge. Das Rechenbuch und die evtl. vorhandenen Arbeitsblätter ergänzen die Arbeit mit dieser UE. ca. 70 Seiten

38 Masse 3. Kl.

Das Schwergewicht liegt auf dem handelnden Erleben der Masse, das die absolut notwendige Grundlage bildet für die spätere rechnerische Aufbauarbeit. Die Kinder lernen den Umgang mit den Messwerkzeugen und verinnerlichen die Masseinheiten auf einfache Weise. Die Masse Längen, Geld, Zeit, Hohlmasse und Gewichte werden getrennt in fünf Arbeitskartenbüchlein mit je ca. 10 Arbeiten behandelt. 48 Seiten

72 Weihnachten 2. Kl.

Eine ausgezeichnete Sprachwerkstatt rund um's Thema Weihnacht. Hauptziel ist das Erweitern und Vertiefen des Grundwortschatzes mit vielen abwechslungsreichen Arbeiten. Fördern der Lesefähigkeit, schreiben, nacherzählen, auswendig sprechen sind weitere Ziele. Weihnachtliche Bastelarbeiten sind ebenfalls Bestandteile dieser sorgfältig aufgebauten Unterrichtseinheit. 59 Seiten

48 Märchenwelt 2. Kl.

Die Unterrichtseinheit hat zum Ziel, die Kinder in die Märchenwelt einzuführen und mit vielen Märchen und Märchengestalten bekannt zu machen. Die 32 abwechslungsreichen Arbeitskarten enthalten sprachliche und viele musische Arbeiten. Die UE eignet sich für die zweiten Hälfte der 2. Klasse. 69 Seiten

46 Dinosaurier 3./4. Kl.

Eine anspruchsvolle Sachwerkstatt für die 3. und 4. Kl. Die Information für die Lehrerin ist sehr detailliert und zeigt immer wieder verschiedene Möglichkeiten auf, wie die Aufträge individuell der eigenen Klasse angepasst werden können. Die Kinder lernen den Umgang mit Sachliteratur und üben den selbstständigen Umgang mit schwierigen Texten. Das Forscherthema und die vielen Spiele werden sie begeistern! 60 Seiten

Spielen Üben Lernen

Neu
Band 2

Charlotte Wachter-Stückelberger

44 neue Sprach- und
Rechenspiele
für die Unterstufe

78 neue Kopiervorlagen

152 Seiten broschiert
Format A4 Fr. 48.-



bitte senden an
ELK-Verlag
Bahnhofstr. 20
8320 Fehraltorf
Tel 01 955 12 84
Fax 01 955 08 60

☐ Dezember 21.-
☐ Weihnachten 31.-
☐ Dinosaurier 32.-
☐ Märchenwelt 37.-
☐ Wetter 41.-

☐ Spielen-üben-lernen Bd 1 48.-
☐ Spielen-üben-lernen Bd 2 48.-
☐ Malrechnen 50.-
☐ Masse 26.-
☐ Schneemann Willi 27.-

Herr/Frau Vorname
Name
Strasse
PLZ Ort
Tel

Chemie – unser tägliches Leben



Eine neue, modular gestaltete Unterrichtshilfe der SGCI über die Bedeutung der chemischen Industrie und ihrer Produkte im Alltag. Übersichtlich gegliedert in verschiedene Teilgebiete mit starkem Aktualitätsbezug. Unterhaltend, spannend, informativ. Erhältlich in Deutsch und Französisch. Geeignet für den Unterricht an Sekundar-, Real-, Berufs- und Diplom-Mittelschulen, Lehrerseminaren und Gymnasien. Für Bestellungen bitte den Talon benutzen.

Bestellitalon

Ex. „Chemie – unser tägliches Leben“
Gratis (auch im Klassensatz)

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum und Unterschrift _____

Senden an: Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie, Informationsstelle
Postfach, 8035 Zürich

SGCI
SSIC

DNSP 94

70/10



NEU!



Die Schweizer Schulschriften!

Als TrueType-Schriften für Ihren PC oder Apple Macintosh!

a g M N Q U W Z

A G M N Q U W Z

Und als Bonus diese Schweizer Schul-Druckschrift! – Verwendbar mit jeder Textverarbeitung ab Windows 3.1!




Ganz NEU: Jetzt auch für Ihren Apple Macintosh!



Endlich erstellen Sie kinderleicht Arbeitsblätter mit Ihrem Computer!

Und die können dann zum Beispiel so aussehen:

In einer Eiche lebte eine alte Eule.
 Je mehr sie hörte,
 um so weniger sprach sie.
 Je weniger sie sprach,
 um so mehr hörte sie.
 Warum können wir nicht
 sein wie die alte Eule?



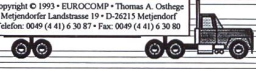
Eule
 Eiche
 Baum
 Wald
 Welt
 Weile
 Weile
 Weile

Druck Sie jetzt ein Arbeitsblatt, das mit Amiga Pro 3.0 anstellt.
 wurde. Dabei wurden mehrere Buchstaben übereinander gezeichnet,
 um die verschiedenen Möglichkeiten der Darstellung der
 Schweizer Schulschriften zu zeigen.

Das Textprogramm Amiga Pro 3.0 eignet sich neben anderen
 besonders zur Erstellung von Arbeitsblättern, die hier die
 Möglichkeit bietet, mit wenigen einfachen Handgriffen Text
 und Hintergrund optisch übereinander zu platzieren.

CM1: abcd efghijklmnopqrstu vwxyz ÄÖÜ
 CM2: abcd efghijklmnopqrstu vwxyz ÄÖÜ

Copyright © 1993 • EUROCOMP • Thomas A. Osthege
 Metjendorfer Landstrasse 19 • D-26215 Metjendorf
 Telefon: 0049 (4 41) 6 30 87 • Fax: 0049 (4 41) 6 30 80



Fülle die Zeilen mit den Worten aus!

Sie drucken Ihren Text in

beliebiger Größe.

Oder mit 2 Hilfelinien.

Oder mit 4 Hilfelinien.

Und so urteilt die Presse:

- ☐ Ein Computerprogramm, das allen empfohlen werden kann, die Arbeitsblätter für das Lesen und Schreiben in der Grundschule brauchen, welche professionell wirken und doch schnell und einfach selbst herzustellen sind. (BLLV)
- ☐ Grundschullehrer, die Arbeitsblätter mühevoll mit der Hand malen mussten, können sich sicherlich einige Zeit und Anstrengung sparen. (PC Praxis 6.93)

Übrigens:

Die Schweizer Schulschriften sind ein deutsches Qualitätsprodukt. Lieferungen dauern im Allgemeinen circa 3 bis 5 Tage. Damit die Handhabung für Sie vereinfacht wird, erfolgt die Abrechnung über unser Schweizer PTT-Konto.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial an bei:

EUROCOMP • METJENDORFER LANDSTR.19/S11 • D-26215 METJENDORF • TEL.: 00 49 (4 41) 6 30 87 • FAX: 00 49 (4 41) 6 30 80

MacAddi

ein Heinzelmännchen für die Unterrichtsvorbereitung

Individualisierendes Üben wird in unseren Schulstuben immer wichtiger – nicht nur wegen des neuen Lehrplans. Welche Lehrerin und welcher Lehrer hätte sich da nicht schon eine gute Fee gewünscht, die in Sekundenschnelle Übungsaufgaben hervorzaubert, die in Menge und Schwierigkeitsgrad exakt auf die jeweiligen Erfordernisse des Unterrichtes und die Lernbedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind?

Ein Wunschtraum? Vielleicht. Zumindest in einem Teilbereich aber kann wirksam Abhilfe geschaffen werden: nicht durch eine wirkliche Fee zwar (leider), dafür durch MacAddi, ein neu entwickeltes Macintosh-Programm. (Ma)

MacAddi – Übungsmaterial vom Computer

MacAddi ist ein Werkzeug für den Mathematikunterricht, gedacht in erster Linie für die Hand der Lehrerin oder des Lehrers, um Übungsaufgaben für die vier Grundoperationen zu erstellen.

Übungsprogramme für Schüler, um damit am Computer die persönlichen Fertigkeiten zu trainieren, gibt es bereits. Das ist zweifellos eine gelungene Möglichkeit, in Übungsphasen zu individualisieren oder auf spezielle Übungsbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern einzugehen. Nur: Wer gibt den Lehrkräften ein Hilfsmittel in die Hand, wenn sie zusätzlich zum Lehrmittelangebot individuelles Übungsmaterial zusammenstellen wollen, das ohne Computer bearbeitet werden soll?

Was kann MacAddi?

Genau hier setzt MacAddi an. Mit Hilfe dieses Programms kann sorgfältig aufgebautes, optimal angepasstes Übungsmaterial in den vier Grundoperationen einfach und schnell erstellt werden. Der Stoff kann in feinste Einheiten aufgeteilt werden. Beginnend beim Bekannten und Einfachen, kann behutsam der nächste Lernschritt getan werden, sobald der vorhergehende verstanden worden ist. Dank seinen vielfältigen Einstellmöglichkeiten ist das Programm in der Lage, genau definierte Aufgabentypen zu bilden und diese genauso in einer Serie auszudrucken, wie es gewünscht wird. Trotz des grossen Funktionsumfangs ist das Programm einfach und intuitiv zu handhaben.

So funktioniert MacAddi

a) Benutzung der mitgelieferten Beispiel-Serien

Das Programmpaket wird mit vordefinierten Aufgaben für die 4., 5. und 6. Klasse ausgeliefert. Diese können über das Fenster «Rechenblattmanager» zu einer eigenen Serie zusam-

Addition		Total Aufgaben : 24
<input checked="" type="checkbox"/> 1	6 4'270 + 140 = 4'410	
<input checked="" type="checkbox"/> 2	6 4'940 + 290 = 5'230	
<input type="checkbox"/> 3	5 340 + 330 = 670	
<input type="checkbox"/> 4	5 470 + 170 = 640	
<input type="checkbox"/> 5	0 490 + 670 = 1'160	
<input type="checkbox"/> 6	0 2'400 + 1'300 = 3'700	
<input type="checkbox"/> 7	0 2'600 + 6'500 = 9'100	
<input type="checkbox"/> 8	0 1'770 + 4'700 = 6'470	
<input type="checkbox"/> 9	0 9'360 + 820 = 10'180	
<input type="checkbox"/> 10	0 9'990 + 19 = 10'009	

☒ Addition
 ☐ Subtraktion
 ☐ Multiplikation
 ☐ Division Reihe

mengestellt werden. Auf diese Weise wird nicht nur ein problemloser Einstieg in die Applikation gewährleistet, sondern gleichzeitig auch sichergestellt, dass von Anfang an brauchbare Resultate erzielt werden.

b) Definition eigener Serien

Über die verschiedenen Operationenfenster können genau die Aufgabentypen definiert und zu einer Serie zusammengestellt werden, die den eigenen Erfordernissen entsprechen.

Wertziffern										Total Aufgaben : 30
1. Zahl										
M	HT	ZT	T	H	Z	E	.	.	.	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Zahl										
M	HT	ZT	T	H	Z	E	.	.	.	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übergänge										
ZM	M	HT	ZT	T	H	Z	E	.	.	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel										
4'260 + 260 = 4'520										
<input type="checkbox"/> Lückenrechnung <input type="checkbox"/> nicht zeigen										
Auswahl : <input type="text" value="Addition 1"/> <input checked="" type="checkbox"/> Gewählt Anzahl Additionen : <input type="text" value="5"/>										
<input type="button" value="Zurück"/> Operation : <input type="text" value="Addition"/> <input type="button" value="OK"/>										

Pro Grundoperation und Datei können bis zu zehn verschiedene Aufgabentypen bestimmt werden. Das Vorgehen ist einfach und logisch:

- Ankreuzen der Stellen, die mit Wertziffern belegt werden sollen,
- Bestimmen, welche Zahlenraumübergänge allenfalls überschritten werden,
- Bestimmen der Anzahl Aufgaben, die in die Serie aufgenommen werden sollen,
- evtl. Ausdruck als Lückenrechnung anwählen.

Unter «Beispiel» zeigt das Programm sofort an, was für ein Aufgabentyp mit der getroffenen Auswahl erzeugt wird.

c) Gestaltungsmöglichkeiten

MacAddi bietet über das Fenster «Blatteinstellungen» vielfältige Möglichkeiten, die fertige Serie zu gestalten. Unter anderem kann angewählt werden, ob die Lösungen auf dem gleichen oder auf einem separaten Blatt erscheinen und ob die Aufgaben nach Typen sortiert oder bunt gemischt werden sollen. Die Dateien können bei Bedarf in einem Layoutprogramm weiterverarbeitet werden.

MacAddi im Schulalltag

Die Einsatzmöglichkeiten von MacAddi sind vielfältig:

- individuell angepasste Aufgaben zur Ergänzung des Angebots der obligatorischen Lehrmittel,
- als Aufgabenlieferant für Rechenspiele und -werkstätten,
- Serien mit Lösung auf der zweiten Blatthälfte als individuell gestaltetes persönliches Training,
- Serien auf HP-Folie für das tägliche Kopfrechenttraining,
- Einsatz in Kleinklassen, als Nachhilfeunterricht, evtl. Dyskalkulithherapie

Systemvoraussetzungen

MacAddi läuft auf allen Macintosh-Modellen ab Mac Plus mit System 6.0.3 oder neuer. Das Programm läuft unter System 7.

Wer steckt dahinter?

MacAddi wurde von der Firma Initiative Computing AG, Winkel-Rüti, in Zusammenarbeit mit einem Team von Mittelstufen-Lehrern aus den Bedürfnissen der Praxis heraus in privater Initiative entwickelt.

Die Firma Initiative Computing AG hat sich auf die Entwicklung von verschiedenen Computeranwendungen spezialisiert und ist in letzter Zeit mit dem Flugsimulationsprogramm Elite bekannt geworden, das heute in verschiedenen Flugschulen und in verschiedenen Fluggesellschaften zur Grundschulung von Piloten eingesetzt wird.

Lizenzbedingungen

MacAddi wird grundsätzlich als Schulhauslizenz verkauft. Die Vorteile gegenüber einer Einzellizenz:

1. Für sämtliche Geräte, die im Schulhaus laufen, und für die Privatgeräte der Lehrkräfte, die im betreffenden Schulhaus voll- oder teilweise unterrichten, dürfen Kopien angefertigt werden.
2. Das Programm kann als Lehrmittel über einen Kredit der Schulgemeinde bezogen werden.
3. Auf Anfrage können auch preislich etwas reduzierte Einzellizenzen abgegeben werden.

Zukunftsaussichten

Für den Fall, dass MacAddi am Markt Erfolg hat, sind Erweiterungen geplant. Die Entwicklung eines Sortenprogramms (Training Sorten verwandeln) ist bereits angelaufen, eine künftige MacAddi-Version könnte zudem in der Lage sein, Rechenaufgaben mit Sorten zu erzeugen. Für die Käufer der Version 1.0 werden gegebenenfalls günstige Update-Konditionen angeboten.

Vertrieb und Preis

Das Programm kann direkt beim Hersteller zum Preis von Fr. 370.– pro Schulhauslizenz bezogen werden.

Grössere Gemeinden erwerben für jedes Schulhaus je eine Lizenz, wobei über «Spezialfälle» verhandelt werden kann! Bestellen Sie eine Demo- oder eine Vollversion über eine der nachfolgenden Adressen.

Bezugsadressen:

1

Initiative Computing AG
Zürichstrasse 25
8185 Winkel-Rüti
Tel. 01/861 05 61
Fax 01/861 05 63

2

Rolf Allemann
Grampenweg 31
8180 Bülach
Tel. P 01/860 95 46
Fax G 01/862 12 88

Weiter im Text

Die technischen Voraussetzungen für die Kommunikation werden immer besser, die Sprache aber stagniert. Sie spricht selten an, denn meistens ist sie nicht ansprechend. Leere Sprachhüllen finden wir in der Werbung ebenso wie in Pressemeldungen, und die Korrespondenz vieler Betriebe riecht noch immer nach den fünfziger Jahren. Auch in der modernen Telekommunikation ist professionelles Texten lediglich eine Randerscheinung. Dabei kann gute schriftliche Kommunikation zu einem hervorragenden Alleinstellungsmerkmal werden.

Inhalt

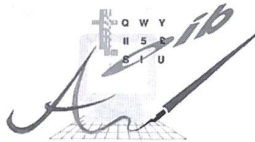
Als man CI erfand – da war die Sprache in Urlaub. Und diese falsche Urlaubsplanung hat Folgen: Da flattern Briefe mit chichen und durchdachten Signets auf die Schreibtische, die DIN-Regeln sind eingehalten, aber die Sprache erinnert an ein preussisches Landgericht: «Beiliegend senden wir Ihnen zu Ihrer gepflegten Kenntnisnahme durch den Linksunterzeichner...» Mittlerweile haben wir eine absurde Situation: Die Textverarbeitung entwickelt sich rasant weiter, aber die Deutschlehrer, die Juristen und die Handelschule prägen weiterhin die Textgestaltung. Was aber nützt das modernste Textverarbeitungssystem, wenn die Sprache reif ist für

Management heute

Gerhard Bungert

Weiter im Text

Schreiben für Werbung,
Presse und Öffentlichkeit



Orell Füssli

das Museum? Das Buch verrät Tricks und Kniffe – aus der Praxis für die Praxis. Es ist ein Plädoyer für eine ansprechende Sprache mit vielen Tips, Übungen und Beispielen für alle, die gerne gut und viel schreiben.

Viele Anregungen, die Sie als Lehrkraft oder Lokalkorrespondent brauchen können!

Der Autor

Gerhard Bungert, geboren 1948, arbeitete nach seinem sozial-wissenschaftlichen Studium zehn Jahre als Buch-, Presse-, Hörfunk- und Fernsehautor. 1985 begann er seine Tätigkeit als PR-Texter und Konzeptioner, u.a. für Oskar Lafontaine. Gerhard Bungert ist Gründer und Mitinhaber der Spezial-Agentur KOTEXT, Gesellschaft für Kommunikation und Textgestaltung in Kleinblittersdorf bei Saarbrücken.

Bibliografie

Gerhard Bungert

Weiter im Text

Schreiben für Werbung, Presse und Öffentlichkeit

208 Seiten

geb., mit Schutzumschlag

Fr./DM 48.–, öS 375.–

Format 15,5 x 22,3 cm

ISBN 3 280 02168 5

Verkaufsargument

Leichtverständliches Lehrbuch für alle, die schreiben. Kommunikation ist alles. Wer schreibt, der bleibt. Wer gut schreibt, bleibt gut im Geschäft.



Edusport

Karin Ulrich
Case postale 260 · CH-1211 Genève 26
Tél. 022 3 29 63 26 · Fax 022 3 20 62 08

Wasserspiele – Schwimmbadeinrichtungen
Unterrichts-Training
Lehrmaterial für Schwimmunterricht
Sportschwimmen, Bäderbedarf
Verlangen Sie unseren neuen Katalog (Fr. 5.–)

Jeux aquatiques – Equipement de piscines
Matériel d'enseignement et d'entraînement
Demandez notre nouveau catalogue

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät für
den Schulalltag

- einfach
- praxisgerecht
- speziell
- mobil

Gerne senden wir Ihnen
unsere Dokumentation

AV-Geräte Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen
Tel. 01/923 51 57



mit
Kabelfernbedienung
für alle Funktionen

Modell 2020-2

WINZLER-SOFTWARE

Ledergasse 42
8232 Merishausen
Tel./ Fax 053 / 93 16 23

Fragen Sie uns nach den hundertfach bewährten
Lernprogrammen für Primar-, Sekundar- und Sonder-
schulen. Kostenlos und unverbindlich!

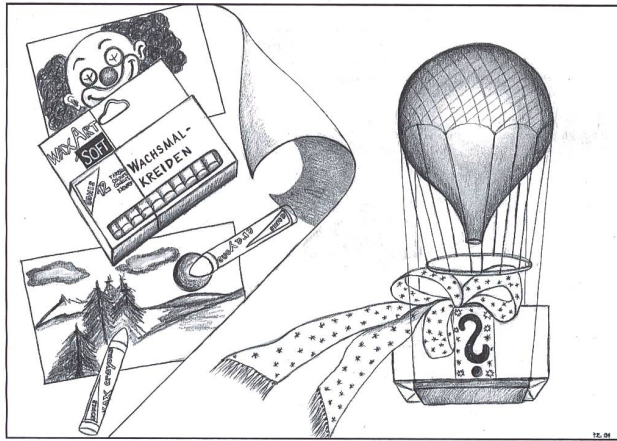


Weihnachten

Neue und alte Lieder und Chöre, Musik für Klavier,
Blockflöte, Orff. Verlangen Sie den Weihnachts-
prospekt!

Paulus Verlag
Murbacherstrasse 29

6002 Luzern
Telefon 041/23 55 88



DIE NÄCHSTE NEUHEIT? SCHON IN PRODUKTION

Kennen Sie unsere Wax Art Soft? Nicht? Schon möglich.
Es ist ein neues Produkt, ein Wachsmalstift besonderer Klasse.
Ganz neu – ganz toll, ganz gelungen! Ein guter Wurf!
Unsere Marktforschung ist sehr aktiv:
stets am Probieren, Tüfteln, Entwickeln, Erfinden.
Danke für Ihre wertvollen Anregungen. Wax Art Soft ist nun erhältlich.
Und die nächste Neuheit? Schon in Produktion.



GONIS DECOR
Gemperestrasse 18, 9442 Berneck, 071/71 36 60



Lausanne

Im Geiste Olympias

**ab Fr. 49.–
pro Schüler**



Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück, Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.

Viele sportliche Aktivitäten wie: Surfen Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie: Montreux Chillon, Tropsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

JEUNOTEL

Einfach, jung, dynamisch
und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:

Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum

Ein einmaliges Museum

SBB Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 – 65% Reduktion

Die ganze Welt der Farben



Lascaux Acryl Künstlerfarben
Lascaux Studio Acrylfarben
Lascaux Perlacryl
Lascaux Gouachefarben
Lascaux Aquacryl

Für ein problemloses Arbeiten in jeder Maltechnik
und auf praktisch jedem Grund. Geeignet für alle
dekorativen und künstlerischen Arbeiten in jeder
Alterstufe. In praktischen, standfesten Gebinden.

Auskünfte über Anwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten, detaillierte Merkblätter und unsere ausführliche Broschüre erhalten Sie kostenlos bei Ihrem Fachhändler oder direkt durch den Hersteller.

Verkauf durch den Fachhandel.

A.K. Diethelm AG - Zürichstrasse 42
8306 Brüttisellen - Tel. 01/833 07 86



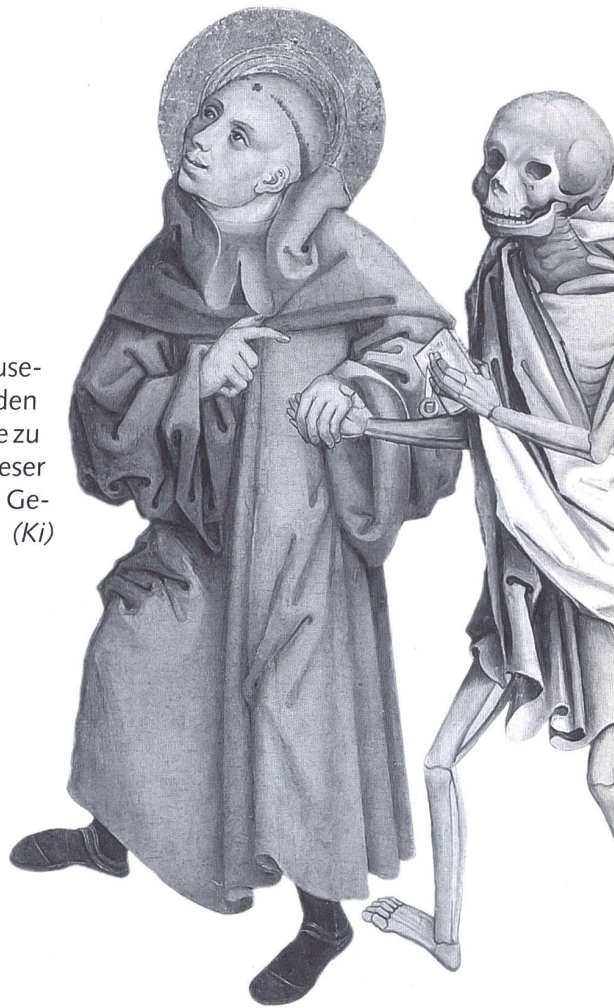
Jenseitsvorstellungen: gestern und heute

Eine Reise ins Jenseits

Ein Unterrichtsmodell

Rainer Oberhänsli-Widmer

Die Mittelalter-Schau «Himmel, Hölle, Fegefeuer» im Landesmuseum in Zürich war ein Publikumsrenner. Vor allem auch bei den Jugendlichen. Die Frage, was nach dem Tode kommt, scheint viele zu beschäftigen. Die vorliegende Unterrichtsskizze möchte an dieser persönliche Betroffenheit anknüpfen und zu weiterführenden Gesprächen im Schulzimmer anleiten.



Auf der Suche nach dem persönlichen Jenseits

«Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.» Somit könnten wir schweigen und uns einfacheren Dingen zuwenden. Doch auch das Landesmuseum in Zürich hat darüber nicht geschwiegen und eine breit und theatralisch angelegte Ausstellung inszeniert: «Himmel, Hölle, Fegefeuer» (4. März bis 29. Mai 1994) – mit grossem Publikums-erfolg. Das Thema hat fasziniert – sicherlich vor allem einmal als Reise in eine vergangene und säkular überholte Vorstellungswelt: Man durfte die Reise ins Jenseits in fiktiver Realität antreten, durfte den finsternen Hadesweg hinab zum Partikulargericht beschreiten, durfte, da Richter und Richterspruch fehlten, selber Weg und Ziel bestimmen, so dass man schliesslich – der inneren Vielfalt der menschlichen Seele entsprechend – alle Räume wählte und besuchte: Himmel und Hölle und Fegefeuer. Faszinierend sicherlich die Reise ins geordnete Jenseits des Mittelalters – faszinierend jedoch und vielleicht beklemmend die Vorstellung, selber diese Reise einmal antreten zu müssen, nicht im Museum, nicht im Spiel, nicht in einer Bilderwelt von domestizierter Angst und Hoffnung, in welcher wir ganz gerne einmal die Hölle besuchen, weil sie uns kaltlässt, sondern diese Reise, die die Dimensionen von Leben und Wirklichkeit sprengt. – Doch welche Reise? Oder: Kann man es Reise nennen, dieses aufbrechende Etwas jenseits von Leben in Zeit und Raum? Oder ist es ein Nichts? Und wenn Reise, dann: wohin? – was jedoch wieder eine räumlich-zeitliche Kategorie wäre. Der Tod, der je eigene und persönliche Tod, ist gewiss – und das Jenseits, das je eigene, persönliche? Welches sind unsere heutigen Vorstellungen davon?

Der folgende Beitrag möchte aufzeigen, wie man als Lehrer mit Schülerinnen und Schülern, das Thema «Jenseits und Jenseitsvorstellungen: gestern und heute» didaktisch und pädagogisch angehen und in welche Richtungen es entfaltet werden kann. Dabei möchte ich die folgenden Phasen unterscheiden:

1. Vorbereitungs- und Einstimmungsphase
2. Informationsphase
3. Reflexionsphase
4. thematische Durchführung und Aktualisierung einzelner Aspekte

Hauptanliegen und Hauptziel ist die Aktualisierung der Thematik, d.h. ein bewussteres und somit existentielles Nachdenken über ein Thema, das – wie der Tod – zum Leben des Menschen gehört, ein Meditieren, ein erstes Einüben in eine lebenslange geistige und affektive Auseinandersetzung, eine Erweiterung der Sprachkompetenz in einen Bereich hinein, über den man zwar nie abschliessend sprechen, aber noch viel weniger schweigen kann.

Einstimmungsphase

Jedes Projekt steht und fällt mit seiner sorgfältigen Vorbereitung. Dass man sich über Inhalt und Zielsetzung und über die notwendigen methodischen Schritte, die zu diesem Ziel hinführen, im klaren ist, versteht sich von selbst. Darauf möchte ich in diesem Punkt nicht eingehen. Hauptaugenmerk dieser Phase soll auf den Anknüpfungspunkt gerichtet sein, d.h. auf

die Frage nach den Begriffen und Vorstellungen, bei welchen ich als Lehrer, als Lehrerin die Schülerinnen und Schüler zum geistigen und affektiven Diskurs abholen kann. Bereits einfachste Fragen (am besten schriftlich gestellt und von jedem Schüler, von jeder Schülerin schriftlich beantwortet) bringen hier eine erste Klärung. Ein solcher Fragebogen könnte folgendermassen aussehen:

1) Was verstehst Du unter den folgenden Begriffen?

- a) Himmel
- b) Hölle
- c) Fegefeuer
- d) Engel
- e) Teufel

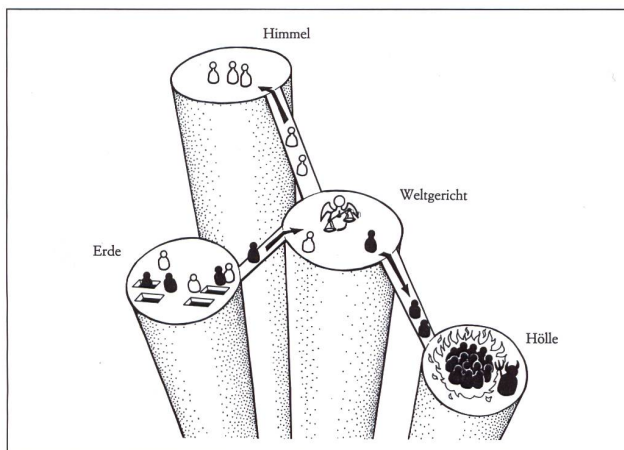
2)

- a) Wo ist der «Himmel»?
- b) Wo ist die «Hölle»?

Gewählt wurden aus dem gängigen Jenseitsvokabular Begriffe, die einerseits in der biblischen bzw. abendländisch-christlichen Tradition stehen und somit Vorstellungen widerspiegeln, die scheinbar vertraut, d.h. am wenigsten unvertraut sind, andererseits sind es Begriffe, die jenseits unserer Erfahrung anzusiedeln sind, also erfahrungstranszendente Begriffe, somit Fremdkörper in unserer säkular geprägten Sprache.

Die Auswertung der Schülerantworten wird dem Lehrer wertvolle Hinweise darauf geben, auf welchem Stand religiöser, bzw. theologischer Reflexion sich seine Schülerinnen und Schüler bewegen, und ihm somit signalisieren, wie er seine Sprache, seine Sprechweise zu wählen hat, mehr noch bildlich-konkret oder bereits abstrakter.

Die abschliessende Besprechung des Fragebogens im Klassenverband leistet ein erstes, wenn auch nur tastendes Klären



Ein Jenseitsmodell: Im Weltgericht nach Matthäus werden am Jüngsten Tag (am Ende der Welt) alle Menschen vom Tod auferstehen. Ihren Taten entsprechend, werden sie von Christus gerichtet. Die Guten gelangen in den Himmel und die Bösen für immer in die Hölle.

(Katalog «Himmel, Hölle, Fegefeuer», P. Jezler/B. Scheffold, Schweizerisches Landesmuseum.)

wesentlicher Begriffe aus dem Bereich der Jenseitsvorstellungen und ist vor allem ein erster gemeinsamer Versuch, erfahrungstranszendente Begriffe in uns gängige säkulare Sprachgewohnheiten einzubetten.

Sehr hilfreich und überleitend zur zweiten Phase sind in diesem Zusammenhang schematische Darstellungen des «Laufes» der Seelen zu den verschiedenen Jenseitsstationen wie Weltgericht, Himmel, Hölle (siehe Abb. Weltgericht).

Informationsphase

In dieser zweiten Phase erfolgte mit zwei ersten Klassen (7. Schuljahr) des Literargymnasiums Rämibühl Zürich der Besuch der Ausstellung. Ein Glücksfall, der zwar nun nicht mehr in dieser Form gegeben ist und auf dessen Neuauflage man auch nicht warten muss, denn man kann seinem Glück nachhelfen, indem man versucht, die Ausstellung durch Gegenstände der eigenen didaktischen Phantasie zu ersetzen. Ich denke dabei an die Herstellung von Dias, von Folien, von Fotokopien, an Bildreproduktionen in Plakatgrösse, an den Einsatz des Hellraumprojektors, des Epidiaskops etc. Oder vielleicht befindet sich in der Nähe ein Museum oder eine Kirche, wo Bilder oder Gegenstände zum Thema zu besichtigen wären. Und schliesslich bietet der Ausstellungskatalog (siehe Kästchen) reiches Bildmaterial.

Im Zusammenhang mit dem Ausstellungsbesuch hatte ich u.a. die folgenden Gegenstände und Bilder im Sinne einer ersten Annäherung und Information ausgewählt:

- Handtuchhalter, Thematik: Memento mori; Katalognummer 13
- Arme-Seelen-Altar, Thematik: Fegefeuer; Katalognummer 18
- Christus als Schmerzensmann, Thematik: Ablass; Katalognummer 55
- Michael als Seelenwäger, Thematik: Weltgericht; Katalognummer 127
- Die Verdammten, Thematik: Die Hölle; Katalognummer 147
- Marienkrönung, Thematik: Der Himmel; Katalognummer 161

Wichtig scheint mir in dieser Phase, dass es Gegenstände und Bilder sind, die den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Jenseitsvorstellungen zu erschliessen suchen. Und deshalb bietet sich die Jenseitswelt des Mittelalters als Ausgangspunkt des Diskurses geradezu an, einerseits aufgrund ihrer naiv-religiösen Gegenständlichkeit und andererseits dadurch, dass sie in unserer abendländisch-christlichen Tradition liegt und somit nicht allzu fremd ist, verglichen mit Jenseitsvorstellungen anderer Religionen (vgl. das Bildmaterial im Anhang).

Die getroffene Auswahl kann einen grossen Teil der Thematik und Topographie des mittelalterlichen Jenseits abdecken. Zentral ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler den Informationsgehalt der Gegenstände und Bilder selber erarbeiten. Die Aufgabe des Lehrers, der Lehrerin besteht darin, gesehe-

ne Elemente zusammenzufassen, Ergebnisse zu bündeln, sie mit zusätzlicher Information zu ergänzen, durch Hinweise und Richtungsangaben zu neuen Erkenntnissen zu führen.

Selbstverständlich wird in dieser Phase den Schülerinnen und Schülern auch die Gelegenheit gegeben, an zusätzlichem Material eigene Entdeckungen zu machen und die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen, was den besonderen Reiz einer Ausstellung ausmacht.

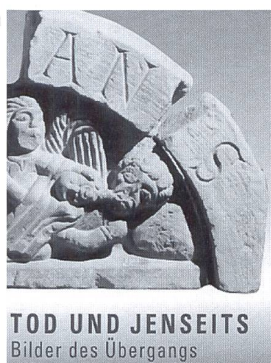
Reflexionsphase

In dieser Phase geht es darum, die damaligen Jenseitsbilder mit der Gegenwart, mit der Situation, in welcher sich die Schüler und Schülerinnen befinden, zu konfrontieren. Eine Konfrontation mit zwei Brennpunkten: einerseits die Kritik der zeit- und epochenbedingten Jenseitsbilder, also Religions- bzw. Ideologiekritik, andererseits die Frage: Inwiefern betrifft mich diese Thematik? Also: Aktualisierung.

Unterrichtshilfen zum Thema «Tod und Jenseits»

Die vor einem halben Jahr durchgeführte Sonderausstellung «Himmel, Hölle, Fegefeuer» im Landesmuseum in Zürich war ein Publikumserfolg. Der zu diesem Anlass erschienene Katalog enthält reiches Bildmaterial über die Jenseitsvorstellungen im Mittelalter.

Gleichzeitig hat das Pestalozzianum in Zürich zu dieser Thematik eine Begleitbroschüre zusammengestellt. Sie ist im Unterricht ab etwa 5./6. Klasse einsetzbar.



TOD UND JENSEITS
Bilder des Übergangs
Bezugsadresse:
Pestalozzianum-Verlag
Beckenhofstrasse 35
8035 Zürich



TOD UND JENSEITS
Bilder des Übergangs
Bezugsadresse:
Schweizerisches
Landesmuseum
8023 Zürich

Und noch ein weiterer Hinweis: Aus Platzgründen konnte auf diesen Seiten eine dritte Unterrichtsskizze («Diesseitsfunktionen des Jenseits») nicht mehr aufgenommen werden. Eine Kopie dieses Unterrichtsvorschlags ist beim Autor (gegen Rückporto) erhältlich. Adresse am Artikelende.

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch leitete ich diese dritte Phase wiederum mit einem Fragebogen ein. Neben anderen, spezifisch die Ausstellung betreffenden Fragen waren die beiden folgenden die wichtigsten:

1. Inwiefern kann die Thematik «Himmel, Hölle, Fegefeuer» auch einen heutigen Menschen ansprechen? Inwiefern kann diese Thematik aktualisiert werden?
2. Wenn Jesus durch die Ausstellung ginge ... Welche Gefühle, welche Gedanken hätte er Deiner Meinung nach?

Im folgenden zitiere ich einige Schülerantworten (7. Schuljahr) zu den eben aufgeführten Fragen.

Schülerantworten zur ersten Frage (persönliche Stellungnahme, Aktualisierung):

- Man überlegt sich sicher manchmal, was nach dem Tod ist. Man weiss es nicht, man wird es auch nie wissen.
- Man hat immer irgendwelche Vorstellungen.
- Ich glaube eigentlich nicht an diese vielen Geschichten.
- Viele Leute glauben heute immer noch an einen Himmel, an eine Hölle nach dem Tod.
- Viele Menschen haben noch diese Vorstellung, vielleicht nicht mehr so ausführlich.
- Vielleicht ist es doch wahr, was sich die Leute früher vorgestellt haben.
- Kleinen Kindern sagt man vielleicht, wenn sie brav seien, kämen sie in den Himmel, oder wenn sie etwas Böses getan haben: «So kommst du in die Hölle.» ... jeder denkt: «Ich bin der beste Mensch und komme sowieso in den Himmel.» Oft ist es gerade umgekehrt.
- Bezug zum Leben: Man kann jetzt schon andern Menschen helfen, und man soll sich das Leben nicht zur Hölle machen, sondern sich das Leben so himmlisch wie möglich gestalten.
- Ich finde, man brauchte diese Vorstellungen für nach dem Tod nicht, man soll die Unendlichkeit im Jetzt wahrnehmen.

Schülerantworten zur zweiten Frage (Kritik: Wenn Jesus durch die Ausstellung ginge...)

- Sie haben mich also doch nicht verstanden!
- Vielleicht denkt er, welch falsche Vorstellungen die Menschen im Mittelalter von Himmel, Hölle und Fegefeuer hatten.
- Jesus könnte vielleicht ein paar Dinge berichtigen, z.B. die Grausamkeiten in der Hölle, den Limbus der ungetauften Kinder, die Darstellung von Christus und Gott in Menschengestalt, die Art, wie sich die Menschen das Ganze ausdachten – bis ins kleinste Detail.
- Er würde uns wahrscheinlich verstehen, denn er war auch einmal ein Mensch und kennt unsere Bedürfnisse, uns alles bildhaft vorzustellen.
- Ich denke, Jesus wäre traurig, vielleicht sogar schockiert, einerseits, weil er sieht, wie die Menschen Angst gehabt haben vor Gott, Teufel, Himmel etc. – andererseits fände er es schön, wie sie sich damit beschäftigen – z.B. den Armen Gaben zu spenden, um danach in den Himmel zu kommen; es verschafft Ordnung.
- Vielleicht würde er dabei denken, dass wir Gott mehr fürchten als ihn lieben – und nur nett zu unseren Mitmenschen sind, weil wir nicht in die Hölle kommen wollen.

Die zusammengestellten Schülerantworten weisen auf eine Vielfalt von Aspekten hin, in welche die Thematik des Jenseits aufgefächert werden kann, und sie zeigen, auch wenn sie noch so rudimentär sind und oft nur die Form einer ersten persönlichen Stellungnahme aufweisen, dass ein erster Schritt zur Auseinandersetzung, zur Aktualisierung und Kritik geleistet worden ist. Daran kann sich nun zwanglos die vierte Phase anschließen: die thematische Durchführung und Aktualisierung der verschiedenen Aspekte, wie sie sich in den Schülerantworten herauskristallisiert haben.

Aktualisierung einzelner Aspekte

Im folgenden versuche ich, anhand zweier Unterrichtsskizzen aufzuzeigen, wie eine vertiefte Beschäftigung mit der Jenseits-Thematik – und das heisst immer auch: Aktualisierung – aussehen könnte. (Anmerkung der Redaktion: Eine dritte Unterrichtsskizze, «Diesseitsfunktionen des Jenseits», konnte aus Platzgründen hier nicht mehr aufgenommen werden. Sie ist auf Wunsch beim Autor erhältlich.)

Himmel und Hölle als Orte im Diesseits

«Man kann jetzt schon anderen Menschen helfen, und man soll sich das Leben nicht zur Hölle machen, sondern sich das Leben so himmlisch wie möglich gestalten.» Diese Aussage eines 13jährigen Mädchens zeigt in ihrer Bildhaftigkeit, dass Himmel und Hölle nicht in einer mythologischen Topographie zu suchen sind, sondern dass sie mitten unter uns sein können bzw. sind. Noch deutlicher wird diese Entmythologisierung, wenn die Aussage einer 13jährigen Schülerin derjenigen einer achtjährigen gegenübergestellt wird:

Ich denke mir, dass in die Hölle die bösen Menschen hineinkommen. Ich glaube, dass dort der Teufel ist, und dass die Hölle unter der Erde ist. Dort muss es wohl heiss sein. Die bösen Menschen müssen schwitzen und ihre Taten auf Erden einbüßen.

Katrin, 8 Jahre

Früher stellte man sich das Leben nach dem Tode entweder im schönen, paradiesischen Himmel oder in der grausamen, bestrafenden Hölle vor. Es sollte also eine Belohnung oder eine Bestrafung nach dem Tod für das geführte Leben geben. Aber ist die Hölle ein Privileg des Todes? Kann sie nicht schon im Leben auftreten? Ich denke dabei an Hass, Ausbeutung, Vorurteile, Neid, Missgunst und Kriege, so z.B. in Nordirland, Vietnam oder Israel.

Heidrun, 13 Jahre

Mittlerweile sind andere, neue Höllen entstanden. Die Hölle wird in der Meinung der 13jährigen Heidrun zu einem festen, anthropologisch bedingten Bestandteil des aktuellen Lebens. Man könnte den Gedankengang noch weiterführen, radikalieren in Richtung auf die Projektionsthese: Die Hölle ist hier, nicht dort. Der Begriff der Hölle wird dadurch von den traditionellen Gegenständen eines musealen Gruselkabinetts befreit und erfährt eine Aktualisierung, eine Ausrichtung auf



Der Autor, Rainer Oberhänsli, mit seiner Klasse vor dem Bild «Marienkrönung und Thron der Apokalypse». Thematik: Der Himmel als Ort der Ordnung und Klarheit.

reale, entdomestizierte Angst und auf grenzenloses Entsetzen, das wahrhaftige Höllenqualen ahnen lässt.

Ein zweites Schülerzitat zeigt – noch umfassender –, dass Ewigkeit in der Zeitlichkeit gesucht und gefunden werden kann: «Ich finde, man braucht diese Vorstellungen für nach dem Tod nicht; man soll die Unendlichkeit im Jetzt wahrnehmen.» Zur Illustration dieses Gedankens oder dieser Erfahrung möchte ich Beispiele, Gedichte Jugendlicher, anführen, die mit gutem Erfolg im Unterricht eingesetzt werden können, da sie einen Erfahrungshorizont wiedergeben, der den Schülerinnen und Schülern entspricht (siehe auch Leseblatt im Anhang).

Es sind dies Erfahrungen von Liebe oder die Sehnsucht nach Liebe, die den Alltag aufbrechen und ein Paradies entstehen

Wenn du bei mir bist
Habe ich keine Angst mehr
Vor dem Morgen
Wenn du bei mir bist
Sind meine Sorgen
Nicht mehr so gross
Wenn du bei mir bist
Sieht alles nicht mehr
So trostlos aus
Scheint wieder die Sonne
In meinem Herzen
Immer, wenn du bei mir bist
Schwebe ich auf Wolken
Wie im siebenten Himmel
Doch vielleicht
Ist gerade deshalb
Das Leben auf der Erde
So schwer für mich.

Cornelia, 14

Ein Wort von dir, und mir wachsen Flügel.
Ein Lächeln von dir, und ich fliege hoch in den Himmel hinauf.
Ein Kuss von dir, und ich schwebe auf Wolken.
Ein «Nein» von dir, und ich fiele herunter.

Peach, 18

lassen, einen Ort, abgehoben von gängiger Wirklichkeit, nicht eingegrenzt von Zeit und Raum: ein Zipfel des Himmels ist greifbar, erfahrbar geworden. Durch solche Überlegungen und Gedankengänge werden die an sich erfahrungstranszendenten Begriffe wie Himmel, Hölle, Fegefeuer zu Begriffen, die an Erfahrungen des heutigen Menschen anknüpfen können. Diese mit aktueller Erfahrung angereicherten Begriffe können dadurch zu Zeichen werden und die in ihnen gespeicherte Erfahrung zu Gleichnissen, die auf eine jenseitige Welt hinweisen – was «jenseitig» auch immer heissen mag.

Jenseitsvorstellungen: gestern und heute, fremde und eigene

In dieser Einheit geht es einerseits um traditionelle Jenseitsvorstellungen und andererseits um den Versuch, zeitgemässe und eigene Jenseitsbilder zu entwerfen.

Wenn unser didaktisches Konzept bei mittelalterlichen christlichen Jenseitsvorstellungen angesetzt hat, dann ist es

unumgänglich, dass im Unterricht auch die Jenseitshoffnungen und -ängste der nicht-christlichen Religionen zur Darstellung kommen: jüdische und islamische und dann unbedingt auch fernöstliche, hinduistische und buddhistische, die heute eine grosse Anziehungskraft für Menschen haben, die der abendländischen Tradition überdrüssig geworden sind. Nicht fehlen darf auch die Auseinandersetzung mit der Sterbeforschung einer Elisabeth Kübler-Ross. Und ebensowenig darf die Position eines materialistischen Nihilismus oder diejenige eines Skeptizismus oder Agnostizismus unbesprochen bleiben. Nur so erkennen Schülerinnen und Schüler, dass Jenseitsvorstellungen ihre Kraft aus der religiösen Sichtweise der Wirklichkeit, aus Glaubenserfahrungen schöpfen, aus der Vernunft des Glaubens, die den Menschen aus der Eindimensionalität des Faktischen herausführt.

Selbstverständlich geht es nicht darum, dass den Schülerinnen und Schülern verschiedenste Jenseitsentwürfe dargestellt werden, aus denen sie sich – wie im Selbstbedienungsladen – nach Lust und Laune und Kaufkraft selber bedienen können



St. Fridolin mit Urso vor Gericht: Wenn eine fromme Stiftung der Kirche vorenthalten wurde, konnte der Stifter zum Wiedergänger werden. Hier führt der heilige Fridolin das Gerippe, damit er seine Klosterstiftung bezeuge.

(Foto: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich)

und sollen. Wenn wir mit der eben zitierten Meinung einer Schülerin ernst machen, wenn sie kritisiert, «dass wir uns einfach etwas vorsagen lassen und so gar keine eigene Vorstellung haben», dann sollten wir den Mut haben, im Bereich von Sterben und Tod eine Sensibilisierung zu entwickeln, die zeitgemässe, glaubhafte, erfahrungsreiche Bilder – oder nennen wir sie bescheidener: Bildfragmente – entstehen lässt. Eine Reihe ausgewählter Texte kann vielleicht zu solchen Bildfragmenten führen (siehe auch Leseblatt im Anhang).

Ich stehe vor deinem Grab. Es ist mit bunten Blumen geschmückt. Ich spreche zu dir, hörst du mich? Fühlst du, welche Liebe ich für dich empfinde? Ich habe keine Angst mehr vor dem Tod, denn an jenem Tag darf ich vielleicht wieder bei dir sein. Mit dir durfte ich einige der schönsten Stunden meines Lebens verbringen. Meine Liebe zu dir ist unbeschreiblich. Ich bete jeden Abend für dich. Gott beschütze deine Seele. Gott beschütze uns.
Petra, 15, Schülerin

In diesen Texten drückt sich Geborgenheit im Angesicht des Todes aus, eine Geborgenheitserfahrung, die Jenseits und Diesseits einschliesst.

Marie Luise Kaschnitz, Ein Leben nach dem Tod

Glauben Sie fragte man mich
An ein Leben nach dem Tode
Und ich antwortete: ja
Aber dann wusste ich
Keine Antwort zu geben
Wie das aussehen sollte
Wie ich selber
Aussehen sollte
Dort

Ich wusste nur eines
Keine Hierarchie
Von Heiligen auf goldenen Stühlen sitzend
Kein Niedersturz
Verdammter Seelen
Nur

Nur Liebe frei gewordne
Niemals aufgezehrte
Mich überflutend

Kein Schutzmantel starr aus Gold
Mit Edelsteinen besetzt
Ein spinnwebenleichtes Gewand
Ein Hauch
Mir um die Schultern
Liebkosung schöne Bewegung
Wie einst von tyrrhenischen Wellen
Wie von Worten die hin und her
Wortfetzen
Komm du komm

Schmerzweb mit Tränen besetzt
Berg-und-Tal-Fahrt
Und deine Hand
Wieder in meiner

So lagen wir lasest du vor
Schlief ich ein
Wachte auf
Schlief ein
Wachte auf
Deine Stimme empfängt mich
Entlässt mich und immer
So fort

Mehr also, fragen die Frager
Erwarten Sie nicht nach dem Tode?
Und ich antworte
Weniger nicht

Das Gedicht lässt traditionelle Vorstellungen als obsolet beiseite und entwirft ein Jenseitsbild, das in tief erfahrener Geborgenheit wurzelt, welche Raum und Zeit des Diesseits transzendiert und zur Glaubensgewissheit wird.

Bilder dieser Art sind zeitgemäss und sperren sich dagegen, verordnet zu werden, und laden zu eigener Erfahrung und Reflexion ein.

Dazu ein Bild, das im Unterricht zur Meditation des Kaschnitz-Gedichtes eingesetzt werden kann:



Überforderte Schüler?

Ein Museumsbesuch oder eine äquivalente Veranschaulichung kann ein willkommenen Anlass sein, die Thematik des Jenseits in den Unterricht einzubeziehen. Die Beschäftigung mit Gegenständen und Bildern einer vergangenen Zeit ist interessant und anregend. Dabei darf es aber nicht bleiben – besonders im Religions- oder Lebenskundeunterricht. Bedeutsam für Schülerinnen und Schüler wird die Thematik erst, wenn sie in einen unmittelbaren Lebenszusammenhang gehoben wird, wenn sie zu Fragen führt, die den Menschen unmittelbar angehen, zu Fragen, die das Woher und Wohin nicht nur des Menschen allgemein, sondern vor allem der eigenen Person betreffen. Eine solche Aktualisierung der Jenseitsthematik, die ich an drei Aspekten durchzuführen versuchte, hat folgende Ergebnisse – im Rahmen der christlichen Tradition – gebracht:

- Jenseitsbegriffe wie Himmel und Hölle (auch Fegefeuer) lassen sich neu definieren, neu mit Inhalt füllen und werden dadurch greifbarer, erfahrungsnahe.

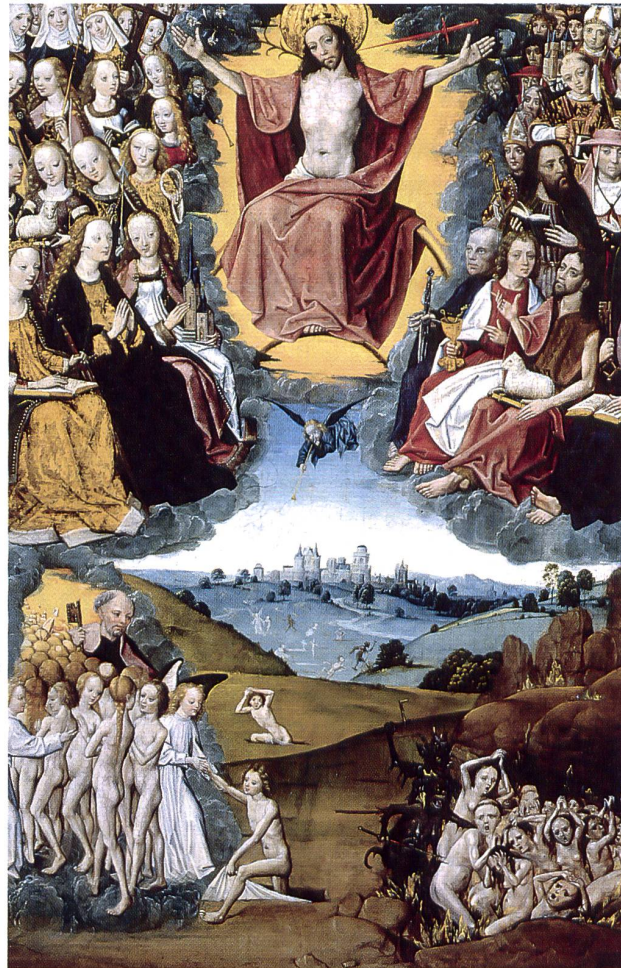


Ein Handtuchhalter erinnert an die Vergänglichkeit des Lebens: Leben und Tod sind in einer Figur vereint.

(Foto: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck)

- Das Jenseits ist keine menschliche Möglichkeit, ist nichts Machbares. Der Homo faber muss kapitulieren. Andererseits jedoch brechen Himmel und Hölle bereits im Diesseits auf und werfen Glanz und Schatten gleichnis- und zeichenhaft voraus – über die Todesgrenze hinaus, was nur der Homo religiosus erfahren und erkennen kann. Gerade dadurch können neue Jenseitsbilder entstehen, zeitgemässere, erfahrungsbezogene, deren Bedeutung darin besteht, Urvertrauen und Geborgenheit zu stärken, letztlich: Leben zu fördern.

Es bleibt die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler nicht überfordert sind, wenn die Jenseitsthematik mit den skizzierten Aktualisierungsversuchen im Unterricht behandelt wird. Denn grosse Erfahrung mit Sterben und Tod und erst recht mit dem Jenseits, wird man einwenden, können sie doch eigentlich noch nicht haben. Darauf wird man zum einen antworten können, dass solche Unterrichtseinheiten, so schwierig deren Durchführung auch ist, für die geistige und religiöse Erziehung



Am Jüngsten Tag richtet Christus im Weltgericht die auferstandenen Menschen. Die Seligen ziehen in den Himmel ein, die Verdammten versinken im Höllenschlund.

(Foto: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, Fondation Rau, Zürich)

und Bildung jugendlicher Menschen von zentraler Bedeutung sind. Es sind – bildhaft gesagt – Samen, die man sät – zusammen mit der Hoffnung, dass sie irgendwann einmal aufgehen werden.

Und schliesslich: Ist nicht der Mensch schlechthin mit dieser Thematik, wenn er sie ernst nimmt, überfordert?!

Adresse des Autors:

Rainer Oberhänsli-Widmer, lic. phil. et lic. theol., Mühlehaldenstrasse 60, 8953 Dietikon. Bei dieser Adresse ist auch die dritte Unterrichtsskizze, «Diesseitsfunktionen des Jenseits», erhältlich.

Gedichtnachweis:

M.L. Kaschnitz, Kein Zauberspruch, Gedichte, Frankfurt am Main, 1986.

Fotos:

Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, Katalog «Himmel, Hölle, Fegefeuer», 1994.

Jenseitsvorstellungen im Mittelalter:

Das Weltgericht

Auf einer Weltkugel thronend, segnet Christus mit seiner Rechten die Seligen und weist mit der Linken die Verdammten in die Hölle. Maria und Johannes der Täufer knien als Fürbitter der Menschen zu beiden Seiten. Zwei Engel rufen die Menschen aus den Gräbern.

Im Höllenfeuer zeigt der reiche Prasser seine ausgetrocknete Zunge und fleht um Wasser. Auf der andern Seite zieht die Schar der Seligen neben Petrus vorbei in den Himmel. Für eine Frau im Bildhintergrund ist das Urteil auch bereits gefällt: Ein Teufel zieht sie am offenen Haar zur Hölle hin.



Bildnachweis: Zentralbibliothek Zürich, im Katalog «Himmel, Hölle, Fegefeuer», Schweizerisches Landesmuseum, 1994.

Jenseitsvorstellungen im Mittelalter:

Michael als Seelenwäger

Erzengel Michael wägt mit erhobenem Schwert eine Seele. Ein Teufel beschwert die Gegenschale mit Lasten des irdischen Lebens und versucht das Übergewicht zu gewinnen. Doch die guten Taten überwiegen. Ein zweiter Engel nimmt am rechten Bildrand die Seele in den Himmel. Unterhalb von

Michael öffnet sich eine weite Höllenschlucht. Zwei Teufel quälen eine Gestalt im Butterfass, ein Teufelsmonster siedet vier Seelen im Höllentopf. Doch wer Zuflucht bei Michael sucht, wird vor dieser Höllenpein bewahrt.



Bildnachweis: Ratsschulbibliothek Zwickau, im Katalog «Himmel, Hölle, Fegefeuer», Schweizerisches Landesmuseum, 1994.

...und ich fliege hoch in den Himmel hinauf

Gedichte von Jugendlichen

Ein Wort von dir, und mir wachsen Flügel.
Ein Lächeln von dir, und ich fliege hoch in den Himmel hinauf.
Ein Kuss von dir, und ich schwebe auf Wolken.
Ein «Nein» von dir, und ich fiele herunter.

Peach, 18

Vergessen
Die Zeit
Die ganze Welt
Ein luftleerer Raum
Ich schwebe
Ich lebe mit Dir
In meiner Traumwelt
Aus meinem Zimmer
Wird ein Paradies
Ein exotischer Garten
Alles, was ich mir wünsche
Eine kleine Welt
Die nur uns gehört
Dir und mir
Auch wenn ringsum alles
Einstürzt
Unsere Welt bleibt
Doch du bist leider auch
Ein Teil von meinem Traum

Sylvie, 16

Es könnte die ganze Welt
auseinanderfallen,
und wir zwei
hätten nur noch
ein ganz kleines
Stück Erde,
worauf wir wohnen könnten.
Ich wäre trotz allem
glücklich, aufgestellt
und zufrieden.
Und weißt du, warum?
Weil ich bei dir
sein könnte.

Jolanda, 15

Textnachweis: Musenalp-Sammelhefte «Junge Texte, junge Fotos», 3 Bde, Niederrickenbach 1983 bis 1987 Bände

Was kommt nach dem Tod?

Gedicht von Kurt Marti – ein erster Text als Denkanstoss:

was kommt nach dem tod?
nach dem tod
kommen die rechnungen
für sarg begräbnis und grab

was kommt nach dem tod?
nach dem tod
kommt die lebensversicherung
und zahlt die versicherungssumme

was kommt nach dem tod?
nach dem tod
kommen die wohnungssucher
und fragen ob die wohnung erhältlich

was kommt nach dem tod?

was kommt nach dem tod?
nach dem tod
kommen die grabsteingeschäfte
und bewerben sich um den auftrag

Zwei Texte junger Menschen

Verrunzeltes Gesicht
alleine, weil die Jahresgenossen
in einer anderen Welt sind.
Alte Frau,
bist reich:
hast Arbeit hinter dir,
Glück, Schmerz und Liebe,
bist der anderen Welt schon nahe.
Wir kennen die andre Welt noch nicht,
wir wissen nur,
dass es schön ist,
bald wirst du ewig leben.

Myriam, Pflegerinnenschule

Ich stehe vor deinem Grab. Es ist mit bunten
Blumen geschmückt. Ich spreche zu dir, hörst
du mich? Fühlst du, welche Liebe ich für dich
empfinde? Ich habe keine Angst mehr vor dem
Tod, denn an jenem Tag darf ich vielleicht wie-
der bei dir sein. Mit dir durfte ich einige der
schönsten Stunden meines Lebens verbringen.
Meine Liebe zu dir ist unbeschreiblich. Ich bete
jeden Abend für dich. Gott beschütze deine See-
le. Gott beschütze uns.

Petra, 15, Schülerin

Textnachweis: Kurt Marti, Leichenreden, Darmstadt und Neuwied 1984, (Sammlung Luchterhand 235); Musenalp-Sammelhefte a.a.O.

Ein neuer Verlag: Bärli Verlag Alex Sturzenegger

Nicolo

Vor mehr als einem Jahr erzählte mir meine Frau von ihrer Arbeitskollegin, die zu vielen Bilderbüchern Lieder schrieb. Aus dieser Äusserung entsprang bald der Gedanke, dass diese Lieder sicher vielen Lehrern und Kindergärtnerinnen im Unterricht weiterhelfen könnten. So begann die Suche nach einem Verlag, der die Lieder in Buchform veröffentlichen wollte. Doch leider war dies ein mühseliger Weg mit vielen Klippen. Schon bald drohte die Idee zu scheitern, obwohl allen Betrachtern die Aufmachung und die Lieder zusagten.

In dieser Situation dachte ich mir, wenn die Rhythmik und die Texte allen entsprechen, sollte es möglich sein ein solches Buch auch ohne grossen Verlag zu verkaufen. Kurzerhand erklärte ich der Autorin, dass ich ihr Erstlingswerk herausgeben werde, und schon war der Verlag gegründet. Mein Ziel ist es weitere Bücher in dieser Reihe oder für den Kindergarten und die Unterstufe zu veröffentlichen. Der allfällige Gewinn aus einer Publikation wird vom Verlag für neue Projekte verwendet, damit auch andere Kreative ihre Werke veröffentlichen können. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir auf Sie als Käufer aber auch als Referenz für weitere Interessenten angewiesen.

Das Buch «än Doränand vo Allärhand» umfasst 20 Lieder und Texte zu Bilderbüchern. Für die Kinder enthält es schwarz-weiße Strichzeichnungen sowie einige vierfarbige Zeichnungen, die die Kinder zum Ausmalen der einfarbigen anregen. Das A5-Quer-Format und das dickere Papier sind bewusst gewählt, damit das Buch tagtäglich und an jedem Ort eingesetzt werden kann. Für weniger musikalische Benützer ist auch eine Musikkassette mit allen Liedern aus dem Buch erhältlich.

Aber Lieder sind wie vieles Geschmackssache. Der Funke springt über – oder eben auch nicht. Mir bleibt zu hoffen, dass Lehre-

rInnen, KindergärtnerInnen, Eltern oder ihre Kinder selbst gelegentlich die Nase in mein Büchlein stecken und es durchstöbern.

Erhältlich ist das Singbuch für 18 Franken und die Musikkassette für 14 Franken bei: **Bärli Verlag, A. Sturzenegger** Kesselhaldenstr. 77a, 9016 St. Gallen Tel. 071/35 43 79

Kurszentrum Mülene 95

Die Heimatwerkschule Mülene in Richterswil bietet nochmals während des ganzen Jahres 1995 mehr als 100 handwerkliche und kunsthandwerkliche Kurse zu mehr als 50 Themen an.

Das Programm 1995 des Kurszentrums Mülene der Heimatwerkschule bringt einerseits wie bisher Kurse, die traditionelles Handwerk vermitteln. Dazu gehören Schreibern, Möbelrestaurieren, Schmieden, Sattlern, Korbflechten und im textilen Bereich Handweben, Klöppeln, Sticken. Neu aufgenommene Kurse führen andererseits in weiteren Techniken und Gestaltungsfelder ein, z.B. Seidenmalen, Drechseln, Papierschöpfen, Filzen, Herstellen von Schmuck aus ungewohnten, faszinierenden Materialien, Gestalten mit Speckstein und Alabaster, Zeichnen/Malen.

Die Kurse stehen allen Bevölkerungskreisen offen und sind gedacht für Frauen und Männer von 16 bis 96 Jahren. Die meisten Kurse dauern eine bis zwei Wochen, doch es gibt auch Wochenendkurse und drei- bis vierwöchige Kurse. Sie werden geleitet durch kompetente Fachleute mit pädagogischem Geschick.

Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen und ist im Kursgeld eingeschlossen. Es steht auch ein gut eingerichteter Pensionsbetrieb zur Verfügung mit schönen Ein- und Mehrbettzimmern in den historischen Häusern, die unter Heimatschutz stehen.

Die Kursübersicht 1995 und Detailprogramme sind erhältlich beim: **Kurszentrum Mülene, 8805 Richterswil, Tel. 01/784 25 66, Fax 01/786 21 05**

«Crazy Oma im Regenwald»

Die Bilderbuchwelt hat einen neuen Star: Crazy Oma, Liebling aller Altersklassen. Bei ihr werden sämtliche Senioren-Klischees zu Kompost: Sie ist schlau, witzig, ein Technik-Freak, unerschrocken bis sarkastisch und doch voll Weisheit und Mitgefühl.

Am liebsten tüftelt sie in ihrem alten, von unten bis oben mit geheimnisvollen Trophäen vollgestopften Haus an irgendwelchen Umwelt-Erfindungen herum, denn ihr Herz hat einen Stich ins Grüne. Doch ihre beiden Enkelkinder finden immer wieder neue Schliche, damit sie aus ihren Erinnerungsschätzen zu erzählen beginnt – und dann verfliegen die Stunden mit heissen Köpfen –, und das garantiert nicht nur für die jungen Leser.

Schon ihr erstes Buch knistert vor Spannung und Geheimnis. Rund um die heilige Jaguar-Orchidee im hintersten Matto Grosso rankt sich eine geballte Ladung von Action, Humor und Naturwissen, mit schrägeren Sprüchen gewürzt durch Omas ständigen Begleiter Papa Gei und ins Stolpern gebracht vom kauzigen, pechgeplagten Professor Schilfpilzer...

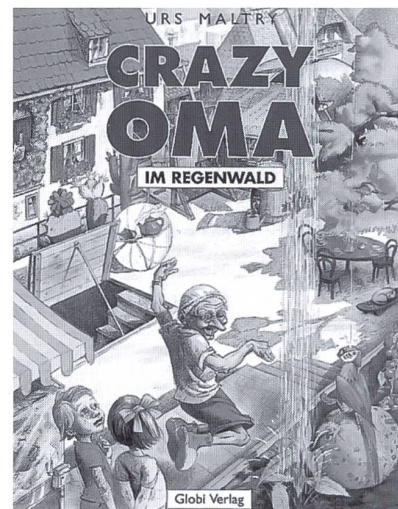
Eine Bildergeschichte des Globi-Verlages, die man seinen Kindern und Enkeln unmöglich vorenthalten kann (natürlich nicht ohne sich vorher selber daran zu vergnügen). Auf die Folgebände darf man gespannt sein.

Ausgedacht, gezeichnet und betextet vom Zürcher Illustrator Urs Maltz.

«Crazy Oma im Regenwald» (Band 1) 48 Seiten, gebunden, 4farbig, Fr. 18.–

In Buchhandlungen, Papeterien, Spielwarengeschäften, Warenhäusern und an Kiosken.

Globi-Verlag, 8045 Zürich
Tel. 01/463 41 35



Energie-Spartip für die Schule

Wohl niemand möchte das Rad der Zeit zurückdrehen und eine Schul-oder Wohnstube anstatt mit der edisonschen Glühbirne mit Kienspan und Fackeln beleuchten.

Die Kerze erfreut sich dennoch einer grossen Beliebtheit! Nicht nur in der Weihnachtszeit, auch das Jahr hindurch verbreitet ihr Licht eine wohltuende, festliche Helligkeit, eine Stimmung, die keine andere Lichtquelle ausstrahlen kann.

So ist es nicht verwunderlich, dass die manuelle Kerzenmacherei – früher ein eigen-

ständiger Handwerkszweig – heute erneut grosse Verbreitung findet.

Wachsschmelzen ist mit einigem Energieaufwand verbunden. Doppelwandige, vollisolierte Wachsschmelzgeräte vermögen den Energieverbrauch um fast 50% zu reduzieren. Wer mit Schaltuhren arbeitet und z.B. nachts die Stromzufuhr drosselt, kann mit weiteren Einsparungen von bis zu 25% rechnen. Empfehlenswert ist ferner, aufgeschmolzenes Wachs in Pausen oder Zwischenzeiten, wo nicht gegossen oder gezogen wird, abzudecken.

Zugegeben, vollisolierte Wachsschmelzgeräte sind teurer. Längerfristig lohnt sich jedoch der Mehrpreis auf alle Fälle und die Ökologie kommt zu ihren Rechten.

Vollisolierte Wachsschmelzgeräte sowie Schmelzbehälter mit hoher Wärmeleitfähigkeit gibt es bei der Firma Exagon, Freiestrasse 50, 8032 Zürich.



Beiliegendes Bildmaterial:

Kerzenziehen:
Kerzenziehen, eine beliebte Freizeitbeschäftigung

Wachsschmelzgerät Typ 80:
Professionelle Schmelzstelle für maximal 20 Personen



Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager														
Legende:		V: Vollpension	H: Halbpension	G: Garni	A: Alle Pensionsarten	NOCH FREI 1994/95 in den Wochen 1 – 52			Schlafzimmer Lehrer Schlafräume Schüler Betten Matratzen(lager) Selbst kochen Pensionsart Legende Aufenthaltsraum Discoräum Spielplatz					
		Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon										
●		Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa eigener Sportplatz (Polyrethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88		auf Anfrage	6	25	70	8				●
		Berner Oberland	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rud. Scherz, 3723 Kiental	033/76 22 73		auf Anfrage	3	4	5	68	●			●
●	●	Berner Oberland	Jugendhaus der Heilsarmee, Stiegelschwand 3715 Adelboden	031/381 05 91	●	46 – 51, 12 – 14, 18 – 25, 35 – 39/95	4	9	76		●	3		●
●	●	Engadin	Ferienheim Rorschach, 7502 Bever	071/ 41 20 34		3, 12, 13, 28, 31, 36, 39, 40	3	11	45			V	●	●
●		Gruyère FR	Chalet de l'entraide, 1661 Le Paquier-Montbarry	029/2 56 91		1 – 52			59		●	A	●	●
	●	Heizenberg GR	Christoph Bucher, Saluferstr. 25, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden	081/27 26 53		18 – 26, 33 – 42/95	4	9	51		●		●	●
●	●	Innerschweiz SZ	Stapfenhuus, Riemenstalden SZ R. Wasser, Manegg-Promenade 129, 8041 Zürich	01/482 71 73		46 – 51, 1 – 4, 10, 11, 13, 14/95	2	4		46	●		●	
	●	Jura Vaudois	Colonie Bellevue, 1411 Mauborget	024/23 64 01		48 – 51, 1 – 4, 7, 11 – 13	4	8	59		●			●
●	●	Jura Vaudois	Colonie Jolie Brise les Replans, 1450 Ste. Croix	024/23 64 01		46 – 51, 1 – 4, 12, 13/95	3	17	68		●			●
●	●	Luzern	Schweiz. Rudersport-Zentrum, U. Graf, Rotseestrasse 18, 6006 Luzern	041/36 54 40		auf Anfrage	1	12	50		●	A	●	●
	●	Rheintal	Jugendhaus der Heilsarmee, Fuhracher, 9453 Eichberg	071/ 22 69 75		auf Anfrage	11	12	74		●		●	●
●		Saaneland	Verwaltung: Peter Wittwer, Ferienheim Fraubrunnen, Schönried	031/767 78 26		13, 24 – 26, 34 – 37	9	10	60	46	●	A	●	●
●		Schwanden GL	Verein Jugendhaus Mühlebächli, Schulhausstrasse 22, 8002 Zürich	01/202 22 61		47, 50, 51, ab 1/95	1	2	10	17	●		●	●
	●	Schwarzsee FR	Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Täfers	037/44 19 56		auf Anfrage	7	16	100		●		●	●
●	●	Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen 081/62 13 34 oder 01/783 84 44			46 – 51, 12, 13, 16, 19, 21/95	3	6		50		V	●	●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Freizyt Lade

St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Telefon 041. 51 41 51 Fax 041. 51 48 57

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Projektoren aller Art | <input type="checkbox"/> Kartenzüge | <input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme |
| <input type="checkbox"/> Projektionswände | <input type="checkbox"/> Schreibtafeln | <input type="checkbox"/> Schneidmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Aufhängevorrichtungen für Leinwände | <input type="checkbox"/> Pinwände | <input type="checkbox"/> Papierbindesysteme |
| <input type="checkbox"/> Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass | <input type="checkbox"/> Flip-Chart's | <input type="checkbox"/> Elektrolocher |
| <input type="checkbox"/> System-Konferenztische | <input type="checkbox"/> AV-Folien, Folienrollen | <input type="checkbox"/> Heftklammergeräte |
| | <input type="checkbox"/> Projektionslampen | <input type="checkbox"/> Aktenvernichter |
| | <input type="checkbox"/> sämtliches AV-Zubehör | <input type="checkbox"/> Eigener Reparaturservice |

Die Welt der Visualisierung



Diarahmen, Montagemaschinen, Projektoren für Dia, OHP und Video, Leuchtpulte etc.

Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden
Tel. 064 43 36 36, Fax 064 43 85 69



Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/3115866

Autogen-Schweis- und Schneideanlagen



Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

	Orell Füssli Verlag Dietzingerstrasse 3 CH - 8036 Zürich	01-466 74 45 Lehrmittel
Kieser, Stam		

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis

erhalten Sie die neue 36 seitige

PROBBY-Broschüre. Mit Coupon

Mich interessiert speziell:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Universalmaschinen | <input type="checkbox"/> Drechselbänke |
| <input type="checkbox"/> Kreissägen | <input type="checkbox"/> Bandsägen |
| <input type="checkbox"/> Hobelmaschinen | <input type="checkbox"/> Bandschleifmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Absauganlagen | <input type="checkbox"/> Maschinenwerkzeuge |

ETIENNE
LUZERN

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungs- maschinen



Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen,
u.s.w. kombiniert und getrennt.

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/8195626

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte



Nuesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikkbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/6919927

Tony Güller

Nabertherm Keramikkbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16



MICHEL
SERVICE 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg,
071/42 77 97, Fax 071/42 77 96

Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Kopiervorlagen



Bergedorfer Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulrhythmus, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorfer Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.**
Prospekt anfordern: Verlag Sigrud Persen, Verlagsvertretung Schweiz,
Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)

Lehrmittel

Alfons Rutishauser, Schroedel Schulbuchverlag, Hauptstrasse 52,
6045 Meggen-Luzern, Tel. 041/37 55 15, Fax 041/37 55 45

Messtechnik

Professionelle Messgeräte

Handmessgeräte und Messzubehör für
Schulen und Lehrinstitute

Telemeter Electronic AG
Gewerbstrasse 3, 8500 Frauenfeld
Telefon 054/7 20 55 35, Fax 054/7 20 55 27



- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/302 13 31, Fax 031/302 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schulmaterial/Lehrmittel



BIWA

BIWA-Schulhefte und Heftblätter,
Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,
Farben, Kartonage-Materialsätze,
Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ullsbach, Tel. 074/7 19 17

CARPENTIER

Wo Ideen Form annehmen.

Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Tel. 01/935 21 70 Fax 01/935 43 61

- Schul-Ringordner
- Recycling-Register
- Zeichenmappen
- Oekotop-Briefordner
- Sichthüllen, Zeigtaschen

SCHUBI

- SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
- Werken-Materialien

Fordern Sie den Katalog 94/95 an bei:
SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23, Telefax 053/33 37 00

Schulmobiliar

Ihr Partner für Möblierungen

- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar



Mobil-Werke U. Frei AG

9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

OFREX

OFREX AG
Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77

- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays



Gesamt-Einrichtungen
für Schulen - Bibliotheken
und Büro

Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22 Fax 01/740 31 34

RWD

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING

Nordisch sitzen!

STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 31 01, Fax 064/56 31 60

ZESAR

ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Lebendige Stühle und Tische

Schulwaagen

METTLER TOLEDO

Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Wettstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und
Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung und Beratung - GRATIS

Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56

8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprachlabor

SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING

REVOX® LEARNING SYSTEM 444

artec
electronics nv

CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
CATS / 1 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 1

Beratung und Projektplanung
Verkauf und Installationen
Kundenspezifische Lösungen
Service - Organisation



Th. Corboz - R. Canzian
education & media

Althardstrasse 146
8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20
Fax 01/870 09 30

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
 Bühnentechnik · Licht · Akustik
 Projektierung · Verkauf · Vermietung
 Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
 Tel. 01/4221188, Telefax 01/4221165

VOLKSVERLAG ELGG
 3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
 Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr
 Generalvertretung:
BUCHNER THEATER VERLAG
 Katalog oder Auswahlendung bestellen!

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafel

Kränzlin+Knobel AG, 6300 Zug, Tel. 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44

leichter lehren und lernen
hunziker
 schuleinrichtungen
 Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

premora
 S W I T Z E R L A N D
 Chemin Vert 33
 1800 Vevey
 Sandstrahlanlagenhersteller
 Oberflächenbehandlung
 Tel. 021/921 02 44
 Fax 021/922 71 54

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
 Tel. 01/814 06 66
 3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
 9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44



Werbung schafft Kontakte

Umzug nach Münsingen – statt 25-Jahre-Firmen-Jubiläumsfeier

Eigentlich könnte K. Hofer, Hoco-Schaumstoffe aus Konolfingen Anfang November (1969 offizielle Eröffnung) das 25-Jahre-Firmen-Jubiläum feiern. Aber stattdessen wird Hoco nach der dritten, schlimmen Überschwemmung aus ihrer 1981 an der Ementalstrasse 77 in Konolfingen erbauten Halle in ein Provisorium umgezogen sein. Um endlich ohne Angst vor neuen Überschwemmungen und ohne Platzprobleme arbeiten zu können, erstellt nun Hoco am bisherigen Ort einen Neubau, der etwa fünfmal mehr Platz bietet. Man hofft, diesen bis zum Frühling wieder beziehen zu können. Nach dem Umzug folgt dann eine offizielle Eröffnung mit einer bescheidenen Jubiläumsfeier.

Adresse: Hoco-Schaumstoffe, Belpbergstrasse 34 in 3110 Münsingen. Achtung: Sie erreichen Hoco Schaumstoffe auch dort un-

ter den bisherigen Nummern: Telefon 031/791 23 23, Fax 031/791 00 47

Bereits im Provisorium hat Hoco etwas mehr Platz, noch mehr Möglichkeiten und kann die Kunden besser bedienen. (Turn- und Sprungmatten sowie Schallschutz, hauptsächlich für Industrie, Spitäler und Heime in der ganzen Schweiz und im europäischen Ausland!)

Das fetzig-schnelle Aktionsspiel: Skate Cat

Was ist denn hier los? Kinder rufen laut durcheinander, bauen Türme aus knallbunten Mülltonnen, und eine Katze auf dem Skateboard flitzt mitten durchs Geschehen! So viele Turbulenzen gibt es nur bei dem neuen Ravensburger Aktionsspiel Skate Cat. Alles dreht sich um die Katze, die zur Bewegung lautstark angefeuert werden will. Rufen die Kinder: «Skate Cat, Skate Cat!», beginnt sie, durch das Geräusch aktiviert, ihre Kapriolen auf den Strassen des Spielfelds zu drehen. Je lauter das Geschrei, um so schnel-

ler das Skateboard. Nachdem die flotte Katze mit Batterien ausgerüstet worden ist, steht sie auf ihrem Skateboard in den Startlöchern. Jetzt kann die Sause losgehen: Jeder Spieler hat sieben Mülltonnen einer Farbe vor sich stehen. Ziel ist es, sie zu einem Turm übereinanderzustapeln, und das mit nur einer Hand! Eigentlich kein Problem, müsste man nicht gleichzeitig die Katze anfeuern, die nichts Besseres im Sinn hat, als alle Tonnen wieder umzuwerfen... Rast die wilde Furie auf einen Tonnenstapel zu, ist Reaktion gefragt! Jetzt muss der Turmbau geschickt und rechtzeitig hochgehoben werden, und die Miezekatze saust frech drunter durch. Fällt der Stapel dabei um oder rast Skate Cat mittenhinein, fängt der Spieler – Pech gehabt! – eben wieder von vorne zu stapeln an.

Skate Cat: ein turbulenter Aktionsspass für zwei bis vier geistesgegenwärtige Schnellstapler zwischen fünf und neun Jahren. Mit Batteriebetrieb.

Carlit + Ravensburger AG, 8116 Würenlos
 Tel. 056/74 01 40, Fax 056/74 12 00

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
 erscheint monatlich,
 Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (MIn)
 Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt,
 9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 41 49

Mittelstufe: (Lo)
 Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
 8048 Zürich 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
 Heinrich Marti, Schuldirektor,
 alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
 Tel./Fax 01/821 13 13

Unterrichtsfragen: (Jo)

Dominik Jost, Seminarlehrer,
 Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
 Tel. 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
 Norbert Kiechler, Primarlehrer,
 Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
 Tel. 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:

Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,
 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
 Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:

Inland: Privatbezüger Fr. 75.–,
 Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
 Fr. 112.–,
 Ausland: Fr. 81.–/Fr. 118.–
 Einzelpreis: Fr. 9.50, Ausland: Fr. 12.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1522.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 849.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 478.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 396.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 259.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 145.–



Rundum zufrieden ...

Machen Sie es wie diese Familie ...

Sie haben allen Grund zur Fröhlichkeit, denn Sie sind

zu besonders günstigen Konditionen bei der SLKK versichert !

SLKK ... die familienfreundliche Krankenkasse !

Warum? Das sagen wir Ihnen gerne persönlich.

Rufen Sie an: Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte.



M. Sprenar



R. Trautmann

Versicherungsabteilung

SLKK

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Hotzestrasse 53 · Postfach · 8042 Zürich · Telefon 01/363 03 70 · Fax 01/363 75 16

Wir haben verstanden ...

